Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Montag, den 9. Oktober 1905.—5 Uhr-Ausgabe. — 17. Jahrgang. — No. 238

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Doughertys Veruntreuungen.

Man spricht jetzt von einer Dreiviertelmillion.

Peoria, Ill., 9. Okt. Es wird in Aussicht gestellt, daß noch vor heute Abend der, unter Bürgschaft stehende, schwerer Unterschlagungen angeklagte Schulsuperintendent und Nationalbankpräsident Newton C. Dougherty eine Zelle im Countygefängniß beziehen muß; denn wegen der immer zahlreicheren und verblüffenderen Enthüllungen über seine Unterschleife und Fälschungen haben es seine Bürgen mit der Angst gekriegt, und jede Stunde erwartet man die Nachricht, daß sie Dougherty dem Sheriff übergeben haben. Dougherty soll auf 150 neue Klagepunkte wieder verhaftet werden, und die Bürgschaft, die er dann zu stellen hat, wird sich auf $150,000 belaufen; er soll dieserhalb seine besten alten Freunde um Hilfe angegangen, aber nur ausweichende Antworten erhalten haben. Im Uebrigen zeigt er sich Allen gegenüber, die ihn aufsuchen, sehr kühl und ruhig.

Man glaubt jetzt, daß der Gesammtbetrag seiner Veruntreuungen sich auf nicht weniger, als ein dreiviertel Million Dollars stellen wird.

Dem Schluß nahe.

Ausstellung in Portland war sehr erfolgreich.

Portland, Oreg., 9. Okt. Diese Woche wird den Schluß der Lewis- & Clark-Gedenkausstellung bezeichnen. Dieselbe hat einen Erfolg gehabt, wie ihn selbst die Hoffnungsvollsten nicht erwartet hatten. Ehe der Schlußtag vorüber ist, wird sich die Gesammtzahl der Besucher auf fast 2½ Millionen belaufen. So groß ist kaum die gesammte heutige Bevölkerung des alten Oregon-Gebietes!

Die Ausrottung des Gelbfiebers.

New Orleans, 9. Okt. In den letzten 24 Stunden hat es hier anhaltend geregnet, und alle Sanitätsarbeiten mußten daher aufs Neue eingestellt werden.

Die wöchentliche Statistik über das Gelbfieber bestätigt aber die Versicherung des Dr. White, daß man der Ausrottung der Seuche immer näher komme. In der Woche, welche am 7. Oktober ablief, wurden im Ganzen 176 neue Erkrankungen und 27 Todesfälle gemeldet, gegen 183 neue Erkrankungen und 23 Todesfälle in der Woche vorher, und dies ist der beste Ausweis seit der ersten Augustwoche. Berichte aus allen verseuchten Plätzen auf dem Lande melden ebenfalls stetigen Fortschritt in der Gesundung.

Auch beginnen die New Orleanser Hotels, sich wieder mit Gästen aus unserem und von anderen Staaten zu füllen. In den nächsten Tagen dürften auch alle Quarantäne-Beschränkungen für den Passagierverkehr fallen.

Bereits das vierte der New Orleanser Theater hat am Sonntag seine Vorstellungen wieder eröffnet, und es war bei den beiden Vorstellungen nur noch Stehraum übrig.

Das Nothfall-Haspital hatte in den letzten 24 Stunden keine Gelbfieberkranken aufzunehmen und hatte auch keine Todesfälle zu verzeichnen; indeß hatte es auch keine Gelbfieberkranken zu entlassen.

Der Staat Mississippi erhalt, trotz der Gelbfieberfälle innerhalb seiner eigenen Grenzen, seine Quarantäne noch immer stramm aufrecht; indeß soll ein Versuch gemacht werden, den Verkehr mit der Golfküste wieder zu eröffnen. Viele New Orleanser Geschäftsleute haben ihre Familien noch an der Küste.

New Orleans, 9. Okt. Seit Sonntag Abend 6 Uhr sind hier 7 neue Erkrankungen am gelben Fieber gemeldet worden, aber keine Todesfälle.

Die bisherige Gesammtzahl der Erkrankungen beträgt jetzt 3202, die Gesammtzahl der Todesfälle 410.

Konvention für Gesundheitsdienst.

Washington, D. K., 9. Okt. Delegaten von 12 südamerikanischen Republiken, von unserer Armee und Flotte, von unserem Marinehospitaldienst und von vielen Gesundheitsverbänden der Ver. Staaten, wohnten dem großen internationalen Sanitätskongreß bei, der heute hier eröffnet wurde.

Generalstabsarzt Walter Wyman, als Präsident des Internationalen Gesundheitsbureaus, führte den Vorsitz. Der Staatssekretär Root hielt die Bewillkommnungsrede im Namen der Regierung.

Ausständige Setzer.

Worcester, Mass., 9. Oktober. Eine Anzahl Angestellter von 7 der hervorragendsten Akzidenzdruckereien dahier stellte die Arbeit ein, weil die Druckereibesitzer sich weigerten, auf den achtstündigen Arbeitstag ohne Lohnverminderung und auf ausschließliche Anerkennung der Gewerkschaft einzugehen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Numidian von Glasgow; Minnetonka von London; Potsdam von Rotterdam.
Victoria, B. K.: Tatar von asiatischen Häfen.
Neapel: Hamburg, von New York nach Genua.
Fiume: Pannonia, von New York nach Triest.
Glasgow: Victorian von Montreal u.s.w.
Liverpool: Parisian von Montreal u.s.w.; Ultonia von Boston; Altic von New York.
London: Minneapolis von New York.
Cherbourg: Breslau, von Baltimore nach Bremen; Kaiser Wilhelm der Große, von New York nach Bremen.

Endlich eingefangen.

Houston, Texas, 9. Okt. Der Neger Monk Gibson, welcher bekanntlich der Ermordung der Familie Conditt zu Edna, oder der Mitschuld daran, beschuldigt ist, wurde den neuesten Nachrichten zufolge endlich eingefangen. Man entdeckte ihn schlafend in einem Nebengebäude und brachte ihn nach dem Gefängniß in Edna. Dort liegen noch immer die Truppen, welche vom Gouverneur aufgeboten wurden, und man hofft, daß ein Lynchmord verhütet werden wird.

Güterzüge prallen zusammen.

Hopkinsville, Ky., 9. Okt. In der Nähe von hier stießen zwei Güterschnellzüge auf der Louisville- & Nashville-Bahn zusammen. Der Lokomotivführer James Humby und der Heizer L. G. Drake wurden getödtet, und 3 andere Angestellte verletzt. Alle Verunglückte sind aus Nashville, Tennessee.

Ausland.

Der Versöhnungsprinz.

Maximilian von Baden soll die Verstimmung zwischen dem Karlsruher und dem Berliner Hof heben. — Bundesrath und Reichsfinanzreform. — Zabel verklagt die „Nationalzeitung". — Die Elektrizitäts-Streikwirren.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 9. Okt. Viel bemerkt wird ein Besuch, welchen Prinz Maximilian von Baden, ein Neffe des Großherzogs Friedrich, soeben dem, noch in Baden-Baden weilenden Reichskanzler Fürsten v. Bülow abgestattet hat. Es handelte sich dabei um die Beseitigung einer neuerlichen (in der „Sonntagpost" bereits gemeldeten) Verstimmung zwischen den Höfen von Berlin und Karlsruhe. Wie man aus bester Quelle erfährt, war der Grund dieser Verstimmung der, daß bei der jüngsten Weihe und Nagelung der Fahnen in Berlin, welcher der Kaiser beiwohnte, die Nagelung der badischen Fahnen abweichend von derjenigen der preußischen vorgenommen wurde. Der Großherzog glaubte zudem, daß er für sein Kontingent allein berechtigt gewesen sei, die Fahnenweihe vorzunehmen. Man hofft indeß, daß infolge der Mission des Prinzen Maximilian die Verstimmung zwischen Kaiser und Großherzog vollständig aus dem Wege geräumt wird.

Den jüngsten Angaben zufolge haben noch keine offiziellen neuen Einigungsverhandlungen im Kampf zwischen Unternehmern und Arbeitern der Elektrizitätsindustrie stattgefunden. Zugleich wird jedoch versichert, daß beide Parteien geneigt sind, in Verhandlungen einzutreten. Man hofft auf eine Beendigung des Streiks, ehe noch die, vom Verband der Metall-Industriellen für den 14. Oktober angedrohte allgemeine Aussperrung, durch welche weitere Zehntausende von Arbeitern betroffen würden, zur Durchführung kommt.

Von Bedeutung ist es, daß in allen Werken der in Mitleidenschaft gezogenen Elektrizitätsgesellschaften die Zahl der Arbeitswilligen zunimmt.

Während das Verhalten der Streiker bisher zu keinerlei Aussetzungen Veranlassung gab, hat es peinliches Aufsehen gemacht, daß die Kabelleitungen des „Berliner Theaters" vorsätzlich durchschnitten wurden. Ebenso wurde ein Flugapparat beschädigt, infolge dessen ein Schauspieler in der Generalprobe abstürzte und sich verletzte. Die angesetzte Premiere mußte deshalb aufgeschoben werden.

Der Bundesrath hat seine Sitzungen wieder aufgenommen und wird sich unverweilt an die schwierige Aufgabe der Reichsfinanzreform machen. Die Finanzminister der Einzelstaaten sind hier zusammengetreten, um die verschiedenen Entwürfe für die Reichsfinanzreform, die neuen Steuerentwürfe durchzuberathen. Ueber den Inhalt der Vorschläge wird nach wie vor strengstes Stillschweigen beobachtet; nur ist soviel sicher, daß eine Wehrsteuer, die von vielen Seiten angeregt wurde, sich nicht unter den Steuerplänen befindet.

In parlamentarischen Kreisen erregt es nicht geringes Aufsehen, daß die Abgeordneten Broemel und Dr. Pachnicke aus dem Vorstand der „Freisinnigen Vereinigung" ausgetreten sind. Sachliche und taktische Meinungsverschiedenheiten bilden den Anlaß.

Der Deutsche Kolonialkongreß ist geschlossen worden. Die Verhandlungen erregten das größte Interesse, und die Zahl der Theilnehmer stieg stetig. Die Präsenzliste wies über 1000 Namen auf. Am letzten Verhandlungstage wurden 21, interessante wirthschaftliche und sonstige Gegenstände behandelnde Vorträge gehalten.

Angesichts der, schon erwähnten Rede des Generalleutnants z. D. v. Liebert, ehemaligen Gouverneurs von Deutschostafrika, welcher den deutschen Kolonien ein günstiges Prognostikon stellte, ist es noch interessant, daß der Reichstagsabgeordnete Christian Storz von der Deutschen Volkspartei, welcher die parlamentarische Studienreise nach Westafrika mitmachte und seine Beobachtungen nun auf das Ausführlichste schildert, voll Begeisterung für die Schutzgebiete Togo und Kamerun eintritt. Er entfernt sich damit sehr weit von dem demokratischen Programm, das kolonialen Dingen nichts weniger, als günstig ist.

Das famose Witte-Interview Eugen Zabels, des, inzwischen entlassenen Vertreters der „Berliner Nationalzeitung", welches aus dem Besuch des russischen Oberfriedenskommissärs in Rominten entsprang, wird noch ein Nachspiel vor Gericht haben. Zabel hat nämlich die „Berliner Nationalzeitung" wegen Beleidigung verklagt, weil sie erklärte, sie sei durch Zabels St. Petersburger Telegramm über die Unterredung des Kaisers mit Witte, laut welchem Letzterer wie ein gekröntes Haupt geehrt sein sollte, irre geführt worden.

In Leipzig fand unter großartigen Feierlichkeiten, im Beisein des Königs Friedrich August, sämmtlicher Minister und zahlreicher anderer hervorragender Persönlichkeiten, die Einweihung des neuen prachtvollen Rathhauses statt. Dem Akt folgte eine Besichtigung des Monumentalbaus, welcher auf dem Grundstück der historischen Pleißenburg errichtet ist und über sieben Millionen Mark gekostet hat, durch den König, und ein großes Festmahl.

Die städtische Kommission hat beschlossen, den Behörden vorzuschlagen, zur bevorstehenden silbernen Hochzeit des Kaiserpaares als Geschenk der Stadt Berlin 500,000 Mark für eine Kaiser Wilhelm- und Kaiserin Augusta-Stiftung zu bewilligen.

Betreffs der Reise des Generaldirektors der Hamburg-Amerika-Linie, Herrn Ballin, nach Rominten, wo der Kaiser weilt, vernimmt man von verläßlicher Seite, daß es sich dabei hauptsächlich um die Neugestaltung der Lage der Schiffahrt in Ostasien gehandelt hat.

Im Monat September ist nach den soeben erschienenen amtlichen Ausweisen die Auswanderung über Hamburg zurückgegangen. Es war das natürlich eine Folge des, wegen der Choleragefahr erlassenen Verbots, russische Auswanderer über Hamburg zu befördern. Dieses Verbot ist, wie bereits gemeldet, jetzt aufgehoben.

Wie aus München gemeldet wird, ist der ehemalige baierische Justizminister, Freiherr Leopold von Leonrod, aus dem Leben geschieden. (Er war am 13. Dezember 1829 in Ansbach geboren.)

Demnächst wird der Briefwechsel zwischen Wilhelm und Karoline von Humboldt erscheinen.

Franz Wagner und Rudolf Schanzer vollendeten eine Operette „Das Narrenhaus". Die Musik ist vollständig von Johann Strauß (Vater).

Der bekannte Komponist Karl Goldmark beendet eine neue Oper, deren Text auf Shakespeares „Wintermärchen" beruht.

Der Musikkritiker Professor Eduard Engel wird demnächst eine Vortragsreise nach den Ver. Staaten antreten.

Rußlands neue Unruhen.

In Moskau angeblich die Ordnung wiederhergestellt.—Falsche Nachricht über Belagerungszustand.

Moskau, 9. Okt. Gestern Nacht um 11 Uhr wurde endlich auf den Moskauer Straßen die Ordnung wiederhergestellt.

Es wird amtlich bekannt gemacht, daß unter den, im gestrigen Kampfe Verwundeten 5 Kosaken, 4 Gendarmen und eine Anzahl Polizisten verwundet worden sind. Mindestens 8 streikende Bäcker sollen getödtet worden sein.

London, 9. Okt. Eine Depesche der Exchange Telegraph Co. aus St. Petersburg meldet, daß der Belagerungszustand über Moskau verhängt worden, und daß es bei den Kämpfen am Samstag und Sonntag daselbst viel schlimmer hergegangen sei, als amtlich zugegeben werde!

St. Petersburg, 9. Okt. Die Angabe, daß auf's Neue der Belagerungszustand über Moskau verhängt worden sei, wird jetzt hier von amtlicher Seite in Abrede gestellt.

Bis 5 Uhr heute Abend waren keine neuen Ruhestörungen aus Moskau gemeldet.

St. Petersburg, 9. Okt. Obwohl amtlichen Berichten zufolge keine neuen Unruhen von Bedeutung in Moskau vorgekommen sind, greift der Streik daselbst weiter um sich, und die Behörden sind sehr besorgt. Indeß hoffen sie, daß die St. Petersburger Arbeiter sich dem Ausstand nicht anschließen werden.

Einen schlimmen Eindruck macht auch die Kunde aus Moskau, daß unfern der Stadt versucht wurde, den Bahnverkehr durch Aufreißen der Schienen zu stören, und daß thatsächlich ein Zug dort entgleiste, obwohl Niemand dabei umkam. Das Ministerium des Innern gibt zu, daß unter den Getödteten bei den gestrigen Kämpfen in Moskau auch 3 Kosakenpolizisten waren.

St. Petersburg, 9. Oktober. Es stellt sich heraus, daß die gemeldete Bombenwerferei in Tiflis, Transkaukasien, das Ergebniß eines sorgfältig geplanten Komplottes war. 10 Bomben wurden gleichzeitig in der Nachbarschaft von drei Kasernen geworfen, die sich in verschiedenen Stadttheilen befinden. Die Soldaten feuerten, während sie aus der Kaserne liefen. Doch beschränkte sich der Menschenverlust auf einen Kosaken und einen Bombenwerfer; außerdem wurden aber 20 Personen verwundet.

(Siehe auch die betreffenden Depeschen auf der dritten Seite.)

Wortgefecht.

Wird von den Anwälten im Fleischtrust-Prozeß geführt.

Spricht von Ungereimtheit.

Als solche bezeichnet Anwalt Miller die Anklage, die Schlachthausmagnaten hätten sich verschworen, den Handel einzuschränken oder den Markt zu monopolisiren.

Nach einer längeren Konferenz zwischen Distriktsanwalt Morrison und Chefanwalt John S. Miller von der Vertheidigung für die Fleischtrust-Magnaten begann heute vor Bundesrichter Humphrey die mündliche Verhandlung über den Antrag auf Niederschlagung von neun der zehn gegen die besagten Magnaten vorliegenden Anklagen. Gegen den ersten Punkt der Anklage: auf Behinderung des Handelsverkehrs zwischen den Staaten lautend, habe er an sich nichts einzuwenden, sagte Herr Miller. Es werde aber später nicht schwer fallen, eine Jury von seiner Hinfälligkeit zu überzeugen. Man behaupte von den großen Schlachthausfirmen, um die es sich hier handelt, daß sie 60 Prozent des Geschäftes mit Fleischwaaren an sich gerissen, und schuldige sie dann an, den Handel mit solchen Waaren einzuschränken. Wie ungereimt das sei, liege klar auf der Hand. Die Firmen würden durch die angeblichen Einschränkungsmethoden doch nur ihren eigenen Umsatz verringern können und so ihren Mitbewerbern in die Hände arbeiten. — Was nun die anderen neun Punkte betreffe, so werde in denjenigen, welche mit ungeraden Nummern bezeichnet sind: 3, 5, 7 und 9, den Angeklagten Verschwörung vorgeworfen, und zwar Verschwörung zu gesetzwidrigen Handlungen, deren sie in den Anklagepunkten 2, 4, 6 und 8 geziehen werden, und die in angeblichen Versuchen bestehen, das Fleischgeschäft oder doch einen großen Theil desselben zu monopolisiren.

„Mit gütiger Erlaubniß des Herrn Distriktsanwaltes," sagte Herr Miller spöttisch, „möchte ich mir die Bemerkung gestatten, daß es Unsinn ist, einen Theil des Geschäftes monopolisiren zu wollen". — Redner führte dann aus, daß von einem Monopol nur die Rede sein kann, wo eine Person, eine Firma oder ein Syndikat das Geschäft vollständig beherrscht. Wo das nicht der Fall, sei von einem Monopol nicht die Rede; aus diesem Grunde könne auch ein Versuch, ein Geschäft zu monopolisiren, nicht straffällig sein, so lange es beim Versuch bleibe. Was die Verschwörung anbelange, so müsse man den Angeklagten eine „offene Strafthat" nachweisen. Man werfe ihnen eine solche aber nicht einmal vor. Behauptet werde, daß auf den Viehmärkten die Agenten der einzelnen Firmen einander nicht überbieten. Was besage das? Dadurch würde doch dem Wettbewerb nicht Einhalt gethan. Die Vertreter Derer, welche nach der Anklage 40 Prozent des Geschäftes kontroliren, könnten ja bieten, so hoch sie wollten und den angeklagten Firmen alles Vieh wegkaufen. Ebenso verhalte es sich mit der zweiten Behauptung der Anklage, daß die Angeklagten die Preise auf unverhältnißmäßiger Höhe erhielten. Wäre das der Fall, so würde dann ja den 40-Prozent-Leuten die beste Gelegnheit gegeben sein, den 60-Prozent-Leuten das ganze Geschäftsgebiet abzugraben.

In der vierten Anklage, fuhr Redner fort, werde den Angeklagten zum Vorwurf gemacht, daß sie „den Handel" beschränkten. Aus der ganzen Fassung des Paragraphen und der ganzen Anklage überhaupt sei nur zu entnehmen, daß man auf der Seite der öffentlichen Ankläger mit diesem „Handel" den der Angeklagten meine. Es werde den Angeklagten keine bestimmte Strafthat vorgeworfen, die Anklage laute ganz allgemein. Aber trotz der Sherman-Akte sei es einem jeden Bürger und jeder Vereinigung von Geschäftsleuten unbenommen, Kaufverträge abzuschließen, oder das zu unterlassen. Nur in der Unterlassung solcher Abschlüsse könne aber nach der Anklage die „Beschränkung des Handels" bestanden haben, welche man hier zu ahnden beabsichtige, mit anderen Worten, man belange die Angeklagten wegen einer „Verschwörung" zu einer Handlung, die durchaus gesetzlich sei.

Auf dem Kriegspfad.

Die 19jährige May Parker, welche, wie an anderer Stelle berichtet, Sonntag im Hause 264 West Lake Straße Annie Whitney mit einer Hutnadel stach, griff auf der Bezirkswache an der Desplaines Straße Frank Gallagher, 122 6. Str., an, welcher mit den beiden Jungfern verhaftet worden war, als er dem Sergeanten den Hergang schilderte. Mit dem Wort „Lügner" warf die Parker ein Tintenfaß nach ihm. Gallagher erlitt eine schlimme Wunde über dem rechten Auge. Er und die Whitney kamen ins County-Hospital, die Angreiferin ins Polizeiverließ.

Leset die „Sonntagpost".

Die Kandidaten.

Letzter Tag zur Anmeldung von Bewerbern für die kommende Wahl.

Heute Abend schließt die Frist zur Anmeldung von Bewerbern um die im November zu besetzenden Aemter und Konstablerposten bei Countyschreiber Olson, bis heute Mittag hatten alle Parteien außer der republikanischen dieser gesetzlichen Vorschrift genügt. Einige unabhängige Konstabler-Kandidaten ließen sich ebenfalls einschreibe, darunter Louis Greenbergs langjähriger Genosse Chas. Slee, der in der demokratischen Konvention in der siebenten Ward im Frühjahr abgeblitzt war, als er ebenfalls als Konstabler kandidirte. Jetzt versucht er es in Hyde Park.

Folgende Kandidaten für die Richterstellen und die Mitgliedschaft in der Abwasserbehörde sind heute beim Countyschreiber angemeldet worden.

Demokratische Partei —

Superior-Richter.

Edgar B. Tolman, 5722 Kimbark Ave., als Nachfolger von Richter Shepard; Daniel G. Ramsay, 2681 North Hermitage Ave.; Julius S. Smietanka, 9024 Escanaba Avenue; Stuart G. Shepard, 369 Chicago Avenue, und Charles Werno, 427 Cleveland Ave.

Kreisrichter.

William A. Doyle, 1417 Washington Boulevard, als Nachfolger von Richter Dunne.

Abwasserbehörde.

Präsident: Frank Wenter, 475 Ashland Boulevard. Mitglieder, fünfjähriger Amtstermin: Frank J. Wenter; Thomas J. Webb, 294 Hudson Ave; William C. Legner, 709 N. Hoyne Ave. Mitglieder, dreijähriger Amtstermin: John J. Bradley, 726 West 55. Str.; F. W. Biewersdorf, Wohnung nicht angegeben. Mitglieder, einjähriger Amtstermin: Henry M. Shabad, 4041 Indiana Ave.; George J. Thompson, 20 Pearson Str.; O. W. Lewie, 1308 Humboldt Boulevard.

Prohibitions-Partei —

Superior-Richter.

Eugene W. Chafin, Edison Park, Ill.; George L. Chindahl, 637 Cleveland Ave.; Daniel M. Mickey, 1116 South Ridgeway Ave.; Walter A. Caddick, 2001 Michigan Ave.; Malcolm C. Harper, Evanston, als Richter M. Shepards Nachfolger.

Kreisrichter.

John H. Hill, 4156 Berkeley Ave., Nachfolger von Richter Dunne.

Abwasserbehörde.

Präsident: Joseph L. Whitlock, Evanston. Mitglieder, fünfjährige Amtszeit: Joseph L. Whitlock Evanston; George W. York, 2611 N. Ashland Ave.; Hugh W. Matthews, 848 Warren Ave. Mitglieder, dreijährige Amtszeit: Martin Dahlberg, 145 114. Place; Isaac W. Higgs, 823 South Hermitage Ave.; Henry E. Clarkson, Harvey, Ill. Mitglieder, einjährige Amtszeit: Levi T. Regan, 609 W. 69. Str.; Edward C. Parkhurst, Clyde; Claus E. Ostergren, 3265 Cottage Grove Ave.

Sozialistische Partei. —

Superior-Richter.

Thomas J. Morgan, 6235 Madison Ave.; Peter Sißman, 56 Evergreen Ave.; Samuel Block, 742 West Van Buren Str.; Marcus H. Taft, 487 West Madison Str.; E. M. Winston, 6127 Kimbark Avenue, als Nachfolger von H. M. Shepard.

Kreisrichter.

Seymour Stedman, 517 66. Str., als Nachfolger von Edward F. Dunne.

Abwasserbehörde.

Präsident: James W. Johnston, 1439 State Str.; Mitglieder, fünfjährige Amtszeit, J. H. Greer, 4114 Michigan Ave.; C. F. Kirkland, 324 Nord State Str.; dreijährige Amtszeit, John Caulfield, 1133 75. Str.; J. A. Prout, 15,112 Main Str., Harvey, Ill.; Jacob Winnen, 364 Blue Island Ave.; einjährige Amtszeit, J. P. Lynch, 3650 Hoyne Ave.; J. Sißman, 245 W. Division Str.; Andrew Lafin, 25 Langdon Straße.

Lebendig verbrannt.

Kerze steckte Frl. Annie Townies Nachtkleid in Brand.

Eine brennende Kerze tragend stolperte gestern Abend Frl. Annie Towne, 6133 Woodlawn Ave., beim Betreten ihres Schlafzimmers, und im Nu stand ihr Nachtkleid in Flammen. Die 93 Jahre alte taube Mutter der Unglücklichen fand diese bewußtlos und schwer verbrannt auf dem Fußboden liegen, das Kleid war völlig abgebrannt. Vier Stunden später starb Frl. Towne.

Glomm unter der Asche.

Als heute mit der Abtragung des Santa Fe-Getreidespeichers, der vor drei Wochen in Flammen aufging, begonnen wurde, brach nach dem Einsturz einer Mauer das Feuer, das wider Erwarten noch unter der Asche glomm, aufs Neue aus und drohte, sich den benachbarten Holzhöfen mitzutheilen. Die Feuerwehr wurde sofort alarmirt, und bald waren, einem 2-11-Alarm Folge leistend, zwölf Spritzen auf der Brandstätte in Thätigkeit.

Der neuliche Brand hatte einen Schaden von beinahe einer Million verursacht. Der Speicher war an Ashland Ave. und dem Flusse gelegen.

Die Windsbraut.

In südlichen Küstengegenden.

Mobile, Ala., 9. Okt. Starke Winde herrschen schon seit zwei Tagen an der südatlantischen Küste, und zu Fort Morgan hat der Wind eine Schnelligkeit von 45 Meilen pro Stunde erreicht.

Sechs, mit Holz beladene Schiffe befinden sich in der Bai, und man hegt lebhafte Befürchtungen für ihre Sicherheit.

Der Regierungsdampfer „General Bachelder", welcher nach Fort Morgan aufgebrochen war, mußte wieder hierher zurückkehren.

Schwer leidet der Dienst der Telegraphengesellschaften!

Neues Erdbeben

Sucht das unglückliche Kalabrien heim.

Monteleone, Kalabrien (Italien), 9. Okt. Gestern Nacht um 10 Uhr wurde wieder eine starke Erderschütterung wahrgenommen und verursachte eine große Panik unter der Bevölkerung, welche immer noch von der letzten Erdbebenkatastrophe her schwer zu leiden hat!

Dampfernachrichten.

Angekommen.

An Nantucket, Mass., vorbei: Kroonland, von Antwerpen nach New York. (Dienstag Vormittag gegen ½9 Uhr am New Yorker Dock erwartet.)

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Im Leichenzug verunglückt.

Kutscher schwer verletzt, rettete aber seine Fahrgäste.

Vom Trauerhause, Nr. 3641 Ellis Park, aus wurde heute die sterbliche Hülle der Frau James Enright nach dem Kalvarienfriedhof zu Grabe geleitet. Der Leichenzug hatte fast die Ecke von 24. Straße und Michigan Ave. erreicht, als ein Kraftwagen in toller Fahrt des Weges kam. Bernard McNeil, der Kutscher der ersten, dem Leichenwagen folgenden Droschke, riß, um einem Zusammenstoß vorzubeugen, die Pferde herum und fuhr auf den Bürgersteig. Ehe die beiden Hinterräder aber die Straße verließen, erfolgte der Zusammenprall. Die Droschke wurde theilweise zertrümmert und gegen das Haus geschleudert. Der Kutscher sauste auf das Pflaster, brach ein Bein und erlitt innerliche Verletzungen. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung. Sein Zustand wird als bedenklich bezeichnet. Die Insassen der Droschke, Thomas Enright, der Sohn der Verstorbenen, und drei ältliche Frauen, kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Der Name des Lenkers des Kraftwagens und des letzteren Nummer sind bekannt. McNeil ist der Sohn eines Leihstallbesitzers, dessen Geschäft sich Nr. 2915 State Straße befindet. Erst nach Verlauf einer halben Stunde wurde die zertrümmerte Droschke durch eine andere ersetzt und die unterbrochene Fahrt fortgesetzt.

Falsche Arbeitsscheine.

Ein Schreiner wird verurtheilt, aber, weil er aus Noth handelte, begnadigt.

Der Schreiner Florian Berschel, 708 N. Ashland Ave., gab vor Countyrichter Carter heute zu, vor Countyschreiber Olson unter Eid falsche Angaben gemacht zu haben, um für seine beiden noch nicht vierzehn Jahre alten Töchter Rosa und Martha Arbeits-Erlaubnißscheine zu erwirken. Er wurde zu fünf Tagen Haft verurtheilt, die Strafe aber später aufgehoben, da der Mann, durch einen Streik in Noth gerathen, jenes Vergehens sich schuldig gemacht hatte. In der St. Stanislaus-Schule, welche die Mädchen besuchten, waren ihm die Arbeitsscheine verweigert worden. Fabrikinspektor Davies, welcher Martha in einer Schwitzbude fand, wo sie $2 die Woche verdiente und durch anonymen Brief auf den Vorfall aufmerksam gemacht war, glaubt, daß Hunderte von Kindern in ähnlicher ungesetzlicher Weise zur Arbeit angehalten werden, und er erwartet, sehr bald noch mehr Eltern vorladen zu können.

Verunglückter Fischzug.

Jakob Detterli, 270 Chicago Ave., wartete gestern im Morgengrauen an Ohio und Wells Straße auf einen Straßenbahnwagen, um nach dem Lincoln Park zu fahren, wo er im See zu fischen gedachte. Plötzlich wurde er von drei Burschen angefallen, von denen zwei Revolver auf ihn richteten, während der dritte ihn mit einem Schlagring bewußtlos zu Boden streckte. Als Detterli, der eine häßliche Wunde am Kopf erhalten hat, wieder zu sich kam, waren seine Uhr, ein Ring und $7 in baarem Geld verschwunden.

Beschleunigtes Verfahren.

Richter Chetlain hat heute nach kurzem Advokatengezänk verfügt, daß die Fragen nach etwaigem Vorurtheil und nach der Bildung der zum Geschworenendienst Vorgeladenen in dem Prozeß von Chas. Gilhooley und der Beamten der Wagenbauer-Gewerkschaft zuerst zu stellen seien. An diesen Fragen scheiterten zumeist die Geschworenen-Kandidaten.

* Frau Agnes Niggemeyer, 3645 Indiana Ave., hat heute ihren Mann Bernard J. Niggemeyer, einen Billardhalle-Besitzer, von dem sie sich in letzter Woche getrennt hat, wegen angeblich grausamer Behandlung auf Scheidung von Tisch und Bett verklagt. Gleichzeitig verklagte die Frau ihre Schwiegermutter, Frau Elizabeth Niggemeyer, 3840 Wabash Ave., wegen angeblicher Entfremdung der Zuneigung ihres Gatten auf $20,000 Schadenersatz.

* Die Verwaltung der öffentlichen Bibliothek gibt in einem hübsch ausgestatteten Pamphlet eine Beschreibung der einzelnen Räume der Bibliothek u. Mittheilungen über die darin vorhandenen Bücherschätze. Es wird ferner beschrieben, auf wie einfache Art ein Jeder sich das Recht sichern kann, die vorhandenen Bücher unentgeltlich mitzubenutzen. Das Pamphlet ist in der Bibliothek und in deren 75 Zweigstationen erhältlich.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Regenschauer morgen, möglicher Weise schon heute am Spätabend; morgen kühler. Frischer Südwind, der nach Westen umschlägt.
Illinois: Regenschauer heute Abend und Dienstag; morgen kühler, im äußersten nördlichen Theil schon heute Abend. Frischer Südwind, der nach Westen umschlägt.
Indiana: Zunehmende Bewölktheit und Regenschauer morgen, im südlichen Theil schon heute Abend; heute Abend wärmer im östlichen Theil, morgen kühler. Frischer Südwind, später veränderlicher Wind.
Nieder-Michigan: Schön heute Abend, morgen wahrscheinlich Regenschauer und kühler. Frischer Südwind, der nach Westen umschlägt.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 80 Grad; Nachts 12 Uhr 70 Grad; Morgens 6 Uhr 62 Grad; Mittags 12 Uhr 78 Grad.

Düsteres Geheimniß.

Untersuchung über den Tod von F. Michaelowski eingeleitet.

Mord oder Selbstmord?

Seine Verwandten der Ansicht, daß er das Opfer von Raubmördern wurde. — Die Polizei getheilter Meinung. — Fünf Personen in Untersuchungshaft.

Die Polizei bemüht sich, das Geheimniß zu lichten, welches die letzten Augenblicke des 28jährigen Frank Michaelowski, Nr. 982 N. Hoyne Ave., umgibt. Die Leiche wurde gestern Morgen im See, unmittelbar am Ufer von Barry Ave. und nur theilweise von Wasser bedeckt, von Joseph Lietz, Nr. 23 W. Barry Ave., entdeckt. Der Kopf des Todten war von einer Kugel durchbohrt, die in die rechte Schläfe eingedrungen war. In der Hüftentasche des Verstorbenen fand man einen Revolver, in dessen Kammer sich zwei Patronen befanden. Da die Waffe sich, wie gesagt, in der Hüftentasche befand und anscheinend nie benützt worden war, so kann kaum angenommen werden, daß er sich mit dieser Waffe den Tod gegeben habe. Eine zweite Waffe wurde aber, des eifrigsten Suchens ungeachtet, nicht gefunden.

Sonstige Verdachtsmomente.

In den Taschen des Todten wurden noch 43 Patronen, aber kein Cent Geld gefunden, obgleich seine Verwandten behaupten, daß er stets größere Geldsummen bei sich zu haben pflegte. Auch werden ein Besitztitel und ein Auszug aus dem Grundbuchamte, welche Papiere er angeblich mit sich nahm, als er am Samstag Abend seine Wohnung verließ, vermißt. Seine Angehörigen halten es nicht für ausgeschlossen, daß er ein Grundstück verkaufte, den Kaufpreis oder eine Anzahlung erhielt, von seinen Mördern dieses Geldes wegen nach jener einsamen Stelle am Seeufer gelockt und dort kaltgemacht wurde.

Anderer Ansicht.

Dieser Ansicht ist auch Polizei-Inspektor Shippy. Kapitän Rehm ist aber anderer Meinung. „Bis gestern Abend glaubte auch ich, daß Michaelowski ermordet wurde," sagte er. „Heute aber bin ich überzeugt, daß er durch eigene Hand endete. Er hatte wahrscheinlich 50 Patronen erstanden; 45 wurden in seinen Rocktaschen und in dem in seiner Hüftentasche steckenden Revolver gefunden; die übrigen fünf befanden sich wahrscheinlich in dem Revolver, aus dem der Schuß abgefeuert wurde, der seinem Leben ein Ende machte. Es ist leicht möglich, daß er, ehe er umsank und in's Wasser purzelte, die Waffe fallen ließ und letztere von Jemand, der des Weges kam, gefunden und eingesteckt wurde.

Arbeit für den Koroner.

Hilfskoroner Reynolds verschob heute auf Ersuchen der Polizei den Inquest. Der Koronersarzt Dr. Lewke machte sich daran, die Leiche zu öffnen. Er wird sich vornehmlich bemühen, das Kaliber der Kugel festzustellen, die den Tod herbeigeführt hat.

In Verbindung mit Michaelowskis Tode befinden sich fünf Personen in Untersuchungshaft, unter Anderen auch der 18jährige John Wrzesinski, dessen Familie angeblich mit der des Todten in Fehde lebte. Des Verstorbenen jüngerer Bruder Joseph wurde kürzlich wegen angeblichen Diebstahls verhaftet. Wrzesinskis Schwester ist die Hauptbelastungszeugin.

Ueber die Verhaftung seines Bruders soll der Verstorbene sich furchtbar gegrämt haben; daß er in seinem Kummer darüber aber Selbstmord begangen haben könnte, halten seine Angehörigen für gänzlich ausgeschlossen.

Der Verstorbene.

Der Verstorbene wohnte bei seinen Eltern; außer dem vorerwähnten Bruder hatte er zwei Schwestern, die 22 und 19 Jahre alt sind. Er hatte sieben Jahre in der Bundestruppe gedient, sich am spanisch-amerikanischen Krieg betheiligt und war auch in den Philippinen gewesen. Er hatte keine Stellung, handelte aber gelegentlich mit Grundstücken. Als er sich am Samstag Abend gegen sieben Uhr von seinen Angehörigen verabschiedete, äußerte er, daß er ein ihm gehöriges Grundeigenthum zu verkaufen beabsichtige, und wahrscheinlich gegen elf Uhr heimkehren werde.

Kurz und Neu.

* Im Hause Nr. 1408 N. Lawndale Ave. wurde heute ein im zartesten Alter stehendes Kind entseelt aufgefunden. Es war erstickt. Die Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft, wo der Koroner den üblichen Inquest abhalten wird.

Türkisches Torpedoboot.

Chalons-sur-Saone, Frankreich, 9. Okt. Im Schaffhauhof der Schneider'schen Gesellschaft dahier wurde heute ein Torpedoboot erster Klasse — das erste von 4, welche die türkische Regierung bestellt hat — erfolgreich vom Stapel gelassen.

Höhen und Tiefen.

Roman von O. Bach.

(15. Fortsetzung.)

Wolf von Golz war kein übler Mensch. Sie kam wieder auf den ersten Gedanken zurück. Hatte auch die Mutter, eingehend auf Valeriens letzten Brief, ihr geschrieben, daß sie sich freuen würde, wenn sie zu ihr zurückkehrte, und ihrer Ankunft bald entgegensehe, so dachte das Mädchen jetzt nicht im entferntesten daran, es zur Wahrheit zu machen.

Nein, nein — der Boden hier konnte doch noch für sie urbar gemacht werden und goldene Früchte tragen. Nach dieser oder jener Seite hin.

Schade, daß Baron Wolf seinem Freunde Wiesener nicht glich. Da wäre allerdings der Sieg schwerer, aber auch viel lohnender, gewesen!

So hatte sie sich den Pastorsohn nicht vorgestellt!

Ob der in der That für die kleine Baronesse schwärmte — ohne jeden Nebengedanken? Ob er wirklich so kühl war, wie er sich bei der Ankunft gezeigt? Unbeeinflußt durch weibliche Reize und weibliche Koketterie? Oder — an so etwas glaubte Valerie Wiggers aber nicht — ausgefüllt durch die Liebe zu der kleinen Jugendfreundin?

Die Zeit zum Diniren rückte heran.

Prüfend schaute Valerie in den Ankleidespiegel, der ihre Gestalt wiedergab. Sollte sie sich einmal im Glanze der ehemaligen Valerie zeigen?

Sie nahm ein elegantes Kleid aus schwarzem Seidenkrepp aus dem Schranke. Es war ein Meisterstück der Schneiderkunst, das sie sich in D. hatte anfertigen lassen, als eine Tante der Fürstin gestorben war und sie in Begleitung ihrer Mutter die übliche Kondolenzvisite abgestattet hatte.

Bisher hatte es sich ja nicht der Mühe verlohnt, sich noch schöner zu machen — jetzt aber.

Sie hing es wieder hinein. Sie mußte der Versuchung widerstehen, denn es hätte unangenehm auffallen können, wenn sie sich für den Sohn des Hauses mehr putzte, als für die Eltern und die Tochter.

Eine dunkle Rose im Haar, eine ebensolche vor der Brust — ihr Bild lächelte ihr in voller Jugendschöne aus dem Glase entgegen.

Die Glocke rief zu Tisch. Die Gestalt hoch emporreckend, den schönen Kopf in den Nacken geworfen, verließ Valerie das Zimmer.

IX. Kapitel.

Das Diner verlief in sehr heiterer Stimmung. Die Baronin sonnte sich im Anblicke ihrer beiden Kinder. Lilli's Kindergesicht hatte einen strahlenden Ausdruck, der Baron wollte durch erhöhte Güte gegen seinen Sohn den unfreundlichen Empfang wettmachen, und Wolf war eitel Freude und Glück.

Seine Heimath ging ihm über Alles, und daß sie nun noch so verschönt wurde durch den reizenden Gast, der heute von bezaubernder Liebenswürdigkeit war, erhöhte noch seine an sich vortreffliche Stimmung.

„Heute Abend kommen Pastors zu uns," bemerkte die Baronin, während der berühmte Apfelstrudel die Runde machte. „Ich habe sie darum bitten lassen. Richard will sich den ersten Abend nicht von den Eltern trennen; na, aber gern wäre er ja doch auch hier bei uns, und da ist es am besten, Pastors kommen mit. Der Abend wird sicher schön, wir nehmen das Abendbrot in der Laube ein, für eine gute Bowle sorgt Papa. Später singt uns unsere Lilli ein hübsches Volkslied vor, das Richard Wiesener mit der Geige, unser Wolf auf dem Flügel begleitet. Schon Ihretwegen, liebe Vally, freue ich mich, daß es etwas lebendiger und fröhlicher bei uns wird. Vielleicht, liebes Kind," fuhr sie fort, indem sie Vally freundlich ansah, „singen Sie uns auch etwas vor? Ihre Mutter sprach in ihrem letzten Briefe den Wunsch aus, Sie sollten sich im Gesange vervollkommnen, damit" — sie brach mitten im Satze ab, so ein bittender, düsterer Blick traf sie aus den Augen des Mädchens, das noch um einen Schatten bleicher als sonst geworden war.

„Die Trauer um Papa verbot mir jede Ausübung der Kunst," sagte sie nach einer etwas peinlich wirkenden Pause. „Aber wenn Sie es wünschen, will ich heute versuchen, ob ich überhaupt noch singen kann. Ich liebe die Musik so sehr; aber um sie freudig ausüber zu können, dazu gehört ein heiterer Sinn, ein frohes Herz."

„Musik tröstet auch und führt uns über die Leiden fort," warf Lilli lebhaft ein; „ich glaube, für mich bleibt die Arbeit stets ein Sorgenbrecher."

„Das glaubt man, so lange man glücklich ist; auch ich dachte einst wie Sie, Lilli."

„Jedem Menschen ist sein Maß von Glück und Leid zugemessen," klang es ernst von den Lippen der Baronin. „Es kommt nur darauf an, wie man es erträgt. Mit echtem, rechtem Gottvertrauen kommt man auch über Schweres hinweg. Nur selbstverschuldetes Unglück wiegt so schwer, daß man unter der Last zusammenbricht. Kopf hoch, liebe Vally! Für Sie bricht ja erst der Tag an, wie viel Schönes kann er Ihnen noch bringen, wenn Sie Muth und Kraft finden, sich in das Unabänderliche zu fügen."

„Auf eine glückliche Zukunft, gnädiges Fräulein," rief Wolf, sein Glas emporhebend und Valerie zutrinkend. „Wem sollte sie denn erblühen, wenn nicht Ihnen? Wir wollen schon versuchen, Sie heiter zu stimmen, gelt, Lillichen? Du, ich, der Richard" —

„Oho! Uns vergißt man ganz, Liesel," scherzte der Baron, indem er sein Glas gegen das seiner Gemahlin anstoßen ließ. „O nein, mein lieber Sohn, beiseite schieben lassen wir uns nicht! Wir wollen mit Euch lustig sein, wenn ihr junges Volk nichts dagegen habt! Also auf ein paar gute, fröhliche Tage! Sie thun Ihnen noth, Fräulein Vally," wandte er sich freundlich an sie. „Richard Wiesener ist ein vortrefflicher Gesellschafter, dabei doch ein ernststrebender, geistreicher Mensch. Na, und Wolf ist auch nicht aus der Art geschlagen. Sein Wahlspruch ist: ‚Immer fidel, fidel, fidel, trauri ist gar nit nett, bei meiner Seel,'" sang er lustig.

„Herr Wiesener studirt Jura? Wie kommt es, daß er nicht Theolog geworden? Er hätte dann doch Nachfolger seines Vaters werden können," sagte Vally leichthin. „Ich wundere mich, daß der Herr Pastor seine Einwilligung dazu gegeben hat."

„Hat auch manchen schweren Kampf gekostet," entgegnete der Baron etwas nachdenklich. „Richard hatte seinem Vater klar zu machen gewußt, daß es doch besser und nützlicher für die Welt und für ihn selbst sei, wenn er ein tüchtiger Jurist — als ein schlechter Geistlicher würde. ‚Richard hat recht, Theologe kann man nur werden, wenn man den rechten Beruf dazu in sich fühlt,' meinte der Herr Pastor, als er mit Wehmuth davon sprach, daß Richard niemals sein Nachfolger werden würde, wie wir es schon bei der Geburt des Jungen geglaubt. Der geistliche Stand ist in meinen Augen der heiligste, wenn er mit voller Ueberzeugung, mit ganzer Seele ausgeübt wird. Ein Mensch wie der alte Wiesener, erfüllt von der reinsten Menschenliebe und idealster Weltanschauung, hätte es doch nie und nimmer vermocht, sein eigen Fleisch und Blut in verhaßte — oder auch nur unangenehme Verhältnisse zu zwingen. Jemand zu zwingen — unwillkürlich streiften seine Blicke Wolf — ist nur dann geboten, wenn es sich um die Ehre und um das Glück eines Kindes handelt!"

Vally hatte den Worten mit einem halb zornigen, halb traurigen Gefühl gelauscht. Also so dachten, handelten edle Väter? Ihr armer, junger Bruder stand plötzlich wie hingezaubert vor ihrer Seele. Wie hatte er den Vater gebeten, ihn seinen eigen gewählten Weg gehen zu lassen! Wie hatte die Mutter darum gefleht und gerungen! Umsonst! Hart, unerbittlich hatte sich der Vater gezeigt und damit dem einzigen Sohn den Todesstoß versetzt. O, daß sie immer mehr und mehr an dem Werth des Vaters irre werden mußte, immer mehr und mehr Schatten auf die einst so geliebte Gestalt fielen!

Ein leiser Seufzer entrang sich ihrer Brust, als sie sagte: „Und die Harmonie zwischen den Eltern und dem Sohne ist dadurch nicht gestört worden?"

„Wo bliebe denn sonst die echte, christliche Liebe und Duldung, beste Vally? Ich bitte Sie! Nur noch inniger ist das Band zwischen Eltern und Kind geworden," ließ sich Baronin Liesel vernehmen, „denn die Dankbarkeit erhöht die Liebe zu den Eltern, und die Eltern werden es doch so einem prächtig gerathenen Sohn nicht fühlen lassen, daß er ihnen infolge seines ehrenhaften, keiner Lüge fähigen Charakters weh thun mußte! Doch da fällt mir ein, Du wolltest mir vorhin etwas erzählen, Lilli! Ich hatte nicht einmal Zeit zum Hören. Also was hat es unterwegs gegeben, was Dich und Vally so interessirte?"

„Ich glaube, wir sind dem Grafen Roßberg begegnet. Plötzlich, wie aus der Erde gewachsen, stand er vor uns, blickte Valerie an, als sei sie ein Geist, und war gleich darauf unseren Blicken entschwunden."

„Elinor von Roßberg! Ja, der Pastor erzählte mir, er sei wieder einmal heimgekehrt. Noch finsterer, verschlossener, als früher. Könnte hier wie ein Fürst leben, Einfluß gewinnen, ein nützliches und angenehmes Leben führen, und irrt in der Welt umher, ohne Rast und Ruh, als jage ihn das böse Gewissen oder ein tiefes Leid von Ort zu Ort. Schade um den Mann! War so ein aufgeweckter, hübscher Knabe, ein vielversprechender Jüngling, und dann" —

Der Baron brach ab, ein warnender Blick aus den Augen seiner Gemahlin, die von ihm zu Lilli hinirrten, gebot ihm Schweigen.

Valerie hatte mit zurückgehaltenem Athem dem Berichte des Herrn von Golz gelauscht; ihre Augen waren tief zu Boden gesenkt, um das Interesse nicht zu verrathen, welches ihr der fremde Mann einflößte. Wie ein seidener Schleier lagen die langen, dunklen Wimpern auf den zarten Wangen, die ein flüchtiges Roth färbte, als sie jetzt etwas hastig bemerkte: „Er erschien uns wie der Geist der Berge, als er so plötzlich dastand. Eine seltsame Erscheinung!"

„O, ich erinnere mich seiner noch ganz deutlich," fiel Wolf ein. „Er war schön und stattlich, ein interessanter Mensch, vor dem Richard und ich immer einen heiligen Respekt hatten, wenn er hoch zu Roß, im Jägerkostüm, ein wenig phantastisch angezogen, unseren Weg kreuzte. ‚Der wilde Jäger,' raunten wir uns zu. ‚Der Graf vom Berge,' flüsterten die Köhler und Waldarbeiter, an denen er mit flüchtigem Gruße vorübereilte. Jeder wußte etwas von ihm zu erzählen. Man sprach damals allerhand wunderliches Zeug."

„Das man nicht wiederholt, mein Junge, da es eben nur Gerüchte sind," fiel die Baronin ein, indem sie aufstand und damit die Tafel aufhob. „Jetzt ruht ein wenig, ihr Mädchen. Wolf wird auch müde von der Fahrt sein. Du, mein Schatz," sie lächelte ihrem Gatten zärtlich zu, „leistest mir wohl ein wenig Gesellschaft, wenn Du nicht zu müde bist. Also bis heute Abend!" Sie reichte ihren Kindern die weißen, rundlichen Hände, die diese innig an die Lippen drückten, nickte Valerie freundlich zu und verließ Arm in Arm mit ihrem Gatten das Speisezimmer.

* * *

Baronesse Lilli schlief nie nach Tisch; die Zeit war ihr zu kostbar dazu. Es gab immer tausenderlei zu thun und zu denken, und besonders heute waren alle Lebensgeister doppelt rege in ihr.

Richard und Wolf waren ja wieder da. Ihr Herz klopfte stürmisch bei dem Gedanken an die schönen, herrlichen Tage, die nun kommen würden.

Valerie vermochte heute auch nicht, wie sie es sonst that, ein ziemlich langwährendes Mittagsschläfchen zu machen. Lang ausgestreckt lag sie freilich auf der schwellenden Ottomane, den Kopf in den weichen Kissen vergraben, ein Buch in der Hand, in dem sie aber nicht las, denn ihre Gedanken waren mit ganz anderen Dingen beschäftigt. Der Graf vom Berge — der junge Baron von Golz — Richard Wiesener! Plötzlich waren diese Drei in ihr Dasein getreten, und eine innere Stimme flüsterte ihr zu, daß sie im Leben der Drei eine nicht unbedeutende Rolle spielen würde.

Man wandelt nicht ungestraft unter Palmen; man lebt und verkehrt nicht ungestraft mit einem so schönen Mädchen, wie Valerie Wiggers, unter einem Dache — wie jetzt Wolf von Golz und Richard Wiesener. Und der Graf vom Berge?

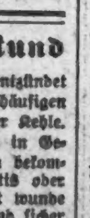
Sein finsterer Blick hatte es ihr verrathen, daß er sie suche, und sie ihn finden würde.

(Fortsetzung folgt.)

Wunde Kehle oder Mund

Wenn der Mund oder die Kehle entzündet oder erkrankt ist, so leidet Ihr an dem häufigen Uebel von wundem Mund oder wunder Kehle. Wenn nicht schnell geheilt, schwebt Ihr in Gefahr ein weit gefährlicheres Leiden zu bekommen, wie Croup, Halsbräune, Tonsilitis oder Diphtheritis. Nichts in der Welt heilt wunde Kehle oder wunden Mund so schnell und sicher wie Tonsiline, denn Tonsiline ist das Mittel, welches für diesen Zweck hergestellt wurde. Es hat nie fehlgeschlagen.

Eines Tages braucht Ihr Tonsiline, oderauch eines Abends, wenn die Apotheke geschlossen ist — besser habt eine Flasche vorräthig wenn Ihr sie braucht. 25 und 50 Cents.



The Tonsiline Co., Canton, Ohio.

Torikata.

Auch eine japanische Erinnerung. Von Signor Saltarino.

Soll ich noch trinken? Ja! Der Rum erwärmt mir das Herz. Könnte er doch auch die Erinnerung im Herzen tödten. Ich bin ja nur ein verkrüppelter Clown, ein zusammengebrochener Artist. Sie schminken sich roth, ich streiche mich weiß an — doch mein Herzblut ist hell wie das Ihrige. Rum, Rum und Wasser ... Zum Wohlsein!

Draußen regnete und regnete es. Die schweren Tropfen fielen klatschend an die kleinen Fenster des grünen Schauwagens, in welchem wir drei Gesellen vom fahrenden Volke vor dem Unwetter Schutz gesucht. Erst hatten wir mit schmutzigen Karten gepokert, dann hatte ein Stallbursche eine Kanne Rum geholt, dann hatten wir gewürfelt. Jetzt starrten wir mißmuthig, verdrossen durch die offene Wagenthür ins Freie, wo auf einem grünen Wiesenplan das mächtige Leinwandzelt des Zirkus Merkel aufgestellt war, auf dessen Dach prasselnd die Regentropfen fielen und in Millionen Atome zerschellten.

Es gibt nichts Trostloseres im Wanderleben des Artisten als so einen Regentag. Wie schön ist's, wenn die Sonne scheint und die Finken rufen, wenn Abends das Licht vom bunten Flitterkleid tausend Reflexe zaubert und der Beifallsruf der Menge die Brust hebt; dann dünkt sich der Vagant ein König, er spreizt sich eitel wie ein Pfau, denn er sieht ein Meer von Augen auf sich gerichtet, er fühlt sich mehr als andere Menschen. Und er sieht nicht, wie einzelne ihn feindselig, mit Spott, mit Verachtung betrachten, wie ein billiges Schaustück, wie einen Gorilla in der Menagerie etwa. Ich bin da, der König der Luft! Aber wenn es regnet, eintönig immer fort, grau aus grauen niedrigen Wolkenschleiern herab, der Dunst des Wohnwagens uns den Athem raubt, wenn die Primadonna des geharkten Sandes vor der Thür ein zerschlissenes Trikot flickt, das Gesicht heut fahl wie ein Herbstblatt, dann überkommt einem ein unsagbares Heimweh nach dem Bürgerthum, aller Glanz des Vagantenlebens ist erloschen, nur dessen trübe Bilder ziehen in unserem Innern an uns vorüber.

Rum! Der verkrüppelte Clown trank mit einem Zuge den Rest des scharfen Getränks und schnitt eine Grimasse. Ja, ja, da ist man erst 25 Jahre alt und hat schon ein kurzes Bein. Gut genug für einen Pajatz (Bajazzo)! 125 Mark im Monat und freie Reise. Und wenn ich nicht sechsmal arbeite, gibt mir der Alte einen Tritt. Pfui Teufel, welch ein Leben, welch ein Leben!

Mr. Powell, der Clown, nahm den Rest seiner Zigarette aus dem Munde und warf den glimmenden Stummel hinaus in eine Pfütze. Da, so viel bin ich noch werth, so viel nur noch. Wir glotzen auf den Zigarettenrest, den der Wind auf der Pfütze hin- und hertrieb. Und der Regen prasselte weiter auf die Erde nieder.

Für euch bedeutet meine Geschichte ja nichts, für mich ist sie mein ganzes Leben. Per bacco, ich säße heute nicht bei euch Zigeunern, wenn sie nicht meinen Lebensweg gekreuzt hätte. Pfauenfedern, Goldkugeln, Schwerter und Fackeln ... Torikata!

Der Clown stützte seinen Kopf in beide Hände und redete wie irr. Dann wurde es still im Wagen. Der dritte Artist, der Athlet, stierte stumpfsinnig nach einem Brummer, der zwischen den Miniaturgardinen eines der kleinen Fenster sich verfangen hatte. Sonst hörte man nur das Klatschen des Regens und das tiefe Athmen des Clowns.

Nach einer Weile richtete sich Powell wieder auf. Merkwürdig: der verbissene Zug in seinem Gesicht war verschwunden; er blickte freier, freundlicher, als ob schönere Bilder die Erinnerung in ihm geweckt. Und dann fuhr er fort: ... Wie hatten sie mich alle gern im Zirkus Franconi, alle Kameraden der Manege. Diese ist ja unsere ganze Welt; da leben und athmen wir, da lieben und hassen wir. Bob war mein Partner und wir arbeiteten fliegendes Trapez mit diversen Saltomortalen, als Fratelli Bisini. Unsere Arbeit war erstklassig, und wir hatten gute Kontrakte. Dabei war unser Verhältniß zu einander das denkbar beste; wir liebten uns wie Brüder, denn wir waren zusammen aufgewachsen im Zirkus Loisset. Wir studirten drei Jahre unsere Nummer ein, wir aßen zusammen, wir schliefen zusammen. Bob, wie denkst du über diese Sache, wie über jene? Wie meinst du, wollen wir diesen Trick probiren? Bob hin und Bob her. O, das waren schöne Tage für uns beide. Wir hatten seidene Trikots und Brillanten. Wenn ich heute mein Pajatzkostüm ansehe und mein lahmes Bein betrachte, dann überfällt mich oft eine maßlose Wuth und möchte mein Unglück in die Welt hinausschreien.... Nur in Rum finde ich Trost — ich bin ein Säufer geworden! Bah, wie ekelhaft, wie schal ist doch mein Leben! Da zigeunere ich von Land zu Land, um mal irgendwo hinter der Hecke zu sterben. Wie kinderleicht war doch früher das Lächeln bei der Arbeit in Todesgefahr gegen die bezahlte Heiterkeit bei gebrochenem Herzen.

Da kam eines Tages die Torikata-Familie zu uns ins Engagement. Von der Inselwelt Japans, dem Wunderland im blauenden Meere, das durchzogen wird von malerischen, zackigen Bergen, in deren Innern das ewige Feuer lobert und auf deren Gipfeln der Schnee blitzt. Die Familie bestand aus Mann, Frau, zwei Jungen von 10 und 11 Jahren und einem Mädchen von 17 Jahren. Der Vater balancirte auf seinen Fußsohlen einen Bambusstab, auf dem die Knaben wie die Affen herumkletterten, wirbelte sie durch die Luft wie Silberfische, während die Frau mit einem Fächer zahllose Papierschmetterlinge in buntem Reigen durch die Menge trieb. Doch der Star der Familie war die Tochter. Sie war frisch wie ein Maienmorgen und rosig wie die Kirschenblüthe. Ihr Haar war tiefschwarz, schwer, und beschattete ein ernstes Antlitz, das die matte Farbe gelblicher Theerosen hatte. Die großen schwarzen Augen waren wie traurig halb geschlossen, sanft wie die der Gazelle. Ihre zierliche Gestalt war biegsam wie eine Weidengerte, und wenn sie über den Draht schwebte, angethan mit weißseidenem Trikot und grünem Wams, auf das man goldene Schmetterlinge gestickt, glich sie einem Falter, der mit den Blumen kost, wie ein Freudentag der Jugend —

Mein Gott, ist die schön, flüsterte mir Bob zu und faßte mich am Arm. Sein ganzer Körper zitterte.

Ein Engel! erwiderte ich leise. Dann begegneten sich unsere Augen und wir wußten, daß wir von jetzt an keine Freunde mehr sein konnten ...

Ich that mein Bestes, dem Kameraden gegenüber ehrlich zu sein. Eines Tages sagte ich zu ihm: Bob, du liebst die junge Torikata.

Was kümmert es dich, brummte er ärgerlich zurück und ließ mich stehen.

Wenn er nur sich hätte aussprechen wollen. Dann hätte ich zu ihm gesagt: Bob, sei vernünftig, gib die Entscheidung ihr anheim, wenn der Alte überhaupt gestattet, daß seine Tochter einen europäischen Artisten heirathet. Liebt sie dich, dann will ich beten zu Gott, daß das Glück bei euch einkehre, wenn auch mein Herz dabei bricht — liebt sie aber mich, dann bleibe auch du mein Freund, mein Bruder. Doch Bob war für mich nicht mehr zu sprechen. Mechanisch verrichteten wir Abend für Abend unsere Arbeit. Unsere Hände berührten sich nur noch im festen Griff, wenn ich im Saltomortale auf ihn zustürzte, sonst nicht mehr. Wie oft habe ich mir seit jener Zeit gewünscht, endlich den großen Saltomortale ins unbekannte ausführen zu können, von wo kein Mensch wiederkehrt. . . .

An einem Nachmittage probten der Vater, die Mutter und die beiden Knaben in der Manege. Das Drahtseil der Tochter war nicht gespannt. Ich schlenderte langsam durch den Reitgang nach der Restauration. Da hörte ich hinter einem Requisitenwagen englische Laute. Ich wandte den Kopf zur Seite und sah, wie Bob die junge Torikata küßte. Alles Blut im Herzen wallte, und vor meinen Augen flimmerte es. Langsam ging ich weiter, an der offenen Sattelkammer vorüber. Aus dieser lugte mit einem bösen, bösen Blick der Stallmeister François durch das Halbdunkel des Reitganges.

Ohne Ziel und Steg durchirrte ich an diesem Tage Paris. Kein Essen und Trinken kam über meine Lippen. Mich ekelte das Leben an. Und tieftraurig war ich darüber, daß ich meinen Partner verlieren sollte. Und als es dunkelte, ging ich zum Zirkus zurück. Wie ein gewaltiges, düsteres Grab lag die Manege vor mir, vom zweiten Rang aus, wo ich mich niedergelassen hatte. Todtenstille herrschte in dem weiten Raum, nur aus den Stallungen klang ab und zu ein leises Klirren herüber.

Außer mir schien kein zweites lebendes Wesen in der Arena zu weilen. Doch es schien nur so. Ein knarrendes Geräusch ließ mich aufschauen. Hoch oben auf der Laufbrücke kauerte ein Mensch und machte sich am kleinen Trapez meines Partners zu schaffen. Auf diesem festen Trapez landete Bob nach einem Saltomortale vorwärts vom fliegenden Trapez. Es mußte mit tödtlicher Sicherheit ergriffen werden, sonst flog man über das Sicherheitsnetz hinweg auf den harten Gang. Und dann war man hin. Meine Augen schärften sich im Halbdunkel. Ich sah, wie der Mann ein Messer aus der Tasche zog und in einen der Stricke schnitt. Kein Zweifel: Bob sollte zum Sturz kommen.

Die Leute, die zur Kirche gehen, sagen immer, jeder Mensch habe zwei Geister in seiner Brust, einen guten und einen bösen. Und diese beiden Geister führten einen steten, erbitterten Kampf miteinander. Zum ersten Male in meinem Leben erkannte ich, daß die Kirchengänger recht haben. Als ich sah, wie der Mensch da oben das Seil zerschnitt, da rief mein guter Geist zu mir: Fasse den Halunken beim Genick, er will Bob tödten! Da raunte aber der böse Geist: Komm, was geht es dich an, du hast das Seil ja nicht zerschnitten. Und wenn er stürzt und den Hals bricht, bist du denn daran schuld? Er liebt das Mädchen, das auch du liebst; er ist dir fremd geworden und wird dich so wie so verlassen, wenn der Alte in die Heirath willigt. Und wenn nicht, dann wird er mit der Tochter durchgehen. Sei doch kein Narr, was geht es dich an! Da kam wieder der gute Geist: doch er konnte sich nicht lange halten, der böse verdrängte ihn.

Der Mann da oben ließ sich jetzt am Laufseil behend herab. Ich erkannte François. Also auch bei dem Liebe, Eifersucht, Haß und Rache!

Eine Stunde später flammten die elektrischen Lichter auf und die ersten Besucher kamen. Ich begab mich in die Garderobe. Bob war schon anwesend und sah ungemein munter und glücklich aus. Kein Wunder auch, wenn ein schönes Weib ihn liebt!

Wieder begann in meiner Brust der Kampf der beiden Geister. Es ist jetzt zu spät, sagte der böse Geist. Und wenn nicht, was geht dich die ganze Sache an? Wenn Bob nicht mehr ist, vielleicht wird Torikata dich lieben! Der gute Geist aber flüsterte: Thue deine Pflicht, du darfst keinen Mord auf dem Gewissen haben.

Wir traten hinaus in die lichtdurchfluthete Arena. Tausend Augen musterten uns, als wir zu den Trapezen emporgezogen wurden. Bob war schön wie ein junger Gott. Zuerst arbeiteten wir zusammen am Doppeltrapez. Dann kamen die schwierigen Lektionen am fliegenden Apparat. Ich sah, wie Bob das Trapez an sich heranzog, an dem er in gewaltigem Sprung den Raum durchmaß, um nach einem Saltomortale an dem festhängenden Trapez zu landen.

Tausend Menschen blickten zu mir empor und tausend Menschen hörte ich rufen: Mörder! Mörder! In meinem Kopf brauste und wirbelte es; leise mahnte eine Stimme: Sei ein guter Kamerad, thue deine Pflicht!

Das böse, höhnische Gesicht des Stallmeisters grinste herauf.

Bob, laß mich zuerst hinüber! schrie ich, faßte das Trapez und sprang ab — in den Tod — in die Freiheit! Adieu, mon camarade! Ich fasse das Trapez, fühle, wie ein Seil nachgibt, höre einen hundertfachen Schreckensruf, und dann nichts mehr ...

So wurde ich ein Krüppel. Als ich nach monatelangem Siechthum das Spital verließ, war Bob verschwunden. Er soll mit einem neuen Partner nach Amerika gegangen sein. Wohl ist er zu mir gekommen, als ich im Fieber lag, aber ich wußte nichts davon.

Und Torikata? Unzählige Fächer knistern wie Schlangenschuppen und verdecken die Taubenaugen der japanischen Frauen. Wer kann eine einzelne herauskennen? Viele tausend Kirschenblüthen schmücken die Gärten Yeddos, wer kann das Leben einer einzelnen Blüthe verfolgen?

Jedermann sagt

"20th CENTURY SOAP"

ist die beste Seife für alle Zwecke

Gehört zu den Nothwendigkeiten im Haushalt und erwirbt sich täglich neue Freunde.

Enthält keine Lauge; ist hergestellt aus durchaus reinen vegetabilischen Oelen und ist eine absolut reine Seife.

Hält die Hände weiß und sammtartig. Zum Reinigen von Metallen, Glas, Teppichen, Rugs, Holzwerk, Spiegeln, Fenstern, Linoleum und Hartholz-Fußböden, wie auch zum Waschen farbiger Stoffe und Flanelle und aller Arten feiner Stoffe, Spitzen, Leinwand, Seidenstoffen etc. — in der That, sie ist gut für Alles, was gewaschen werden muß. Bei allen Händlern.

Kauft sie heute—10 Cents

Absolut rein. Keine Lauge

HOFFHEIMER SOAP CO., CHICAGO.

Holzkauf.

Bäckermeister Hinrichs stand in seinem Laden, als er einen Wagen herankommen hörte. Er trat schnell vor die Thür und spähte die Dorfstraße hinunter. Richtig: Willfried war's der alte grauköpfige Fuhrmann. Saß, die Peitsche in der Hand, auf seinem wackeligen Kastenwagen und lenkte seine mageren Braunen. Dabei paffte er aus einer kurzen Pfeife.

„Na, Willfried. Wohin?"

Willfried zügelte die Pferde, wies mit der Peitsche irgendwo hin und brummte mürrisch: „Nach der Stadt."

„Hättest wohl Lust, mir was mitzubringen?"

Willfried sah ihn von der Seite an: „Was soll's sein? Viel Platz hab' ich auf dem Rückweg nicht."

„Holz brauch' ich!" Hinrich zwinkerte mit den Augen. „Und weil Du immer ein Lager hast im Forst —"

Wilfried überhörte den letzten Satz: „Hast Holz in der Stadt gekauft? Bei wem?"

„Stell' Dich nicht so dumm an!" Hinrichs zwinkerte noch lebhafter. „Wo kauft man denn Holz? Keiner gibt's so billig ab wie der Willfried."

„Ich?" Der alte Fuhrmann machte ein so erstauntes Gesicht, daß der Bäcker laut lachen mußte.

„Komm' in den Laden. Trink' einen Bitteren."

Willfried war schon unten. Er hakte einen Strang aus und folgte dem Bäcker. Dann trank er zwei Gläschen, kratzte sich den grauen Kopf und fragte: „Wie viel?"

„So viel Du hast. Dein Wagen darf gepackt voll sein. Und weil Du doch durch den Forst mußt — es wär' heute eine schöne Nacht dazu. Hast doch noch was lagern?" Der Bäcker zwinkerte wieder.

„Gewiß hab' ich lagern! Aber —"

„Mach' keine Geschichten. Es zahlt sich."

„Eigentlich sollt' ich nicht. Hab' schon dem Krämer versprochen, sein Holz mitzubringen. Das füllt den Wagen."

„Ei da! Die Geschäfte geh'n! Was, Willfried?"

Willfried that sehr ehrwürdig und zog eine Holzanweisung hervor: „Da, beim Förster hat er's gekauft, der Kletter." Es klang vorwurfsvoll.

„Der Kletter ist ein Esel, Willfried." Der Bäcker lachte. „Hol's ihm ein andermal. Das darfst Du ja am Tage riskiren."

„Ja," sagte Willfried, 's ist eigentlich schade um die schöne Nacht. Aber die Grünröcke streichen jetzt herum, man wird seines Lebens nicht froh."

„Dann hast den Schein, wenn einer dazukommt. Und sagst: hast Dich in der Nummer geirrt."

Willfried stand noch immer nachdenklich: „Es ist so ein Mißtrauischer. Denkt leicht was Schlechtes von allen Menschen. Jahr für Jahr räubern die Spitzbuben im Forst, daß es eine Schande ist, sagt er."

„Ist's auch." Der Bäcker lachte. „Da, trink' noch einen. Unser Herrgott läßt das Holz für alle wachsen. Ich bin auf in der Nacht. Klopf' nur an die Backstubenthür. Wir schmeißen's auf den Hof."

Willfried fuhr davon und dachte: Wenn der Kletter ehrliche Leute um ihr Brot bringt und sein Holz beim Förster kauft, kann ihm ein Denkzettel nicht schaden. —

Am anderen Morgen ging Kletter, der Krämer, die Dorfstraße entlang und guckte über alle Zäune. Neben ihm, gemächlich die Pfeife schmauchend, schritt Willfried, der Fuhrmann: „Es ist eine Schande!"

„Und Du bist sicher," sagte Kletter, „das Holz war nicht da?"

„Kein Stück. Ein leerer Platz."

„Hast Du Dich nicht im Ort geirrt? Der Wald ist groß."

„Ich kenn' ihn. Jagen 15 stand doch auf Deinem Schein, nicht? Nummer 64. Also 63 und 65, die Haufen hab' ich geseh'n. Aber 64 — nein. Der war futsch."

„Kreuzmillionen! Was es für Spitzbuben hier gibt."

„Mächtig wird geräubert, sagt der Förster."

„Aufpassen sollen sie!" schrie Kletter. „Wozu bezahlt man sie? Liegen im Nest in der Nacht. Derweil tragen die Spitzbuben den ganzen Wald fort!"

„Es ist schlimm," bestätigte Willfried.

Sie waren vor dem Bäckerladen angelangt. Hinrichs stand schmunzelnd vor der Thür. „So wüthig, Kletter?"

„Mein Holz haben die Hallunken gemaust! Im Wald!"

„Ja, was kaufst es denn beim Förster!"

„Wo kaufst Du's denn? In der Apotheke?"

Hinrichs sonnte sich: „Es gibt schon Leute. Ich hab' das meine 'rein."

„Laß sehen. Wird schönes Gefaser sein!" Kletter drängte auf den Hof.

Willfried wollte ihn zurückhalten: „Gehen wir weiter."

Kletter stand schon vor dem Holzstoß und schüttelte den Kopf: „Just wie mein's. Und billig, sagst Du?"

Hinrichs lachte: „Halb so theuer wie beim Förster."

Willfried gab ihm einen heimlichen Rippenstoß.

Kletter betrachtete das Holz von allen Seiten: „Aber genau die Art wie das meinige."

„Holz ist Holz," sagte Willfried. „Es gibt viel von der Sorte."

Ein Stück lag quer auf dem Stoß. Kletter nahm's: „Eine Nummer? Eine —," seine Miene erstarrte. Ein drohender Blick zum Bäcker: „Nummer vier—und—sech—zig?!"

„Das Stück muß mir einer über den Zaun geworfen haben."

Hinrichs sandte Willfried einen vorwurfsvollen Blick zu.

„Vielleicht haben sie Dir den ganzen Haufen über den Zaun geworfen!" Kletter ward höhnisch. „Gestohlen ist's!"

„Du, nimm Dein Maul in acht!" Hinrichs Gesicht wurde feuerroth.

Willfried stand, seine Pfeife paffend, ruhig dabei: „Macht doch keinen Lärm um die paar Kloben."

„Paar Kloben? Schaffst Du mir mein Holz?" schrie Kletter.

„Wenn's weiter nichts ist. Eben fällt mir ein —", Willfried schlug sich an die Stirn, „da stand noch ein Haufen an der anderen Wegseite. Genau wie das hier. Die Forstleute mögen auch nicht immer genau nach der Reihe nummeriren. Das war Dein's!"

„Du," Kletter maß ihn mit mißtrauischem Blick, „von Dir sagen sie auch nichts Gutes, die Leute."

„Das Geschwätz!" Willfried paffte gemächlich. „Ich schaff' Dir Dein Holz!"

Hinrichs ward muthig. Er schrie den Kaufmann an: „Na, soll ich's anzeigen oder willst Du? Verleumderische Beleidigung, Du! Darauf steht was!"

Kletter wankte in seiner Ueberzeugung. „Ich wart' noch bis morgen. Dann zeigt sich das andere." Er ging.

„Den Kloben mit der Nummer könntest mir schenken," meinte Willfried zum Bäcker.

Der lachte: „Nimm ihn und scher' Dich, Du Erzhallunke!"

Am Abend fuhr Willfried vorbei.

Und am anderen Morgen fand der Krämer einen Holzhaufen vor der Thür. Obenauf ein Stück mit der Nummer 64.

„Da siehst es," sagte Willfried zu Kletter, „mit der Beleidigung hättest eklig 'reinfallen können. Ich bin ja nicht so. Aber der Bäcker! . . ."

Den bat Kletter um Entschuldigung. Aber einen Versöhnungstrank mußte er den beiden Beleidigten doch noch spenden.

Morgen, Dienstag, den ganzen Tag, geben Siegel, Cooper & Co. Doppelte Siegel-Stamps mit allen Einkäufen.

Antikenfunde in Rußland.

Wieder einmal sind griechische Kunstwerke von hoher Schönheit da zutage gekommen, wo man sie am wenigsten vermuthen konnte: in den öden Steppen des südlichen Rußlands. Hochragende Denkmäler aus dem Alterthum gibt es dort nicht, aber schon längst haben die russischen Archäologen gelernt, auch dort im Lande der Skythen unter der Erde die Schätze zu finden, die frommer Brauch den Skythenhäuptlingen mit in das Grab legte. Besonders reich an solchen Gräbern ist die Gegend am Kubanflusse, und dort hat im vorigen Sommer Professor Weßdowsky wiederum reiche Ernte gefunden. Solch ein Skythengrab war ein hölzernes Zelt mit Erde überdeckt, das in eine gewaltige Grube von 10 Meter Länge und 3 Meter Tiefe hineingesetzt war. Vor der Thür des Zeltes lagen in dem größten Grabe nach Norden und nach Süden je zwölf Pferde bestattet. Sie waren theilweise reich geschmückt mit großen goldenen Stirnplatten, dünnen goldenen Wangenscheiben, Kandaren von Eisen und Bronze. Ein spiralförmiges Goldband hatte vielleicht einst einen hölzernen Peitschengriff umwunden. Auch andere Theile von Pferdegeschirr, wie zwei Pferdeköpfe aus Bronze und große, durchgeschnittene, innen mit Schellen versehene Kugeln fanden sich vor. Im Zelte selbst ruhten die Menschen in ihrem schönsten Schmuck, von dem noch goldene Blechschildchen, die auf das Gewand genäht waren, und Stücke von der goldenen Schwertbekleidung erhalten sind. Auch Bronzekessel und Thongeschirr ist ihnen mit in das Grab gegeben worden, ebenso schöne griechische rothfigurige Vasen und eine Bronzelampe mit vier Brennern.

Noch viel kostbarer aber war nach dem Archäologischen Anzeiger der Inhalt von zwei fürstlichen Grabstätten, die im Frühjahr 1904 im Maikopschen Bezirk derselben Gegend entdeckt wurden. Es lagen dort ein Skythenhäuptling und seine Frau begraben. Zwar war das Grab schon theilweise ausgeraubt, allein neben dem Häuptling lag doch noch sein goldener Köcher, der mit in Goldblech getriebenen Darstellungen von Hirschen und mit zwei Reihen von Panthern geschmückt ist, und sein silbernes Trinkhorn, ein Meisterstück des ionischen Kunsthandwerks, geschmückt mit eingravirten Darstellungen von einem Kentauren und der persischen Artemis. Vom Schmuck der Frau war noch übrig ein kostbarer Goldgürtel, der mit Bernsteininkrustationen geziert ist, und ein prachtvolles goldenes Diadem mit einem Greifenkopf, zwei Ketten und zahlreichen kornförmigen Anhängseln und Rosetten. Auch ein runder, massiver, silberner ionischer Spiegel wird ihr gehört haben, der auf einer Seite mit einem dünnen Goldblatt bedeckt und mit schönen Gravierungen geschmückt ist. Alle diese Kunstwerke stammen ohne Zweifel von den Raubzügen der Skythen aus den griechischen Kolonien am Schwarzen Meer. Welcher Reichthum aber in diesen Städten noch im dritten Jahrhundert nach Christi vorhanden war, das zeigen die Gräber der Kaufherren von Panticapaeum (Kertsch), die von W. W. Schkorpil kürzlich aufgedeckt worden sind. Sie ergaben eine ganze Sammlung von Gegenständen aus Gold, Silber und Bronze des sogen. gotischen Stils. Darunter ist hervorzuheben ein goldener Beerdigungskranz mit einem großen runden Granat, ein massiver goldener Halsschmuck und ein goldenes Armband, goldene Schnallen mit Granaten und Vogelköpfen, eine Brosche mit einem Karneol, einige Schwert- und Dolchgriffe mit Edelsteinen geschmückt. Zur Datierung aber des ganzen Fundes sind von besonderer Bedeutung zwei große Silberschüsseln mit dem Brustbild des Kaisers Konstantins, die an Ringen auf der Rückseite aufgehängt werden konnten. Sie tragen eine Art Dedikation des Kaisers und sind wahrscheinlich von ihm angesehenen Pantikapaeern zum Geschenk gemacht worden.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Sehr gnädig abgelaufen.

Drei Kupees entgleisen, Niemand verletzt.

Kansas City, Mo., 8. Okt. Ein südwärts fahrender Personenzug der Atchison-, Topeka- & Santa Fe-Bahn entgleiste in der Nähe von Kiowa. Drei Kupees sprangen aus dem Geleise und überschlugen sich theilweise. Obwohl diese Wagen gut mit Passagieren gefüllt waren, ist Niemand verletzt worden; so berichten wenigstens die Beamten der Bahn.

Ramsey im Gericht abgewiesen.

St. Louis, 9. Okt. Im Bundeskreisgericht dahier hat der Richter Daniel E. Taylor den Antrag von Joseph Ramsey jr., der kürzlich als Präsident der Wabash-Bahn, nach einem Kampf gegen die Gould'schen Interessen, vom Direktorenrath abgesetzt wurde, auf Erlassung eines Einhaltsbefehles gegen die Missouri-Pazifik- und die Iron Mountain-Bahn oder ihre Vertreter abgewiesen. Der beantragte Einhaltsbefehl sollte diese Bahnvertreter verhindern, bei der jährlichen Wabashbahn-Wahl, die morgen in Toledo stattfindet, über die Verwaltung von Wabash-Papieren mitzustimmen, welche in Händen besagter Bahnen sind oder für dieselben verwahrt werden.

Diese Entscheidung bedeutet einen wichtigen Sieg der Gould'schen Interessen. Wäre der Einhaltsbefehl bewilligt worden, so wäre damit ein großer Theil der Gould'schen Aktien gesperrt gewesen.

Aus der Baumwollwelt.

Washington, D. K., 9. Oktober. Das Zensusamt veröffentlicht heute ein Bulletin über die Produktion und die Vertheilung der Baumwolle, welche in den Ver. Staaten zwischen dem 1. September 1904 und dem 1. September 1905 erhältlich war. Die Gesammtmenge dieser Baumwolle wird auf 14,455,994 Ballen angegeben. Etwa 60 Prozent davon wurden ins Ausland exportirt, und 30 Prozent im Lande selbst verbraucht (dabei sind auch 36,776 Ballen mitgerechnet, welche durch Feuer zerstört wurden) — was noch 9 Prozent übrig läßt.

Prozeß kann jetzt losgehen!

Savannah, Ga., 9. Okt. Die, aus Kanada endlich ausgelieferten Mitschuldigen des verurtheilten Kapt. Oberlin M. Carter, nämlich John F. Gaynor und B. D. Greene sind heute Vormittag in der Obhut von Bundespolizisten wieder hier eingetroffen. Ihre Gattinnen waren ihnen nach Savannah vorausgereist und trafen am Bahnhof mit ihnen zusammen.

Die Gefangenen wurden vom Bundesmarschall White, der nebst dem Hilfsmarschall Doyle sie aus Kanada geholt hatte, sofort nach dem Kerker gebracht. Sie schienen, in guter Stimmung zu sein.

Hughes lehnt endgiltig ab!

New York, 9. Okt. Hr. Hughes, der geschätzte Reformmann und „Großinquisitor" bei den Versicherungsverhören durch einen Ausschuß der New Yorker Staatslegislatur, hat heute Nachmittag die republikanische Kandidatur für das Mayorsamt von Groß-New York endgiltig abgelehnt, unter Hinweis auf seine anderen öffentlichen Pflichten. Er theilte dies dem Nominationsausschuß mit.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

Boulogne: Pretoria, von Hamburg nach New York; Noordam, von Rotterdam nach New York.

Am Lizard vorbei: Patrizia, von Hamburg nach New York; Rhein, von Bremen nach New York; Caledonia, von Glasgow nach New York; Arabic, von Liverpool nach Boston; Sarmatian, von London nach Montreal; La Savoie, von Havre nach New York.

Ausland.

Blutsonntag für Moskau!

Neuer und verhängnißvoller Kampf zwischen Streikern und Kosaken! — Auch in Tiflis wieder böse Auftritte.

Moskau, 9. Okt. Eine hitzige Schlacht fand am Sonntag kurz vor Mittag zwischen Kosaken und Streikern statt, und diesmal gab es viele Todte!

Die Truppen feuerten drei Salven auf die streikenden Bäckergehilfen usw. und das übrige Volk ab, und die Streiker antworteten mit Revolvern und Steinen. Eine genaue Angabe über die Zahl der Opfer läßt sich noch nicht machen; denn sobald das Volk auseinandergetrieben war, wurden die Straßen durch Truppenkordons abgesperrt, und dann die Todten und Verwundeten weggeschafft.

Einen besonders grauenhaften und empörenden Auftritt — wie er außerhalb Rußlands wohl kaum vorkommen kann — gab es, als der Kampf schon vorüber war.

Alsdann wurden nämlich Männer, Frauen und Kinder in den Hinterhof des Präfekturgebäudes geschleift, dessen Thore geschlossen wurden, und mußten in einem langen Stall zwischen Reihen auserlesener Truppen Spießruthen laufen, wobei die Truppen beständig mit Peitschen und Gewehrkolben auf sie schlugen! Das nennt man hier eine „Vernunftlektion". Die Opfer dieses barbarischen Aktes müssen so lange Spießruthen laufen, bis sie entweder ohnmächtig oder todt niederfallen; dann werden sie aufgehoben und, je nachdem, in das Gefängniß, in das Spital oder in die Leichenhalle gebracht! Solches geschieht, ohne daß auch nur eine Anklage gegen die Unglücklichen erhoben worden ist. Die Bevölkerung ist im höchsten Grade erbittert.

Auf dem Wildmarkt wurde gestern eine Bombe geworfen, und zwölf patrouillirende Kosaken sollen dabei getödtet worden sein. Noch ist es nicht möglich, diese Angabe zu bestätigen; aber Thatsache ist, daß nach dem Vorfall eine Anzahl Kosackenpferde ohne Reiter nach der Kaserne zurückkehrte.

Man fürchtet, daß 30,000 Angestellte der großen Fabriken dahier sich dem Streik anschließen werden. Auf die Schriftsetzer hat sich der Streik bereits ausgedehnt; dieselben schafften die Druckereimaterialien beiseite und zerstörten sie. Zeitungen können hier keine mehr gedruckt werden, und die Blätter aus St. Petersburg sind nur schwer zu haben.

Der Präfekt hat eine Proklamation erlassen, welche der Polizei und den Truppen mehr Rechte verleiht, als eine zivilisirte Armee in Kriegszeiten sie gegen einen Feind hat. Verhaftungen und andere Gewaltakte können darnach ganz willkürlich vorgenommen werden.

Das Brot hatte gestern bereits den doppelten Preis, und heute war so gut wie keines mehr zu haben.

St. Petersburg, 9. Okt. In einer Konferenz von Regierungsvertretern und von Oel- und anderen Industriellen, unter dem Vorsitz des Finanzministers Kokowsow, wurden Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung in den Oelfeldern von Baku getroffen.

Die Oelindustriellen verpflichteten sich, die Produktion wieder aufzunehmen, nachdem man auf ihr Verlangen eingegangen war, alle Eingeborenen aus der Polizei daselbst zu entlassen und eine, ausschließlich aus Russen bestehende Polizeimacht auf Kosten der Oelindustriellen zu organisiren. Auch werden die, gegenwärtig noch in Baku befindlichen Truppen — 9000 Mann — nach den Vorschlägen eines Ausschusses der Oelbrunnenbesitzer über das Oelgebiet hin zum Schutz der Anlagen vertheilt werden.

Tiflis, Transkaukasien, 9. Okt. Am Sonntagabend wurden hier mehrere Bomben auf die Kosaken geschleudert, diese feuerten, und eine allgemeine Panik brach los. Es wird berichtet, daß Viele getödtet oder verwundet seien!

Helsingfors, Finland, 9. Okt. In einer Konferenz finnischer Beamten mit dem Zaren zu Peterhof wurde eine wichtige Abänderung des kaiserlichen Manifestes vom 26. Juni gutgeheißen, wonach fortan der Gebrauch der finnischen und der schwedischen Sprache in den höheren finnischen Verwaltungsdepartements gestattet ist, statt der ausschließlichen Anwendung der russischen Sprache. Dagegen wies der Zar das Ersuchen des finnischen Senats zurück, eine außerordentliche Sitzung des Landtages in diesem Jahre einberufen zu dürfen.

10,000 Taifun-Opfer!

Victoria, B. K., 9. Okt. Der Dampfer „Tatar", welcher vom Orient hier ankam, bringt die Kunde aus Schanghai, daß der Menschenverlust unter den Eingeborenen der Inseln unfern der Mündung des Yangtsekiang bei dem Taifun, anfangs September, ein ganz furchtbarer war. Nicht weniger, als 10,000 Bewohner dieser Eilande sollen ertrunken sein! Die Schanghaier Zeitungen melden auch, daß der Schaden, welchen der Dampfer „Empreß of Japan" (von der Kanadian Pazifikbahn) erlitt, die Verausgebung von $100,000 für Reparation nothwendig mache.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Von seinen eigenen Rassegenossen wurde bei Bainbridge, Ga., ein Neger wegen eines Sittlichkeitsverbrechens gelyncht mordet.

— Erschossen hat sich in Charleston, S. K., der 58jährige Lee Loeb, der größte Grundbesitzer und reichste Mann der Stadt, aus Schwermuth.

— Zu Davenport, Ja., entgleiste ein Güterzug der Rock-Islandbahn; Ray McCullough, welcher auf der Lokomotive fuhr, wurde getödtet; die Zugbediensteten retteten sich durch Abschringen.

— John Budenek in Hastings, Nebr., schoß Sonntag über der Leiche seiner Mutter auf seine Schwester, seinen Bruder und seinen Schwager Peter Smeall; die beiden Letzteren liegen im Sterben. Ein seit Jahren bestehender Familienstreit hatte zu der Schießerei geführt.

— Gestrige Baseballspiele: „National League" — Chicago 5, St. Louis 2; Chicago 6, St. Louis 3 (Schlußspiel der Saison); Cincinnati 3, Pittsburg 1; Cincinnati 4, Pittsburg 1. „American League"—St. Louis 3, Chicago 5; St. Louis 3, Chicago 1 (Schlußspiel der Saison).

—In Gegenwart seiner Gattin wurde gestern bei einem Fußballspiel zu Chester, Pa., der Student John S. Summergill von einem anderen Spieler so unglücklich zu Boden geworfen, daß er binnen zehn Minuten starb!

— Ein Bahnbediensteter in Jeffersonville, Ind., verstellte eine Weiche, um einen Zusammenstoß zwischen einem Personenzug der Pennsylvaniabahn und einem Güterzug der „Big Four" zu verhindern. Infolge dessen entgleiste aber der letztere Zug, und zwei Bedienstete wurden verletzt.

— Wie aus Middletown, N. Y., gemeldet, wurde der, Sonntag früh verhaftete Farmer Graham wieder freigelassen, nachdem er die Polizei überzeugt hatte, daß er mit dem dreifachen Mord auf der Olney'schen Farm, und der schweren Verletzung der Frau Ingerick, nichts zu thun hatte.

— Ein Automobil prallte zu Newton, Mass., mit einem elektrischen Straßenbahnwagen zusammen, und drei Insassen des Kraftfahrers wurden schlimm verletzt, der Lenker Louis C. Venat wahrscheinlich tödtlich. — Westlich von Athens, Mich., gab es bei einem Automobilunfall 2 Todte und 2 Verletzte. Der Kraftfahrer schlug in einem Morast um.

— Bei Millersburg, Pa., stieß ein Post = Schnellzug der Eriebahn mit einem Güterzug der Pennsylvaniabahn zusammen, auf dem sich u. A. Rennpferde befanden. 3 Angestellte wurden getödtet, einer ist schlimm verletzt, und eine Anzahl Pferde kam gleichfalls um oder mußte erschossen werden.

—Durch Noth wurde der junge, sieben Sprachen sprechende Engländer Oliver Hamilton, Sohn eines Episkopalgeistlichen und Graduant des „Eton College", in St. Louis zum Straßenräuber und entriß einer Frau die Börse. Er wurde verhaftet, aber da die Beraubte nicht gegen ihn auftreten wollte, laufen gelassen; seine Gattin fand man halb verhungert, und die Polizei brachte eine Geldsumme auf.

Ausland.

— Gestorben ist Lord Inverclyde, Vorsitzer der Cunard = Dampfergesellschaft, im Alter von erst 44 Jahren.

— Venezuelas Regierung bestellte bei den französischen Creuzotwerken 30 Feldbatterien, 10 Gebirgsbatterien und 70 schwere Geschütze.

— Vor seiner Vertagung beschloß der internationale Schwindsuchtskongreß in Paris, daß die nächste Tagung in Washington stattfinden solle.

— Es wird angekündigt, daß die endgiltige Entscheidung im Lippe'schen Thronfolgestreit nicht vor Jahresschluß erfolgen werde, vielleicht noch später.

— Die Verluste Japans an Todten im verflossenen Krieg betrugen laut amtlichem Bericht 72,450 Mann, darunter 46,180 in der Schlacht Gefallene.

— Der 29jährige Herzog Siegfried August von Baiern ist infolge von Verletzungen, welche er bei einem kürzlichen Sturz vom Pferde erlitt, irrsinnig geworden.

— Es geht das Gerücht um, die kürzliche Zerstörung des japanischen Schlachtschiffes „Mikasa" sei aus einer Meuterei der Mannschaft wegen der Friedensbedingungen hervorgegangen!

— Der Verkehr auf dem Suezkanal ist gestern wieder aufgenommen worden. (Er hatte am 28. Sept. wegen der Sprengung eines Wracks eingestellt werden müssen.)

— Die organisirten Arbeiter in Buenos Aires, Argentinien, beschlossen einen Generalstreik, und der dortige Kongreß beschloß die Verhängung des Belagerungszustandes für das ganze Land auf 90 Tage.

— Der deutsche Dampfer „Carl" wurde von den Japanern beschlagnahmt, ebenso der norwegische Dampfer „Amphitrite", beide unfern der Tsu-Inseln.

— Eine neue, eindringliche Gesammtnote der sechs Großmächte bezüglich der internationalen Finanzkontrolle in Mazedonien wurde der türkischen Regierung eingehändigt.

— In Berlin wird es dem Grafen v. Kospoth, Mitglied des preußischen Herrenhauses, sehr verdacht, daß er zwei schlesische Rittergüter an den polnischen Agitator Biedermann losschlug.

— Der Hamburgische Senat hob die Bestimmung wieder auf, welche den Transport russischer Auswanderer durch Hamburg verbot. Doch bleibt noch die sechstägige Quarantäne bestehen.

— Im bairischen Abgeordnetenhaus erwiderte der Minister des Innern Graf v. Feilitzsch auf eine Anfrage wegen der Fleischnoth, eine Oeffnung der Grenzen für Schlachtvieh würde zwecklos sein.

— In Paris ist, infolge neuer englischer Hetzereien und der offenen Aeußerungen des deutschen Reichskanzlers zugunsten einer deutsch-russischen Annäherung, ein neuer Rückschlag in der öffentlichen Stimmung bezüglich des deutsch-französischen Marokko-Abkommens eingetreten.

— Das deutsche Kolonialamt erhielt Nachricht, daß die Rebellen in Deutsch-Ostafrika bei Wikindo von einer Abtheilung Schutztruppen in mehrstündigem Kampfe geschlagen worden seien und 17 Todte und über 100 Verwundete zurückgelassen hätten. Die Deutschen hatten 1 Todten und 4 Verwundete.

— An Tokio wird berichtet, Rußland wolle nach der Bestätigung des Friedensschlusses, 300,000 Mann Truppen an der chinesischen Grenze zu postiren, — theils um die Chinesen einzuschüchtern, theils aus Furcht, daß die Soldaten sich andernfalls den Mißzufriedenen anschließen werden!

Die erste feste Nahrung des Säuglings ist der Soda Cracker.
Die letzte feste Nahrung des Alters ist der Soda Cracker.
In erster Stelle in Bezug auf Verdauung von Jugend bis zum Alter steht Uneeda Biscuit — der verbesserte Soda Cracker. Deshalb Uneeda Biscuit
5¢
NATIONAL BISCUIT COMPANY

Lokalbericht.

Schreckensfahrt.

Eine Frau getödtet und vier andere Personen verletzt.

Baufällige Veranda eingestürzt.

Fünf Personen erlitten bei dieser Gelegenheit mehr oder minder schwere Verletzungen. — Von der Volkswuth bedroht. — Das mörderische Gas.

Ein von einem durchbrennenden Gaul gezogenes Gefährt stieß gestern Abend kurz nach sieben Uhr im Washington Park mit einem Kraftwagen zusammen. Bei dieser Gelegenheit wurden fünf Personen verletzt; eine der Verunglückten erlag bald darauf den erlittenen Verletzungen.

Die Todte ist:

Frau Julia Hayes, 28 Jahre alt, Nr. 5632 Grove Ave.; sprang mit einem dreijährigen Kinde auf dem Arme von dem Gefährt und erlitt einen Schädelbruch und innerliche Verletzungen. Sie starb im Washington Park-Hospital.

Die Verunglückten:

Joseph Hayes, 30 Jahre alt, Kontraktor, wohnhaft Nr. 5632 Grove Ave.; Schädelwunde und Verletzungen am linken Fuß.

Emma Mitchell, 13 Jahre alt, Nr. 562 Grove Ave.; Brauschen.

Annie Mitchell, 13 Jahre alt; leichte Brauschen.

Omar Mitchell, sieben Jahre alt; leichte Schädelwunde.

Hayes hatte, von Frau und Kind und den drei Kindern von John Mitchell, Nr. 5627 Grove Ave., begleitet, am Spätnachmittage eine Spazierfahrt unternommen.

Am Washington Park angelangt, stieg er ab, um die Laternen anzuzünden. Als er das Streichholz anzündete, scheute das Pferd und brannte durch. Hayes wurde zu Boden geschleudert, und eines der Räder ging über seinen rechten Fuß. Der Gaul hatte mehrere hundert Fuß zurückgelegt, als der Zusammenstoß mit dem Kraftwagen erfolgte. Der Chauffeur sprang ab und dem Gaul in die Zügel. Im selben Augenblick sprang Frau Hayes aus dem Gefährt oder aber wurde herausgeschleudert, und schlug mit dem Kopfe auf einen Pflasterstein auf. Sie verlor auf der Stelle das Bewußtsein. Ihr kleines Kind blieb unversehrt. Der Gaul, den der Chauffeur gepackt hatte, bäumte sich und schlug aus, bis das Gefährt umkippte. Der Rest der Insassen purzelte nun auf den Fahrweg und wurde leicht verletzt.

Vergebliche Liebesmüh.

Der Inquest über den Tod der Frau Johanna Goffen, Fox, Wiskonsin, die, auf der Fahrt nach Chicago begriffen, in einem Zuge der Chicago & Northwestern-Bahn starb, ergab, daß die Verstorbene im August von einem tollen Hund gebissen wurde. Die Wunden wurden ausgebeizt und vernarbten. Die Frau schien vollständig genesen zu sein. Vor einigen Tagen erkrankte sie, ließ aber erst am Samstag einen Arzt holen, der ihre Ueberführung nach dem hiesigen Pasteur-Institut anordnete.

Ihre Tochter und ihr Schwiegersohn Friedrich Arndt fuhren mit der Patientin in einem Wagen auf holperigem Landwege nach dem 12 Meilen entfernt gelegenen Antigo; dort mußten sie die halbe Nacht warten, ehe sie die Fahrt nach Chicago fortsetzen konnten. Während der ganzen Reise hielt der Schwiegersohn die Frau in seinen Armen. Als der Zug hier einlief, war sie todt. Arndt sagte nichts zu seiner Frau, trug die Leiche in eine Droschke und fuhr nach dem Pasteur-Institut, wo ein Arzt den Tod feststellte. Die Leiche wurde nach Sbarbaros Bestattungsgeschäft, Nr. 183 Wells Str., geschafft. Dort wurde der Inquest abgehalten. Die Koronersgeschworenen gaben in ihrem Wahrspruch Tollwuth als Todesursache an.

Fünf Personen abgestürzt.

Die altersschwache, vordere Veranda des zweiten Stocks des Hauses Nr. 748 N. Ashland Ave. brach gestern Abend unter dem Gewicht von fünf auf ihr stehenden Personen zusammen. Letztere stürzten aus einer Höhe von 30 Fuß ab und sausten mit den Trümmern auf den Erdboden. Sie wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Die Verunglückten sind:

Frau Mary Krukowski, 45 Jahre alt, Nr. 748 N. Ashland Ave.; Schädelwunden und innerliche Verletzungen; Zustand bedenklich.

Helen Krukowski, zehn Jahre alt; Brauschen.

Irene Krukowski, zwei Jahre alt; Brauschen.

Frau Mary Oshminski, 45 Jahre alt, Nr. 679 Dixon Str.; innerliche Verletzungen und Bruch der rechten Kniescheibe; Zustand nahezu hoffnungslos.

Stella Oshminski, zehn Jahre alt; Verletzungen am Kopf.

Frau Oshminski und ihre Tochter hatten die Familie Krukowski besucht. Sie wollten sich gerade von den weiblichen Mitgliedern der Familie verabschieden, als die Veranda unter ihrem Gewicht zusammenbrach.

Frau Krukowski hatte zur Zeit ihre zweijährige Tochter auf dem Arm. Beide sausten zusammen in die Tiefe. Die Schwere des Falls des Kindes wurde durch den Körper der Mutter gebrochen, so daß die Kleine mit verhältnißmäßig leichten Verletzungen davonkam.

Die beiden Frauen wurden nach dem St. Elisabeth-Hospital geschafft, wo die sie behandelnden Aerzte ihren Zustand als äußerst bedenklich bezeichneten. Die Kinder wurden im Sprechzimmer des Dr. Amber, Nr. 783 Milwaukee Ave., verbunden.

Verunglückten bei Spazierfahrten.

An der Newberry und Maxwell Straße stieß gestern Abend das Buggy von Henry Goldberg, 57 Willow Str., mit einem anderen, in welchem die Eheleute Henry und Rosie Messe, 1232 W. Madison Str., saßen, zusammen. Goldbergs Pferd scheute und stieß die vierjährige Marie Rubenstein, 236 Maxwell Str., zu Boden. Das Kind wurde nicht verletzt, wohl aber die 22 Jahre alte Frau Messe, welche mit ihrem Gatten infolge des Zusammenstoßes auf die Straße geschleudert wurde. Frau Messe wurde bös geschunden. Ihr Gatte kam mit dem Schrecken davon.

Der 58 Jahre alte O. F. Bermbearn, 1339 Polk Str., erlitt böse Verletzungen an der rechten Hüfte, als sein Gaul an der Lawndale und Ogden Ave. scheu wurde und das Buggy gegen einen Laternenpfahl schleuderte, wobei der Insasse, Herr Bermbearn, herausflog. Er wurde nach Hause gebracht.

An der W. 12. Str. und California Ave. fuhr ein Straßenbahnwagen in ein Buggy hinein, in welchem Frau Lerian M. Tulley, 1288 Jackson Blvd., und der 21jährige A. W. Jeßmer saßen. Beide wurden auf das Pflaster geschleudert, und die Frau erlitt schmerzhafte Verletzungen. Das Fuhrwerk ging in Trümmer.

Lebensgefährlich verletzt.

Claude Dunne, ein Weichensteller, wurde gestern Nachmittag an Lawrence und Southport Ave. von einer Lokomotive der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn überfahren und lebensgefährlich verletzt. Er liegt in nahezu hoffnungslosem Zustande im Alexianer Hospital darnieder. Der Verunglückte wohnt Nr. 416 Garfield Blvd.

J. P. Weber, Nr. 2952 Lake Park Ave., wurde gestern von einem angeblich langsam fahrenden, von Charles Jones, Nr. 5208 Lake Ave., gelenkten Kraftwagen über den Haufen gefahren. Er erlitt Verletzungen am Rückgrat und Arm. Jones wurde nicht verhaftet.

Fiel von der Car.

An Sangamon Str. fiel die 19jährige Dora Pitzkowitz von einer 12. Str.-Car. Die Verunglückte, die einen Bruch des linken Beines unterhalb des Knies erlitt und wahrscheinlich auch innerlich verletzt wurde, befindet sich in ärztlicher Behandlung.

An Leuchtgas erstickt.

In seinem Zimmer im Hause Nr. 2908 Indiana Ave. wurde gestern früh Curtis Lowther, ein Student der Medizin, von seinem Kommiltonen und Zimmernachbarn R. J. Hurley an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Hurley und die Polizei sind der Ansicht, daß der Verstorbene das Opfer eines unglücklichen Zufalls wurde.

Lowther war angeblich verlobt und der Sohn wohlhabender Leute in W. Virginien. Er besuchte hier das Northwestern Medical College.

Tödtlich verlaufen.

Der 65jährige Andrew Wyatt von Riverdale, Jll., der dort am Samstag von einem Personenzuge der Chicago & Northwestern-Bahn überfahren wurde, ist im County-Hospital den erlittenen Verletzungen erlegen. Er hatte das rechte Bein eingebüßt und innerliche Verletzungen erlitten.

Grobe Fahrlässigkeit.

An Madison Str. und Ogden Ave. wurde gestern Abend der 45jährige Charles Van, Nr. 623 W. Monroe Str., von einem in rasender Fahrt um die Ecke biegenden Buggy überfahren und schwer verletzt. Ein Augenzeuge pflanzte sich vor das Fuhrwerk auf, zog seinen Revolver und rief den drei Kerlen, die den Unfall verschuldet hatten, ein donnerndes „Halt!" zu. Die Burschen gehorchten, sprangen aber gleichzeitig ab, stoben nach entgegengesetzten Richtungen auseinander und entkamen. Das Fuhrwerk wurde von Polizisten der Bezirkswache an Lake Str. mit Beschlag belegt.

Im Sausekoller.

Von einem Kraftwagen, in dem sich außer dem Lenker Charles Anderson, Louis Comiskey, der Sohn von Chas. A. Comiskey, dem Manager des „White Sox Baseball Team", befand, wurde gestern Abend an State und 30. Str. der 22jähr. Farbige Wm. Welch, 30. und Dearborn Str., überfahren und schwer verletzt. Im Nu hatte sich eine Menge Neger eingefunden, welche die Insassen des Kraftwagens bedrohten. Zum Glück waren mehrere Polizisten rechtzeitig zur Stelle. Anderson und Comiskey wurden verhaftet und nach der Bezirkswache an Cottage Grove Ave. geleitet. Dort wurde Anderson unter der auf Körperverletzung und Uebertretung der erlaubten Fahrgeschwindigkeit lautenden Anklage gebucht. Comiskey wurde in Freiheit gesetzt. Welch fand Aufnahme im Provident = Hospital. Er hat innerliche Verletzungen erlitten.

Erhielt einen Denkzettel.

An der 50. Str. wurde gestern Abend der vierjährige James Smith, Nr. 5017 May Str., von einer Center Ave.-Car überfahren. Eine Menge entrüsteter Augenzeugen prügelte den Motorführer Newton B. Colegrove, Nr. 6214 Aberdeen Str., windelweich. Der Schaffner entzog sich dem gleichen Schicksal durch schleunige Flucht. Er entkam, obgleich er eine halbe Meile weit gehetzt wurde. Der Verunglückte, dem das rechte Bein zermalmt wurde, befindet sich im Englewood Union-Hospital.

Ihren Verletzungen erlegen.

In der Gasanstalt der Peoples Gas Light & Coke Company fiel eine schwere Kesselplatte auf den 60jährigen Fred Roeg, Nr. 40 Curtis Str. Der Verunglückte, dem vier Rippen gebrochen waren und der schwere innerliche Verletzungen erlitten hatte, wurde in einer Ambulanz nach dem St. Marien-Hospital geschafft, wo er gestern starb.

Die zehnjährige Jennie Libonatti, Nr. 736 Summerdale Avenue, die am Samstag, wie berichtet, schwere Brandwunden erlitt, als ihr Kleid an einem Freudenfeuer in Brand gerathen war, ist gestern im Deutschen Hospital durch den Tod von ihren Leiden erlöst worden.

Im County-Hospital starb gestern die dreijährige Josie Zitlin, deren Kleider am Samstag in der elterlichen Wohnung; Nr. 38 Johnson Str., an der Flamme eines Lichts in Brand gerathen waren. Die Kleine hatte schwere Brandwunden am Rumpf und Kopf erlitten.

Morgen, Dienstag, den ganzen Tag, geben Siegel, Cooper & Co. Doppelte Siegel-Stamps mit allen Einkäufen.

„Die Faust-Idee".

Professor Kuehnemann wird morgen Abend in der Steinway-Halle über dieses Thema sprechen.

Wie bereits mitgetheilt, ist der ausgezeichnete Vortragsredner Professor Kuehnemann von Literaturfreunden für noch einen weiteren öffentlichen Vortrag gewonnen worden. Die bisher von Herrn Kuehnemann gehaltenen Vorträge haben Denen, welche sie gehört, einen so großen Genuß bereitet, daß sie des Lobes davon voll sind. Für den am Dienstag von ihm zu haltenden Vortrag hat nun der Professor ein Thema gewählt, welches für alle Deutschen von größtem Interesse ist: „Die Faust-Idee und ihre Wandlungen im Laufe der Jahrhunderte". Man hat die Deutschen als den „Faust" unter den Völkern der Erde bezeichnet, und der größte deutsche Denker und Dichter aller Zeiten hat in seinem „Faust" dem deutschen Volke und der Menschheit den Reichthum eines umfassenden Geistes als kostbares Erbgut hinterlassen. An der Hand eines kundigen Führers dieses Erbgut zu besichtigen, sich deuten zu lassen, was unter „Faust" und „faustischem Streben" zu verstehen ist, bietet sich mit dem Kuehnemann'schen Vortrage eine Gelegenheit, welche Keiner zurückweisen sollte, der ein Bedürfniß nach guter geistiger Nahrung empfindet. Es steht zu erwarten, daß das Publikum im Allgemeinen sich zahlreicher zu dem morgigen Vortrag einfindet, wie zu den beiden vorigen, lohnen wird sich der Besuch sicherlich für Jedermann.

Der Vortrag findet wieder in der Steinway-Halle statt, und Einlaßkarten dazu sind, unentgeltlich, im Zimmer 800 des Hallengebäudes zu haben.

Philip Henrici jr. bankerott.

Er ersucht um Befreiung von seinen Schulden; Vermögen gleich null.

Philip Henrici jr., Sohn des früheren wohlbekannten Speisewirths gleichen Namens, hat heute im Bundeskreisgericht seine Zahlungsunfähigkeit angezeigt und um Befreiung von den $13,749.43 betragenden Schulden ersucht. Seine Bestände sind $318, darunter seine persönliche Habe. Henrici stand früher an der Spitze der Henrici Catering Co., 173 und 175 Adams Str.; diesen Posten legte er vor einem Monat nieder. Die meisten seiner Schulden sind von ihm übernommene Verbindlichkeiten der Henrici Catering Co.

Die nächste Friedenskonferenz.

Deutschland wird die Einladung annehmen, ist aber gegen Abrüstungsdebatte.

Berlin, 9. Okt. Das deutsche Auswärtige Amt theilt mit, daß Deutschland die Einladung zur Betheiligung an der zweiten Friedenskonferenz Im Haag annehmen werde, unter der Bedingung, daß die zu erörternden Punkte im Voraus zwischen den Mächten vereinbart werden.

Deutschland ist dagegen, daß die Abrüstungsfrage überhaupt auf's Tapet gebracht werde, da keine praktische Vereinbarung hierüber erzielt werden kann.

Auch macht Großbritannien Vorbehalte hinsichtlich gewisser Neutralitätsbestimmungen, z. B. bezüglich der Frage, wie lange eine kriegführende Macht in einem neutralen Hafen bleiben und Kohle daselbst einnehmen kann.

Die Philippinenveteranen.

In der Memorial Hall ist ihre nationale Reunion im Gange.

Die sechste jährliche Zusammenkunft aller solcher Theilnehmer am Kriege mit Spanien, welche nach erfolgtem Friedensschluß auf den Philippinen weiter dienten, obwohl sie Entlassung aus dem Dienst hätten verlangen können, hat heute Nachmittag in der Memorial Hall ihren Anfang genommen und wird am Mittwoch Vormittag beendet werden.

Besonders interessante Fragen für die Theilnehmer kommen zur Besprechung, darunter der von den Präsidenten McKinley und Roosevelt gemachte Vorschlag, daß der Kongreß ihnen Verdienstmedaillen verleihen soll.

Morgen Abend wird im Great Northern Hotel ein Festessen veranstaltet werden, und unter den dazu eingeladenen Gästen sind eine Anzahl Offiziere des stehenden Heeres und Korporationsanwalt Lewis, welcher bei Ausbruch des spanischen Krieges seinen Sitz im Kongreß niederlegte und unter die Waffen trat. Auch mehrere jetzt hier befindliche Kriegskorrespondenten sind eingeladen.

Am Mittwoch schließt die Zusammenkunft mit der Beamtenwahl, bei der stets neue Kameraden gewählt werden, nur den Sekretär Karling will man künftig wieder wählen. Brigadegeneral Metcalf, früher Befehlshaber des zwanzigsten Kansas'er Regimentes, ist gegenwärtig Verbandspräsident.

Unter den Mitgliedern sind auch solche Leute, welche während des Philippinen-Feldzuges auf Kriegsschiffen Dienst thaten. Die Zahl der Theilnehmer an der Reunion wird auf drei- bis vierhundert geschätzt.

Die Zwecke des Verbandes sind: Die Pflege der Kameradschaft, die Erinnerung an die Gefallenen wach zu halten, die Unterstützung lebender Kameraden in Nothfällen, und die Förderung der Vaterlandsliebe und der Achtung vor den Gesetzen.

Die Rückantwort.

Das Quo Warranto = Verfahren gegen die Straßenbahn-Gesellschaften.

Mit einigen Tagen Verspätung ist heute dem Superior = Gericht in dem gegen die City Railway und die Union Traction Co. eingeleiteten Quo Warranto = Verfahren in Form von zwei je über 100 Seiten starken Druckschriften die Rückantwort der klägerischen Partei auf die Nichtigkeits-Beschwerde der beiden genannten Korporationen zugestellt worden. Es wird in diesen Widerlegungsschriften auf sämmtliche Gesetze und Verordnungen eingegangen, auf welche die Straßenbahn-Gesellschaften mit ihren Wegerechts-Ansprüchen fußen, und zwar beginnt man mit der vom 16. August 1858 datirenden städtischen Verordnung, welche die City Railway Co. zur Anlegung ihrer ersten Pferdebahnlinien ermächtigt hat. Es wird in Bezug auf alle diese Erlasse und Verordnungen entweder geltend gemacht, daß ihre Giltigkeitsdauer abgelaufen, oder behauptet, daß sie rechtlich nie Geltung gehabt hätten.

Amtlich unterzeichnet haben die Erwiderungsschriften General-Staatsanwalt Stead und Staatsanwalt Healy, im Namen des Staates Illinois, und die Herren Clarence S. Darrow, Glenn S. Plumb und Edgar E. Tolman im Namen der Stadt Chicago. Ausgearbeitet worden sind die Schriften von den Herren Darrow und Plumb.

Dr. Oliver B. Hart.

Staatsanwalt glaubt, genug Belastungsbeweise zu besitzen.

„Es ist uns gleichgiltig, ob Dr. Oliver Hart ein Geständniß ablegt oder nicht," sagte Hilfsstaatsanwalt Barbour heute, „denn, wie der Fall jetzt steht, haben wir genügend Beweise, um ihn des Verbrechens zu überführen, und auf Milde hat er nicht zu rechnen." Die Staatsanwaltschaft und Leichenbeschauer Hoffman warten zur Zeit noch auf den Bericht von Dr. Harold Moyer und den beiden anderen Sachverständigen, welche eine Analyse der Organe der kleinen Irene Klotow vornehmen, des Kindes, welches Dr. Hart bekanntlich ermordet haben soll. Sobald sie Auskunft erhalten, die ihnen Dr. Moyer heute für bald in Aussicht stellte, wird die Leichenschau-Untersuchung wieder aufgenommen werden, wahrscheinlich schon morgen.

An dem Körper des Untersuchungsgefangenen sind keine Merkmale von Morphiumeinspritzungen zu sehen, wie sie der Mann vorgenommen haben will, doch lassen sich solche Spuren durch Waschen mit einer chemischen Lösung beseitigen. Gefängnißverwalter Whitman sagt, daß Dr. Hart ein gewohnheitsmäßiger Morphiumesser sei, u. der Gefängnißarzt läßt dem Mann daher kleine Quantitäten zukommen, so lange dies dessen Zustand noch nöthig macht. Dr. Hart wurde heute von seinem Vertheidiger McKinley besucht. Er lehnte jede weitere Aeußerung ab.

Zuchthaus auf Lebenszeit.

Trifft einen Schurken, der sich an einem Kinde vergangen hatte.

Chas. R. Wright, welcher ein kleines Mädchen, dessen Eltern im Hause Nr. 411 North Ave. wohnen, nach dem Fuß der Indiana Straße gelockt und sich dort an ihm vergangen hatte, wurde heute von Richter Tuthill zu Zuchthaus auf Lebenszeit verurtheilt. Der Kerl bestritt, sich des Vorfalls zu entsinnen. Er ist derselbe, welcher vom Geschäftsführer des Plaza-Hotels $5000 unter Bedrohung mit dem Tode zu erpressen versuchte.

— Der Humor wirkt wie ein Mikroskop: auch die nichtigsten Dinge läßt er bedeutsam erscheinen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Blatt um Blatt.

Dem türkischen Sultan ist abermals ein schwerer Schlag versetzt worden. Da er Rußland mit dem Kriege gegen Japan, und Oesterreich mit seinen Wirren in Ungarn hinlänglich beschäftigt wähnte, ließ er nach und nach wieder die Reformen einschlafen, die er in Mazedonien unter der Aufsicht dieser beiden Mächte begonnen hatte. Insbesondere verfuhr er mit den eingehenden Steuergeldern wieder nach der guten alten Sitte, d. h. nach Abzug dessen, was die Paschahs und Soldaten zurückhielten, ließ er sie sich nach Stambul schicken. Für die örtlichen Bedürfnisse blieb nichts übrig, und noch viel weniger wurden die versprochenen Maßregeln zur Heilung der Wunden getroffen, welche die vielen „Aufstände" und Massenmetzeleien dem Lande geschlagen haben. Deshalb fanden die Sendboten des bulgarischen Revolutionsausschusses auf's Neue einen vorzüglichen Boden für ihreSaat des Hasses, und es ließ sich voraussehen, daß es spätestens im nächsten Frühjahre abermals „losgehen" würde.

Doch die europäischen Mächte sind offenbar fest entschlossen, die Ruhe und Ordnung in den Balkanstaaten um jeden Preis aufrecht zu erhalten und dem Sultan keine Gelegenheit zu einem neuen Triumphe über ein christliches Volk zu geben. Wenn die Mazedonier bulgarischen Stammes sich wiederum empörten, so müßte die bulgarische Regierung dem stürmischen Drängen ihres Volkes endlich nachgeben und den bedrückten Brüdern zu Hilfe kommen. Alsdann müßte aber auch der Pforte das Recht zuerkannt werden, Bulgarien ebenso zu züchtigen, wie vor einigen Jahren Griechenland. Daß ihr das gelingen würde, ist höchst wahrscheinlich, aber es ist auch sehr leicht möglich, daß die Bulgaren, als slavische Nation, von den anderen slavischen Balkanvölkern nicht so schmählich im Stiche gelassen werden würden, wie die Griechen, die allen ihren Nachbarn verhaßt sind. Die Mächte befürchten, mit anderen Worten, daß eine „Koalition" der christlichen Balkanstaaten gegen die Pforte zustande kommen, und daß die Verbündeten der türkischen Herrschaft in Europa das wohlverdiente Ende bereiten könnten.

Dagegen würden sie vielleicht nichts einzuwenden haben, wenn sich weiterhin auf eine ruhige Entwicklung hoffen ließe. Es wäre augenscheinlich sogar ein Glück für ganz Europa, wenn sich aus den früher der Pforte unterthänigen Ländern ein Einheitsstaat bilden ließe, der die Erbschaft des kranken Mannes übernehmen könnte, denn in diesem Falle brauchte nicht mehr darüber gestritten zu werden, welche Großmacht den „Schlüssel zum Mittelmeer" in die Hand bekommen solle. Da jedoch leider weder Bulgarien, noch Serbien, noch Rumänien, noch Griechenland die „Hegemonie" an sich bringen kann, so würden nach der Vertreibung des Sultans nur Katzbalgereien entstehen, Rußland würde sich der einen, Oesterreich einer anderen, Großbritannien einer dritten Partei annehmen, und der „Weltbrand" wäre fertig.

Die Mächte wollen also die „Aufrollung der orientalischenFrage" möglichst lange hinausschieben, und deshalb zunächstMazedonien „beruhigen". Und da sie durch Erfahrung gelernt haben, daß alle Reformversuche fehlschlagen, solange die Pforte noch Steuern in Mazedonien eintreiben darf, haben sie ihr kurzer Hand angekündigt, daß sie selbst fortan die Finanzen Mazedoniens verwalten werden. Den lebhaften Einspruch der Pforte haben sie nicht beachtet, sondern bereits „Agenten" ernannt, die sich sofort nach Uskub begeben und daselbst ihres Amtes walten werden. Voraussichtlich wird nun der Sultan keinen Heller mehr aus den beiden Provinzen herausschlagen können, und wenn sie ihm kein Geld mehr für seine Hofhaltung liefern, werden sie selbstverständlich alles Interesse für ihn verlieren. Er wird seine Beamten und Soldaten zurückziehen, wenn sie nicht mehr sich selbst ernähren können, sondern ihre Besoldung von ihm verlangen müssen. Die Finanzkontrolle wird nach dem Vorbilde Egyptens die gesammte Verwaltung und Rechtsprechung in sich einschließen, und das sogenannte Mazedonien wird thatsächlich von den sechs Großmächten gemeinschaftlich regiert werden.

Wie lange es dabei bleiben wird, ist freilich eine andere Frage. Da Großbritannien in Egypten alle „Mitaufseher" verdrängt und sich die ganze Herrschaft allein angemaßt hat, so dürfte auch in Mazedonien die Theilhaberschaft nicht von Bestand sein. Eine der Mächte wird schließlich die Geschäfte allein besorgen und den anderen Mächten höchstens die Rolle eines Aufsichtsrathes nach amerikanischem Muster zugestehen. Das wissen die Diplomaten recht gut, und wahrscheinlich sehen sie auch bereits voraus, daß Rußland am letzten Ende über Mazedonien herrschen wird, aber vor der Hand haben sie „Zeit gewonnen" und dem Sultan wieder ein Stück der europäischen Türkei entrissen. Des Großtürken Tage in Europa sind jedenfalls gezählt.

Herrn Rockefellers „Wohlwollen."

Herr John D. Rockefeller hat gestern in Cleveland eine Sonntagsschul-Rede gehalten, die viel ungläubiges Lächeln, Staunen und Kopfschütteln hervorrufen wird. Wohl auch einiges Kopfzerbrechen. Denn unter ihrem Eindruck wird der Mann Rockefeller Vielen, die ihn seinem innern Wesen nach zu kennen glaubten, wieder als ein Räthsel erscheinen, das gelöst sein will.

Nachdem er darauf hingewiesen hatte, daß er soeben von seinen Aeckern in der Umgebung von Cleveland 3000 Bushel Hafer erntete und erklärt hatte, er sei auf seine Errungenschaften als Farmer außerordentlich stolz, fuhr Herr Rockefeller fort: „Die Aussaat jedoch, die ich für die köstlichste halte und immer hielt, da sie der Menschheit den größten Segen bringt, ist die an Wohlwollen allen Menschen gegenüber („good will to all men"). Ich sage Euch, wir müssen das Wohlwollen Allen gegenüber hegen, allen, Denen wir begegnen, bethätigen. Ich kann Euch das gar nicht genug an's Herz legen. Es ist der große Trost der Menschheit. Es ist der starke und lindernde Balsam, der die Wunden der Welt heilt und der zusammen mit der brüderlichen Liebe das Leben lebenswerth macht. Es bezahlt sich besser als Gold-, Silber-, Eisen- oder Kupferbergwerke. Es bringt das ein, was auf keine andere Weise gewonnen werden kann. Seine Ernte ist den Trost, das Wohlwollen aller Mitmenschen (the good will of all) zu besitzen". Dazu wird gemeldet, seine Stimme habe zum Schluß starke Bewegung verrathen, und, als habe er das selbst gefühlt und gefürchtet, zu viel von seinen Gefühlen verrathen zu haben, habe Hr. Rockefeller hinzugefügt, er sei diesen Sommer so „gesegnet" gewesen, daß er sich wie ein Schwamm fühle und sein Herz ausschütten müsse. So sollten's seine Hörer auch machen: die Segnungen in sich aufnehmen und sie dann andern zuschieben. Das werde für alle von uns „den Himmel auf Erden schaffen."

Hegt Wohlwollen gegen die ganze Menschheit, übt Wohlwollen an Allen, mit denen Ihr zusammentrefft, dann wird Euch als köstlichste aller Ernten das Wohlwollen aller Menschen wieder. Das sind sehr schöne und wahre Worte, aber wie kommen sie in den Mund Rockefellers, des Rockefellers, den das Publikum zu kennen glaubt? Wenn das Bild, das die öffentliche Meinung sich von Rockefeller machte, auch nur annähernd richtig ist, wenn, was über sein geschäftliches System gesagt wird, auch nur zum Theil wahr ist, dann sind sie in seinem Munde nur Heuchelei und Lüge. Und wie beinahe teuflischer Spott und Hohn muthen sie an, wenn man sich fragt, was denn für große Segnungen Herrn Rockefeller gerade in diesem Jahre wurden und sich die Antwort geben muß, nach dem was in die Oeffentlichkeit drang zu urtheilen, waren diese „Segnungen" nichts anderes als Anfeindungen, schwere Beschuldigungen, und bedingungslose Verurtheilungen Rockefellers und seiner Handlungsweise und Haltung seinen Mitbürgern gegenüber. Dennoch — der absichtliche Hohn scheint ausgeschlossen und die Frage ist nur: hat seine Mitwelt diesen Mann so grausam verkannt und seine Handlungsweise so ganz falsch beurtheilt, oder, wie läßt sich die schöne Gesinnung, die der Mann da offenbart, vereinbaren mit seinem sonstigen Wesen und seinem Thun und Treiben, wenn, was wir von ihm wissen und zu wissen glauben und was ihm vorgeworfen wird, auf Wahrheit beruht?

Daß der „Oelkönig" von jeher der von Wohlwollen strotzende Menschenfreund war, der aus jener Sonntagschulrede herausspricht, läßt sich schwer glauben. Es sind zu viele Thatsachen bekannt, die ihm alles Andere als Wohlwollen und brüderliche Liebe gegen seine Mitmenschen nachweisen. Auch kann man von der Ernte auf die Aussaat schließen, und Herr Rockefeller erntete bis jetzt wenigstens so ungefähr das Gegentheil von dem, was er als die kostbarste aller Ernten preist. Vielleicht ist des Räthsels Lösung gerade darin zu suchen. „Es (das Wohlwollen für alle Mitmenschen) bringt", sagte Herr Rockefeller, „das ein, was auf keinem anderen Weg erhältlich ist"—das Wohlwollen Anderer. Spricht er da nicht aus eigener Erfahrung und liegt darin nicht das Bekenntniß, daß er einsehen lernte, daß es mit dem Erkaufen von „Wohlwollen" nichts ist? Herr Rockefeller hat große Schenkungen gemacht für erzieherische und andere gemeinnützige Zwecke; er hat, nachDollars berechnet, ganz unvergleichlich viel mehr gegeben als viele andere, die als Menschenfreunde genannt werden und das vollste Wohlwollen Aller besitzen. Es hat ihm nichts genützt — das große Publikum hat nur „Uebelwollen" für ihn. Früher hat er sich nichts daraus gemacht. Aber nun da er Alles hat was der Menschen Begehr — bis auf die Liebe oder das „Wohlwollen"; da er einsah, daß er die sich nicht kaufen kann, da er vom Alter und auch von persönlichen Schmerzen und Leiden, die ihm nicht erspart blieben, mürbe geworden ist, vielleicht auch, weil gerade das Versagte am meisten Reiz bietet — jetzt mag er zu der Erkenntniß und dem Entschluß gekommen sein, es nun einmal „so" zu versuchen. Er verkündet, daß er für die ganze Menschheit von Wohlwollen erfüllt ist und mag auch bereit sein, von „nun an bis in alleEwigkeit" jedem mit Wohlwollen zu begegnen, aber daß es ihm noch gelingen wird, die heißbegehrte Ernte einzuheimsen, das ist sehr fraglich. Er hat zu spät mit der Aussaat begonnen und er ist kein reuiger Sünder. Wenn er gesagt hätte, ich bin allen Menschen feindlich begegnet und habe sie zu meinem Vortheil ausgenützt, aber jetzt habe ich erkannt, daß ich auf ganz falschenBahnen wandelte, daß die Götter, die ich anbetete, Götzen sind, und nur gegenseitiges Wohlwollen und Liebe das Leben lebenswerth machen, ich bin bekehrt und werde mich bessern — dann könnte es ihm vielleicht noch gelingen, das Urtheil zu ändern, das die Mitwelt über ihn fällte. Wenn er aber sagt, ich war immer so, das Wohlwollen Aller zu erringen war immer das höchste Ziel meines Strebens; so glaubt man ihm nicht und denkt höchstens an den alten Wolf, dem die Zähne stumpf wurden.

Herr Rockefeller scheint zu der Erkenntniß gelangt zu sein, ganz bekehrt ist er aber noch nicht, höchstens halb. Zur völligen Bekehrung gehören das offene Geständniß und die Reue — dazu konnte er sich aber noch nicht aufschwingen.

Erwünschte Kritik.

Eines Menschen Fehler zu erfahren, muß man sich an seine Feinde wenden. Das Publikum bekannt zu machen mit den Mängeln und Fehlern und etwaigen Gefahren des von den Straßenbahn-Gesellschaften vorgeschlagenen Straßenbahnfriedens, dazu sind die rechten Leute die Feinde dieses Friedens. Eine eifrigere, gründlichere, erbarmungslosere Zerfasung und Zersetzung des Friedensvertragsentwurfes ist nicht denkbar, als sie vollzogen worden ist von den Herren Dunne, Darrow und den anderen politischen Verstadtlichungsgelehrten, die durch diese „politiklose" Lösung des alten Streits all' ihres politischen Betriebskapitals verlustig gehen würden. Und man muß ihnen danken, daß sie die Arbeit gethan haben. Die Arbeit mußte gethan werden. Es war unbedingt nothwendig, den Vertragsentwurf der Gesellschaften genauer Prüfung zu unterziehen, von allen Seiten und inund auswendig ihn zu betrachten und jedwede seiner Bestimmungen, jeden Satz und jedes Wort unter die Lupe zu nehmen, um festzustellen, daß der Entwurf das öffentliche Interesse gebührend wahre, sichere Bürgschaft dem Publikum gebe und den Gesellschaften keine Schlupflöcher lasse.

Die Fehlersuche an dem neuen Lösungsplane, durchgeführt von den erbittertsten und scharfsinnigsten Gegnern des Planes, und in ihren Ergebnissen heute durch Mayor Dunne vor die Oeffentlichkeit gebracht, sollte Gewähr dafür bieten, daß kein Fehler übersehen worden ist. Sind doch die Kritiker in ihrem Eifer, Fehler zu finden um jeden Preis, sogar so weit gegangen, daß sie an einer Stelle argen Unrath wittern hinter der Bestimmung, wonach der unter gewissen Voraussetzungen zu ernennende „Unparteiische" ein Nicht-Illinoiser sein soll, und an anderer Stelle die Ernennung dieses Unparteiischen durch Richter eines Illinoiser Gerichtsbezirkes als sehr verdächtig und verwerflich befinden. Geheime Tücke lauert nach der vorliegenden Darstellung auch in dem Paragraphen, der der Stadt „das Recht" zuspricht, für ihre eigenen Drahtleitungen die Pfosten der Gesellschaften zu benutzen, weil nicht ausdrücklich gesagt ist, daß die Stadt für das Recht nichts zu bezahlen haben soll. Aehnlich wird geurtheilt über die Bestimmung bezüglich der Vergütung, die von der Stadt gezahlt werden soll, falls sie die Straßenbahnen vor Ablauf des zu gewährenden neuen Freibriefes in eigenen Besitz nehmen wollen sollte. Es heißt da, es sollen in solchem Falle bezahlt werden alle jetzt den Gesellschaften gehörigen Freibriefe (99 Jahresrechte), soweit diese Freibriefe zur betreffenden Zeit noch nicht abgelaufen sein mögen, und zwar sollen sie bezahlt werden nach dem Werthe, den sie dann haben mögen (the then fair cash value). Trotz dieses unmißverständlichen „dann" liest Herr Dunne aus der Bestimmung heraus, daß die Gesellschaften darauf hin für die Freibriefe fordern könnten, was die Freibriefe „jetzt" werth sind.

Sieht man ab von diesen und ähnlichen Einwänden, die sich als bloße Nörgeleien darstellen oder, so weit sie mehr sind, leicht geändert werden können, so bleibt als ernsterer Betrachtung würdig, folgendes übrig:

1) Die beschränkte Verpflichtung zur Ausdehnung der bestehenden Bahnlinien. Die Südseite-Gesellschaft (um die es zunächst sich handelt) könnte nur gezwungen werden, jährlich 6 Meilen Einzel- oder 3 Meilen Doppelgeleise neuer Bahnlinien zu bauen. Herr Dunne findet, daß damit den wachsenden Verkehrsansprüchen nicht genügt sein dürfte, und der Einwand scheint ein berechtigter zu sein.

2.) Es ist keine Zeit gesetzt, innerhalb welcher die Neuherstellung der alten Bahnsysteme durchgeführt sein muß; ein sehr wichtiger Einwand.

3.) Die angebliche Unzulänglichkeit der auf 32—34 Millionen Dollars bezifferten Abgabe, die von den Einnahmen der Gesellschaften an die Stadtkasse fließen soll. Ob es möglich sein wird, mehr zu erlangen, ist nicht ohne weiteres zu sagen. Jedenfalls verlohnt es sich der Mühe, den Versuch zu machen.

4) Der Mangel an einer Bestimmung, wonach diese Abgaben nicht für allgemeine Ausgabezwecke verwendet werden dürften, sondern aufgehoben werden müßten als ein Fonds zum späteren Ankauf der Bahnen. Ein ungerechter Tadel insofern, als der vorliegende Entwurf von den Gesellschaften ausgeht, denen es sicherlich nicht zusteht, der Stadt über die Verwendung ihrer Einkünfte Vorschriften zu machen. Will die Stadt das Geld für die Zwecke der Verstadtlichung aufheben, statt es zur Verbesserung der Straßen, Verstärkung von Polizei und Feuerwehr u. s. w. zu verwenden, so steht ihr das frei und die Gesellschaften würden und dürften sich nicht einfallen lassen, dagegen Einspruch zu erheben.

5) Mangelhaftigkeit der Bestimmung über Verwirkung des Freibriefs durch Pflichtvernachlässigung; ein berechtigter Einwand.

6) Die Referendums-Klausel. Nach der vorgeschlagenen Bestimmung soll die Freibrief-Ordinanz, wenn der Stadtrath sie annimmt, von einer Mehrheit der abstimmenden Wähler verworfen werden können. HerrDunne verlangt das Recht der Verwerfung schon für eine Minderheit der Wähler. Es sollen gegen die Ordinanz gezählt werden nicht blos alle, die dagegen stimmen, sondern auch alle, die gar nicht stimmen.

Warum eine Minderheit mehr als die Mehrheit zu sagen haben soll, wird von Herrn Dunne nicht weiter erklärt, und es ist auch nicht nöthig, daß er's erklärt. Wäre zur Annahme der verschiedenen — (theoretischen und praktisch unverbindlichen) — Verstadtlichungs-Anträge, über welche die Chicagoer Bürgerschaft bisher abgestimmt hat, eine Mehrheit aller Stimmen erforderlich gewesen, so würde jeder einzelne dieser Anträge kläglich durchgefallen sein. Dunnes und seiner noch übrigen Mitverstadtlicher einzige Hoffnung beruht auf Aufrechterhaltung des Minderheitsprinzips. Dafür kämpft er nun und im Eifer dafür geht er so weit, von der Minderheit, die für die Verstadtlichung gestimmt hat, als vom „Volke" und von der Anfechtung des Minderheits-Entscheides als von Herausforderung und Verachtung des „Volkswillens" zu sprechen. Daß die Redensarten noch viel Eindruck machen werden, ist allerdings nicht vorauszusetzen. Aber das sollte nicht hindern, allen denjenigen seiner Einwände, die mehr sind als Redensarten und mehr sind als ärgerliches Genörgel, ernste Beachtung zu schenken.

Lokalbericht.

Treten in Mitbewerb.

Straßenbahner-Verband will Kraftwagen in South Bend betreiben.

Mag ernst werden.

Lähmung der Arbeit an vielen großen Bauten durch den Baueisenarbeiter-Ausstand in Aussicht. — Frachtverlader und Fuhrleute einigen sich zu Schutz und Trutz.

Der Vollstreckungsrath des Nationalverbandes der Straßen- und Hochbahn-Angestellten hat in einer gestern im Briggs House abgehaltenen Versammlung beschlossen, $20,000 zum Ankauf von Kraftwagen anzuwenden, welche in South Bend, Ind., den Straßenbahngesellschaften Mitbewerb machen sollen. Es geschieht das, weil der seit längerer Zeit dort im Gange befindliche Ausstand fehlschlug, der Vollstreckungsrath aber hofft, durch diesen systematisch betriebenen Mitbewerb die Straßenbahngesellschaften zum Nachgeben zu zwingen. Ist der Versuch erfolgreich, so soll er in Bloomington, Ill., aus gleichen Gründen wiederholt werden, und später in einer Reihe anderer kleinerer Städte, wo Ausstände der Straßenbahner fehlgeschlagen sind, oder wo man Zwistigkeiten erwartet.

Der Ausstand der Baueisenarbeiter.

Wie Präsident Ryan vom Gewerkschaftsverbande der Brückenbauer und Baueisenarbeiter erklärt, mag der Ausstand der hundert Baueisenarbeiter an dem Bau der neuen Hochbahnstrecken auf der Südseite leicht auf alle Arbeiter der American Bridge Co. ausgedehnt werden, falls das nothwendig ist, um diese Firma zu veranlassen, die Forderungen der Ausständigen zu erfüllen. Das würde auch die Lähmung aller Bauarbeiten an solchen Gebäuden bedeuten, in denen Baueisen verwendet wird. Ryan hofft jedoch noch auf gütliche Verständigung. Durch den Ausstand sind auch 150 Bauschreiner und andere Handwerker brotlos geworden, welche an jenen Bahnbauten, also an den Linien nach Englewood, nach den Viehhöfen, an der Lake Ave. und an der Anlage des dritten Geleises für den Schnellzugdienst zwischen 12. und 43. Str., arbeiten. Der Hochbahnverkehr hat noch keine Unterbrechung erlitten.

Frachtverlader und Fuhrleute.

Die beiden großen Gewerkschaften der Frachtverlader und Fuhrleute wollen, nachdem sie sich bislang auf's Aeußerste bekämpft und einander bei den großen Ausständen jede Hilfe verweigert haben,sich jetzt zu einemSchutz- und Trutzbündniß vereinigen, das jede Partei zur Unterstützung der anderen im Falle eines Ausstandes verpflichtet. Ein Distriktsrath der Verfrachter-Gewerkschaften, „Shipping Trades' Alliance" ist der offizielle Name, ist in der Bildung begriffen, und die Rollwagenkutscher-Union, die bedeutendste, soweit das Bahnfrachtgeschäft in Frage kommt, hat gestern beschlossen, in ein solches Verhältniß zu den Frachtverladern zu treten. Auch hat sie einen aus W. H. McWade, Robert Spielmann, George Bradley, J. J. Flannigan und Thomas Shea bestehenden Ausschuß ernannt, um die Verhandlungen zu führen. Die Gewerkschaft der Kommissionswagen-Fahrer hat in gleicher Weise Stellung genommen, und andere Fuhrleute-Vereinigungen dürften in Bälde folgen. Bis der Vorschlag aber spruchreif wird, werden von allen Mitgliedern der Fuhrleute-Gewerkschaften Unterschriften zu einer Verpflichtung gesammelt, wonach ein solcher Bund abgeschlossen werden soll, und die Unterzeichner sich zum Anschluß verpflichten, „zu gründlicherer Organisation beider Gewerkschaftsverbände und zum Schutz des Gewerkschafts-Knopfes, da wir glauben, daß ein solcher Organisationsplan für alle Betheiligten die gewünschten Erfolge zeitigen wird, wenn von ehrlichen, konservativen Führern in gehöriger Weise geleitet," wie es in der Vorlage heißt.

Der Schriftsetzer-Streik.

Sekretär Job vom Verband der Arbeitgeber hat Namens dieser die Geschäftswelt ersucht, die Typothetae in ihrem Kampfe mit der Schriftsetzer-Gewerkschaft nach Kräften, durch Zuwendung ihrer Kundschaft, zu unterstützen. Die Schriftsetzer-Gewerkschaft hat soweit, wie sie sagt, von 250 Buchdruckereibesitzern, welche 2100 Setzer beschäftigen, Zusagen der Unterzeichnung der neuen Arbeitsverträge mit achtstündiger Arbeitszeit.

Die Torrens-Akte.

Wieder einmal als verfassungswidrig beanstandet.

Einwände werden bekämpft.

Diptherie-Epidemie in South Chicago glücklich eingedämmt. — Keine Gelbfieber-Gefahr. — Polizeiliche Vorbeugungs-Maßnahme.

Die Anwaltsfirma Wilson, Moore & McIlvaine hat in der Prozeßsache Israelson gegen Sandström die Verfassungsmäßigkeit des Zusatzes beanstandet, welchen die Staatslegislatur der Torrens-Akte gegeben. In diesem Zusatz, der in Kraft treten soll, sobald die Wählerschaft eines County, das vorher die Torrens-Akte in ihrer ursprünglichen Form angenommen hat, sich damit einverstanden erklärt, ist die Bestimmung enthalten, daß Ländereien, die zur Hinterlassenschaft verstorbener Personen gehören, bei ihrer Uebertragung auf die Erben, bezw. bei ihremVerkauf, gemäß den Bestimmungen der Torrensakte sollen registrirt werden müssen. Diese Bestimmung wird nun angegriffen: erstens, weil sie angeblich eine Aenderung des Erbrechtes bedingt, welche verfassungsmäßig nur durch ein allgemeines Gesetz angeordnet werden könnte, während die Torrensakte nicht allgemeine Geltung hat; zweitens, weil durch die getroffene Bestimmung ein Unterschied gemacht werde zwischen Liegenschaften, die zum Nachlaß verstorbener Personen gehören und sonstigem Grundbesitz. — Mit der Abwehr dieser Angriffe hat die County-Verwaltung die Anwälte Sigmund Zeisler und Barton Payne betraut. Diese werden noch im Laufe des Monats Oktober vor dem Staats-Obergericht auf die Angriffe erwidern. Auf den ersten Punkt will Herr Zeisler antworten, daß die Torrensakte wohl als ein allgemeines Gesetz zu betrachten sei, denn es würde in jedem County in Kraft treten, wo die Wählerschaft das wünscht. Auf den zweiten Punkt wird erwidert, es könne von einem Unterschiede nicht die Rede sein, denn früher oder später würden so ziemlich sämmtliche Liegenschaften einmal als „zum Nachlasse einer verstorbenen Person gehörig" zu betrachten sein. Zu bestimmen, daß von einem gegebenen Zeitpunkte an alle Ländereien gemäß der Torrensakte registrirt sein müßten, wäre aus praktischen Rücksichten nicht angängig gewesen.

Wirksame Bekämpfung.

Dr. Whalen vom Gesundheitsamte stellt fest, daß die Inspektoren, welche er zur Bekämpfung der Diphterie-Epidemie nach dem Bezirk South Chicago gesandt hat, dort gute Arbeit gethan haben. Vor allem ist es nöthig gewesen, in der genannten Vorstadt bekannt zu machen, daß Diphtherie-Erkrankungen beim Gesundheitsamte zu melden sind, und daß das Heilmittel für Diphtherie (Anti-Toxin) an unbemittelte Personen unentgeltlich abgegeben wird. Merkwürdigerweise hat man in South Chicago sogar zahlreiche Aerzte gefunden, denen die einschlägigeBestimmung, bezw. Einrichtung nicht bekannt war. — In seinem Bulletin berichtet Dr. Whalen auch ausführlich über den Sterbefall, welcher hier in voriger Woche durch das gelbe Fieber verursacht worden ist. Der Betreffende, heißt es, sei krank vom Süden hiehergekommen. Man habe für gründliche Desinfizirung aller Räume und Sachen gesorgt, welche einer solchen benöthigt haben könnten. Man hält indessen an der Ansicht fest, daß eine Ansteckungsgefahr in Verbindung mit gelbem Fieber hier im Norden ausgeschlossen ist, da die Moskito-Art, der man die Uebertragung der fraglichen Krankheitskeime ausschließlich zuschreibt (Stegemyia Fasciata) oder halb Cairo, Ill., nicht vorkommt. — In der Menge des von städtischen Inspektoren im Schlachthausbezirk als ungenießbar verworfenen Fleisches hat sich in voriger Woche ein weiterer Rückgang bemerkbar gemacht, obgleich das Inspektorenpersonal um einen Mann verstärkt worden war. — In der Beschaffenheit der Milch, die auf den hiesigen Markt gebracht wird, scheint eine Verschlechterung eingetreten zu sein. Von den während voriger Woche untersuchten Proben erwiesen sich 4.3 Prozent als minderwerthig, im Vergleich zu 2.8 Prozent während der vorherigen Woche.

Polizeiliche Einmischung.

Das Ballfest, welches gestern in dem Hallenlokale 122 W. Lake Str. von radikalen Hebräern veranstaltet wurde als Kundgebung gegen eine in der Nähe von orthodoxen Israeliten abgehaltenen Feier des „Versöhnungsfestes", fand unter polizeilicher Beaufsichtigung statt, da man einer Wiederholung tumultuarischer Auftritte, wie sie sich jüngst im Ghetto abgespielt haben, vorbeugen zu müssen geglaubt hat. Frau Lucy Parsons hatte im Sinne, auf dem Balle eine von ihren „aufklärenden" Reden zu halten, die Polizei hielt aber dergleichen bei einem Tanzvergnügen für unnöthig, und der Redeaktus ist dann bis heute verschoben worden.

Der Wahlkampf beginnt.

Die republikanischen Partei-Organisationen der einzelnen Stimmbezirke halten heute Abend gleichzeitig Generalversammlungen ab und nehmen in diesen Anmeldungen neuer Mitglieder entgegen. Bei dieser Gelegenheit werden auch die ersten Reden zur Eröffnung des Wahlkampfes gehalten.

Das demokratische Countykomite befindet sich heute Nachmittag in Sitzung und zieht Mittel und Wege in Erwägung zur Aufbringung von Geldern für die Kampagne-Kasse. Die Aussichten, daß solche in großen Beträgen eingehen werden, sind nicht sehr gut. — Die Ward-Organisationen der Partei sind aufgefordert worden, auf eigene Hand darauf hinzuwirken, daß die Wähler der Partei sich registriren lassen, bisher hat man aber von einer Thätigkeit in dieser Richtung noch nichts gehört.

Morgen, Dienstag, den ganzen Tag, geben Siegel, Cooper & Co. Doppelte Siegel-Stamps mit allen Einkäufen.

Entsetzlich zugerichtet.

Erlitt infolge einer Explosion von Ofenpolitur schwere Brandwunden.

Die 21jährige Frau John Hibbard, Nr. 7041 Loomis Str., erlitt schwere Brandwunden im Gesicht und an den Schultern und wurde wahrscheinlich zeitlebens entstellt, als in ihrer Küche eine Flasche Ofenpolitur explodirte. Die Wohnug gerieth in Brand, doch wurde das Feuer gelöscht, ehe es nennenswerthen Schaden verursacht hatte. Die Frau befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Lokomotive entgleist.

In der Nähe der Haltestelle Riverside, Ill., entgleiste eine eben von mehreren Güterwagen losgekuppelte Lokomotive der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn. Sie wurde stark beschädigt. Der Lokomotivführer Samuel Fairclа und der Heizer P. S. Watson waren rechtzeitig abgesprungen. Sie kamen mit leichten Verletzungen davon. Beide wohnen in Aurora, Ill.

Opfer ihres Uebermuths.

Die zehnjährige Jennie Libbonati, Nr. 723 Summerdale Ave., wagte sich zu nahe an ein Prairiefeuer heran. Die Folge war, daß ihre Kleider in Brand geriethen. Ehe die Flammen erstickt werden konnten, hatte die Kleine schwere Brandwunden erlitten, denen sie gestern erlegen ist.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter und Großmutter

Elisa Gerhardt

am Samstag, den 7. Oktober 1905, im Alter von 57 Jahren und 3 Tagen nach schwerem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 10. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 321 Montrose Ave., nach dem Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Gerhardt, Gatte.
Anna Kouhmus, Rosie McBain, Frank, August und Lizzie Gerhardt, Kinder, nebst Enkeln und Schwiegersöhnen.

Aus irdischem Getümmel,
Das mir das Herz erdrückt,
Wer zeigt den Weg zum Himmel,
Wohin die Hoffnung blickt?
Wer leitet unser Streben,
Wenn es das Ziel vergißt?
Wer führt durch Tod zum Leben?
Der Weg heißt Jesus Christ.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater

Louis Hoest

am Montag, den 9. Oktober, Morgens 3 Uhr, im Alter von 69 Jahren, 8 Monaten und 13 Tagen nach langem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 12. Oktober, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 421 W. Superior Str. nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Emilie Hoest geb. Rode, Gattin.
Louis, Emil, Julius Hoest, Söhne.
Emma Bartz, Anna Leistikow, Töchter, nebst Verwandten. momi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Töchterchen und Schwester

Elvira Ella Auer

im Alter von 4 Monaten und 13 Tagen am 8. Oktober sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Dienstag, den 10. Oktober, 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 5018 Marshfield Ave., via Grand Trunk Bahn nach dem Mount Greenwood Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Christ und Anna Auer, Eltern.
Karl und Elmer, Brüder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Joseph W. L. Puetz

am 9. Oktober im Alter von 10 Jahren und 2 Monaten gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 858 Cortez Str., am 11. Oktober, 9 Uhr Vorm., nach der St. Markus Kirche, dann nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Theodore und Anna Puetz, Eltern.
Henry, Martin, Herbert, Gertrude, John, Peter Puetz, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Karl Marx Hive Nr. 148 L. O. T. M.

Den Beamten und Schwestern zur Nachricht, daß unsere Schwester

Eliza Gerhardt

gestorben ist. Die Beamten sind ersucht, am Dienstag, den 10. Oktober, halb 1 Uhr, in der Logenhalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Die Beerdigung findet statt um 2 Uhr, vom Trauerhause, 321 Montrose Ave., nach dem Montrose Friedhof.

A. Drewke, Lady Commander.
E. Albrecht, R. K.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter u. Großmutter

Sophia Kahl

im Alter von 78 Jahren am 7. Oktober, 9 Uhr Vorm., sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 10. Oktober, 1 Uhr Nachm., vom Hause ihres Sohnes, 1441 Montana Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elise Hild, Tochter.
Henry Kahl, Sohn.
Mary Kahl geb. Kiebel, Schwiegertochter, nebst Enkeln und Urenkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Julia Zeich

am Dienstag Morgen um 1 Uhr im Alter von 49 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung fand statt am Freitag, den 6. Oktober, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 281 N. Hoyne Ave., nach Montrose. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frieda Busch, Paula Dücolo, Erna Zeich, Wilhelm Zeich, Kinder.
Hermann Busch, Alfred Dücolo, Schwiegersöhne.

Gestorben: am Sonntag, den 8. Oktober, Frau Sabina Grünwald. Die Beerdigung findet statt am 10. Oktober, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, 1711 N. Albany Ave. Um stille Theilnahme bitten die hinterbliebenen Söhne: Hugo Grünwald, Waldemar Grünwald und Familie.

Gestorben: Jacob Kuhne, geliebter Gatte von Martha und Vater von Lucy, in seiner Wohnung, 427 S. California Ave. Beerdigung am Dienstag, den 10. Oktober, 1 Uhr Nachm., nach dem Waldheim Friedhof.

4 Sprachen zu lernen für 25c portofrei. Universal-Handbuch für das Studium der englischen, spanischen, französischen und deutschen Sprache zusammen. Für 25 Cents portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft,
100—102 Randolph Str. Tel. Main 2118.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Jacobina Deutschmann

am Sonntag, den 8. Oktober, im Alter von 25 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 10. Oktober, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1037 Wellington Ave., nach der Bethlehemskirche, Ecke Diversey Blvd. und Diversey Court, von dort nach dem Rosehill Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Deutschmann, Gatte, nebst Kindern und Verwandten.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephon West 1512.
13fp,1mo

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W.Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Chicago Schützen-Verein.
Die regelmäßige Versammlung findet Dienstag, den 10. Oktober, Abends 8 Uhr, im Hotel Bismarck statt, wozu alle Mitglieder freundlichst eingeladen sind.
Geo. Kersten, Präs. Hy. Kräußlich, Sekr.

White City
63rd SOUTH PARK AVE.
Umgewandelt in ein Zauberland.
Schluß-Woche
Nichts als Spaß!
Chicago-Tag-Feier
beginnt heute um 12 Uhr Mittags.
und zugleich beginnt der große
Karneval
Jede Minute etwas los. Nachmittags und Abends; eine nie dagewesene Darbietung neuer Kunststücke u. Schaustellungen im Freien, wo jeder Besucher sie sehen kann.
Fortwährende Vorstellungen 1:30 bis 11:30 auf den Bühnen im Freien.
Adgie und ihre trainirten Lœwen
Eine der Haupt-Attraktionen.
Fisher & Johnson — Alex. Burke & M'Donald
De Onzo Bros. — Herr Granada
Ames & Feathers — Walter Bremer & Co.
SIGNOR SPAGHETTI.
Der eigenartige italienische Kapellmeister.
Empire Megaphone Quartett—Zuber-Wettfahren in der Lagune—Faustkämpfe im Wasser.
10 — spaßhafte Clowns — 10
Mrs. O'Leary und ihre Kuh, das Unheil von 1871 verursachend, in Feuerwerk gezeigt.
Spezielle Illumination.
Kommt und helft die Sorgen begraben.
10c—Eintritt—10c Thore um 12 Uhr Mittags täglich geöffnet.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

Furs
Seal Skin Coats werden umgearbeitet für $25.00; Pelz-Scarf, $4.00. Großes Sortiment von Styles.
F. J. Stark & Co.,
78 State Str.,
Zweiter Floor, gegenüber Field's.
17fp,fonmodo,1m

Kauft Eure Tapeten jetzt und spart Geld.
M. Houlberg Co.
Maler u. Dekorateure
Händler in Tapeten und Painters' Supplies, 1255 Milwaukee Ave., nahe North Ave., Telephone West 970.
27fp,mifrfon,1m

Das Beste, das Billigste.
Dittmann's BEST
sind die besten Eier.
17fp,eod,X1mo

Empfehle dem Wein trinkenden Publikum meine selbst importirten Rhein-, Pfälzer- und Mosel-, sowie die besten Californier
Weine
Beim Schoppen und per Flasche zu mäßigen Preisen. Privatkundschaft Spezialität.
HENRY HOFMEISTER,
936 N. Halsted Str., Ecke Garfield Ave.
20k,momifa,1m

Ofen-Handlung.
Gute Auswahl in der besten Sorte Koch- und Heizöfen zu den niedrigsten Preisen.
WILLIAM NOEBLING,
899 Ost North Ave., Ecke North Park Ave.
12sep,1mo

Spezielle Bedingungen — für —
Gasandöfen und Ranges
A. V. SMITH & BRO.,
241 Ost North Ave.
6sep,3m

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.

WATRY — N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Lokalbericht.

Uebt Kritik.

Mayor Dunne über die Vorlage der City Railway Co.

Findet nichts Gutes daran.

Abgabenraten zu niedrig, und die Annahme des Ganzen wäre eine Mißachtung des Volkswillens. — Die Verstadtlichungs-Liga. — Frl. Haley und der Ald. Martin.

Mayor Dunne hat eine längere Kritik der Vorlage ausgearbeitet, welche die City Railway Co. dem stadträthlichen Verkehrsausschuß zugestellt hat als Grundlage für eine neue Vereinbarung zwischen ihr und der Stadt. Wie sich's erwarten ließ, ist diese Kritik sehr absprechend ausgefallen. Die Ausstellungen, welche der Mayor an dem Entwurf zu machen hat, sind sehr zahlreich. Sollte der Stadtrath die Vorlage annehmen, so würde der Mayor sie unfraglich vetoren und sein Veto mit den schon jetzt von ihm vorgebrachten Einwänden begründen. Diese Einwände sind in Kürze folgende:

„Der Entwurf sieht die Ertheilung neuer Gerechtsame auf zwanzigjährige Dauer vor, obgleich die Wählerschaft mit großer Stimmenmehrheit sich entschieden gegen die Neuertheilung von Verkehrs-Privilegien an private Straßenbahn-Gesellschaften erklärt hat.

„Es wird keine bestimmte Frist festgesetzt, innerhalb welcher die in Aussicht gestellten Verbesserungen in den Verkehrs-Einrichtungen vorgenommen werden sollen.

„Die Ausdehnung ihrer Linien, zu der die Gesellschaft sich verpflichten will, steht in keinem Verhältniß zu dem stetigen Wachsthum der Verkehrsbedürfnisse Chicagos.

„Es soll der Gesellschaft gestattet werden, Verbindungen für die Stromzufuhr zu machen, ohne dazu vom Vorsteher der Abtheilung für öffentliche Arbeiten Erlaubniß eingeholt zu haben.

„Der Stadt wird die unentgeltliche Mitbenutzung der Leitungspfosten nicht ausdrücklich zugestanden, und die Gesellschaft will sich offenbar ein Monopol auf diese Pfosten sichern.

„Es wird der Gesellschaft zu leicht gemacht, zu verhindern, daß Geleise, die sie nicht regelmäßig benutzt, für „todt" erklärt werden.

„Die in dem Entwurf festgesetzten Abgabenraten sind zu niedrig.

„Die in der Vorlage enthaltenen Bestimmungen in Bezug auf etwanige Verwirkung der Kontraktrechte sind eitel Spiegelfechterei.

„Es ist nirgends vorgesehen, daß die Gesellschaft auch nördlich von der 12. Straße auf ihren Linien Umsteigezettel annehmen oder geben soll.

„Die Bestimmungen für eine etwanige Uebernahme der Anlagen durch die Stadt sind ungenau und doppelsinnig.

„In Bezug auf die Abschätzungs-Kommission, welche im Verkaufsfalle den Werth der Anlagen feststellen soll, wird ausdrücklich gesagt, daß eines der Mitglieder von außerhalb Illinois kommen und von den Bundeskreisrichtern des Gerichtsbezirks Nord-Illinois gewählt werden soll.

„Dem Stadtrathe wird nicht das Recht zugestanden, die Zeitabstände festzusetzen, in welchen die Wagen auf den einzelnen Linien verkehren sollen.

„Die Vereinbarung soll in Kraft treten, ohne daß vorher eine Volksabstimmung darüber stattgefunden hat; daß sie durch eine solche Abstimmung nachträglich würde hinfällig gemacht werden können, ist sehr zweifelhaft.

„Es wird nicht festgesetzt, daß die zu entrichtenden Abgaben in einen Fonds fließen sollen, der einstmals zum Ankauf der Anlagen zu benutzen ist."

Des Mayors Kritik.

Nachstehend folgen nun die einzelnen Einwände mit näherer Angabe der dafür angezogenen Gründe. Einleitend sagt Herr Dunne, daß die Vorlage in vieler Hinsicht anstößig sei und die Rechte der Einwohnerschaft auf die Straßen der Stadt verletze.

Mißachtung des Volkswillens.

„Die Vorlage verstößt in offensichtlicher Weise gegen den im April 1905 zum Ausdruck gelangten Volkswillen, indem sie die Ertheilung neuer Wegerechte auf zwanzigjährige Dauer vorsieht."

Verkehrsbedürfnisse nicht berücksichtigt.

„Die Vorlage bestimmt, daß die Gesellschaft nicht gehalten sein soll, das Netz ihrer Linien jährlich um mehr als drei Meilen Doppelgeleise zu vergrößern."

Keine Zeitbestimmung.

„Ich kann in der Vorlage keine Festsetzung der Zeit entdecken, innerhalb derer die in Aussicht gestellten Verbesserungen besorgt werden müssen."

Ein Monopol.

„Die Vorlage sichert der Gesellschaft das Recht, ihre Pfosten ohne Einmischung der Stadtverwaltung für Leitungen aller Art zu benutzen und benutzen zu lassen. Der Stadt wird zwar das Recht zugestanden, auch ihre eigenen Leitungsdrähte an den fraglichen Pfosten anzubringen, aber es wird nicht gesagt, daß sie das unentgeltlich soll thun dürfen. Die Gesellschaft verlangt das ausdrückliche Recht, ihre Pfosten anderen Gesellschaften zur Mitbenutzung zu überlassen, gesteht aber der Stadt keine Kontrole über die für solche Mitbenutzung zu berechnenden Preise zu."

Wo bleiben die Briefträger?

„Es wird in der Vorlage bestimmt, daß Polizisten und Feuerwehrleute in Uniform, sowie städtische Geheimpolizisten freie Fahrt auf den Linien haben sollen, aber dieses Privilegium wird nicht auch auf die Briefträger ausgedehnt."

Nutzrecht auf Geleise.

„Es heißt in der Vorlage, daß keine Geleise der Gesellschaft als „todt" sollen erachtet werden dürfen, so lange die Gesellschaft täglich zwischen 6 Uhr Morgens und 8 Uhr Abends mindestens allstündlich in jeder Richtung **einen** Wagen darüber verkehren läßt. Es müßte von Rechts wegen hier heißen: zwischen 5 Uhr Morgens und Mitternacht; auch müßte der Stadt das Recht zugestanden werden, zu bestimmen, auf welchen ihrer Linien die Gesellschaft auch einen Nachtdienst aufrecht zu erhalten habe."

Verdächtiger Vorbehalt.

„In den Paragraphen 17 und 18 der Vorlage sind Bestimmungen bezüglich der Umsteigeprivilegien enthalten, welche die Gesellschaft den Fahrgästen zuzugestehen hat. Es wird ausdrücklich vorgesehen, daß nördlich von der 12. Straße keine Umsteigekarten sollen abgegeben werden. Weshalb das?"

Abgabenraten zu niedrig.

„Die Abgabenraten, welche die Gesellschaft festgesetzt haben will, sind lächerlich niedrig. Für die ersten fünfzehn Jahre der Dauer ihrer neu zu erwerbenden Privilegien will die Gesellschaft der Stadt nur 5 Prozent ihrer Roheinnahmen abgeben, und zwar abzüglich der Steuern und Lizensgebühren, die sie außerdem zu entrichten haben mag. Im ersten Jahre würden unter dieser Bestimmung für die Erneuerung des Privilegiums nur $40,000 an die Stadt entrichtet werden, späterhin nur wenig mehr. Bedenkt man, daß die Verkehrsprivilegien als solche mehr als die Hälfte des Werthes ausmachen, den das ganze Straßenbahn-Unternehmen darstellt, so muß man annehmen, daß die Straßenbahn-Gesellschaft die städtischen Behörden für unzurechnungsfähig oder für pflichtvergessen hält, indem sie es wagt, diesen ein derartiges Arrangement vorzuschlagen. Es handelt sich hier gewissermaßen um ein Theilhabergeschäft, auf das sich die Stadt mit der Straßenbahn-Gesellschaft einlassen soll. Die Stadt liefert mehr als die Hälfte der Einlage, soll sich aber mit 5 Prozent des Einkommens begnügen, während die Straßenbahn-Gesellschaft 33—36 Prozent als Gewinn einzusacken gedenkt."

Ein plumper Kniff.

„In der Vorlage ist vorgesehen, daß unter gewissen Umständen — falls sie den von ihr übernommenen Verpflichtungen nicht nachkommt — die Gesellschaft ihrer Verkehrsprivilegien soll verlustig erklärt werden dürfen. Es wird aber der Vorbehalt gemacht, daß dieser Fall erst soll eintreten dürfen, nachdem die Gesellschaft auf ihr Verfehlen aufmerksam gemacht worden ist, und dann sechs Monate lang ununterbrochen dabei beharrt hat. Gesetzt den Fall, die Gesellschaft würde gegen Ausgang dieser halbjährigen Frist auch nur für einen Tag lang der Vorschrift entsprechen, welcher sie vorher nicht nachgekommen ist, so könnte sie nachher unbeschadet ihrer Rechte in den alten Fehler zurückverfallen. Der Stadt bliebe nur das zweifelhafte Vergnügen, von neuem darauf aufmerksam zu machen und sich dann annähernd sechs Monate zu gedulden, bis die Gesellschaft wieder für einen Tag brav sein würde."

Doppelsinnige Fassung.

„In dem Paragraphen, welcher von einem möglichen Ankauf der Straßenbahnen durch die Stadt handelt, ist vorgesehen, daß die Stadt die Gesellschaft unter Anderem auch für alle Privilegien entschädigen soll, die sie am Tage der Annahme dieser Vorlage oder vorher besessen haben mag, falls sie zum Ankauf der Linien sollte schreiten wollen, ehe die neuen 20jährigen Rechte ganz abgelaufen sind. — Es ist gar nicht abzusehen, was auf diesen Wortlaut hin die Gesellschaft von der Stadt Alles würde verlangen können."

Referendum-Spiegelfechterei.

„Die Vorlage bestimmt, daß sie sofort nach ihrer Annahme durch den Stadtrath in Kraft treten soll; daß es dann aber der Wählerschaft freistehen soll, eine Urabstimmung darüber zu veranlassen, die bei der Stadtwahl im nächsten Frühjahr zu erfolgen haben würde. Erklärt sich dabei eine Mehrheit aller Stimmgeber gegen das Uebereinkommen, so soll dasselbe hinfällig sein. Unter dieser Bestimmung würde das Uebereinkommen in Kraft bleiben, auch wenn von den 400,000 Wählern von Chicago sich 199,000 dagegen erklären, falls nur 10,000 dafür stimmen. Außerdem ist es höchst zweifelhaft, ob der vom Stadtrath einmal mit der Straßenbahn-Gesellschaft abgeschlossene Kontrakt, nachdem er einmal in Kraft getreten, sich durch eine Volksabstimmung rechtlich würde umstoßen lassen."

Sonstige Ausstellungen.

„Bezüglich der Geleise sollte zum mindesten ausdrücklich bestimmt werden, daß abgenutzte Schienen nur durch 95pfündige gerillte (sog. „Trilby-) Schienen sollen ersetzt werden dürfen. — Was die Straßenpflasterung anbetrifft, so müßte vorgesehen werden, daß die Schienen nicht mehr als einen Achtelzoll tiefer und nicht mehr als einen halben Zoll höher, als das Pflaster sollen liegen dürfen. Das Pflasterungsmaterial würde die Stadt der Gesellschaft müssen vorschreiben dürfen. — Die Vorlage enthält nichts, was der Stadt ein Recht geben würde, die Fahrzeiten zu bestimmen, welche auf den verschiedenen Linien würde eingehalten werden müssen. — Es müßte in der Vorlage gesagt werden, daß die zu entrichtenden Abgaben in einen Fonds fließen sollen, der einstmals zum Ankauf der Straßenbahnen zu verwenden ist und zu keinem anderen Zwecke angegriffen werden darf. — Die ganze Vorlage ist ein schwacher Abklatsch des seinerzeit von der stadträthlichen Verkehrskommission versuchsweise ausgearbeiteten Entwurfes für ein Uebereinkommen mit den Straßenbahn-Gesellschaften und in vieler Hinsicht für die Stadt noch weit ungünstiger, als dieser. Da die Wählerschaft sich erst vor einem halben Jahre nicht nur gegen diesen Entwurf erklärt, sondern überhaupt gegen Ertheilung neuer Verkehrsprivilegien an die Straßenbahngesellschaften, so sollte von einem Eingehen auf die Vorschläge der Straßenbahn-Gesellschaften nicht im Ernst die Rede sein dürfen."

Die Referendum-Anträge.

Heute Abend sollen, wenn nichts dazwischen kommt, im Stadtrath die beiden, von den Ald. Hunt, bezw. Dever in der Straßenbahnfrage gestellten Referendumanträge zur Abstimmung kommen. Es wird aber wohl etwas dazwischen kommen. Mayor Dunne hat einen Antrag ausgearbeitet, den er an die Stelle der beiden anderen setzen will, und verschiedene Stadtraths-Mitglieder wollen ebenfalls ihr Glück mit Ersatzanträgen versuchen. Ob es unter diesen Umständen überhaupt zu einer Abstimmung kommen wird, ist fraglich.

Die Verstadtlicher.

Die Municipal Ownership League hat gestern Nachmittag in einem Hallenlokale an der Randolph Straße eine Versammlung abgehalten und beschlossen, alle ihr Kräfte anzuspannen, um die Annahme der von der City Railway Co. entworfenen Vorlage zu verhindern. Das zur Ausarbeitung eines ganz neuen Planes für die Erreichung sofortiger Verstadtlichung der Straßenbahnen eingesetzte Komite, welches in der Versammlung hätte berichten sollen, ist mit der Lösung seiner Aufgabe nicht so rasch fertig geworden, wie es geglaubt hat, und berichtete vorläufig noch nicht. Timothy Quinn, der Präsident der Liga, behauptete nach Schluß der Sitzung, Mayor Dunne hätte seinen Kontraktplan fallen lassen; der Mayor stellte das aber in Abrede.

Läßt mit sich handeln?

Frl. Margaret Haley, die streitbare Vorkämpferin der Teachers' Federation, theilte gestern im Great Northern Hotel vor einer Zusammenkunft von Befürwortern der Straßenbahn-Verstadtlichung Folgendes mit: „Ein Mitglied des Stadtrathes hat neulich in Gegenwart seiner Frau und seiner Kindern mir gegenüber erklärt: „Gegen Zahlung von $70,000 wäre ich erbötig, für jede beliebige Straßenbahnvorlage zu stimmen, welche die Straßenbahn-Gesellschaften einbringen. Sollte mir das verübelt werden, so würde ich einfach die Stadt verlassen und mein „Erspartes" anderswo in Ruhe genießen". Nachher hat dann der fragliche Staatsmann — so behauptet Frl. Haley — seinen Preis herabgeschraubt. Erst auf $60,000, dann auf $50,000, billiger wollte er's aber absolut nicht thun. — Auf Zurede hat Frl. Haley auch den Namen des betreffenden Stadtvaters genannt: Charles Martin, von der 5. Ward.

Die Versucher verscheucht.

Aus dem Viehhofsbezirk sind häufig Klagen darüber eingelaufen, daß die behördlich lizensirten Schlepper („Runner") von Geschäftshäusern der unteren Stadt, welche dort unter den Viehhändlern und Viehzüchtern nach Kunden suchen, diese oft vom Wege der Tugend verleiten. Jetzt hat der Mayor auf Empfehlung der Polizei diesen Beschwerden Rechnung getragen und die Lizensen sämmtlicher „Schlepper" widerrufen. Es sind ihrer sechs gewesen, und zwar George Morsfield, die Gebrüder Frank und Wm. Fish, Frank Reed, Frank Grohe und Moses Löwenstein.

Der unvorsichtige Czarnecki.

Dem Hausbesitzer Joseph Czarnecki, Nr. 11 Fry Str., der neulich versucht haben soll, den städtischen Hilfs-Baukommissär Stanhope zu bestechen, ist inzwischen untersagt worden, den Umbau seines Hauses in der Weise fortzusetzen, wie er ihn begonnen hat. Er kümmerte sich nicht um das Verbot und wird nun deswegen strafrechtlich belangt werden. In Verbindung mit der Bestechungsgeschichte trachtet ihm außerdem noch der Staatsanwalt nach dem Skalp.

Das Bauamt hat den sofortigen Abbruch des mit Einsturz drohenden Gebäudes Nr. 151 W. Monroe Str. angeordnet.

Die Straßenbahnfrage.

Korporationsanwalt Lewis und Sonderanwalt Darrow wollten eigentlich gestern nach Washington abreisen, um dort vor dem Bundes-Obergericht mündlich gegen den Antrag der Union Traction Co. anzukämpfen, daß die Entscheidung in der 99 Jahr-Frage schon in allernächster Zeit abgegeben werden möge. Nun ist aber die Nachricht eingetroffen, daß der Gerichtshof vorläufig auf mündliche Argumente seitens der Anwälte verzichte. Diese möchten zu Papier bringen, was sie geltend zu machen haben. Dabei werden sie sich dann streng an den gestellten Antrag zu halten haben. Mündlich hatte Herr Lewis in Frage stellen wollen, daß Bundesrichter Grosscup in dieser Streitsache überhaupt zuständig war. Das wird er sich nun bis zur eigentlichen Verhandlung aufsparen müssen.

Mayor Dunne arbeitete gestern — vor dem Bankett der „Commercial Association" und auch nachher noch — an einer längeren Kritik des Ordinanz-Entwurfes der City Railway Co., die er morgen dem Stadtrath vorlegen will. Besonders liebevoll hat er sich mit dem Referendum-Paragraphen der Vorlage befaßt. Er glaubt in demselben so etwas wie Bauernfängerei zu sehen, weil darin vorgesehen wird, daß das Uebereinkommen erst vom Stadtrath angenommen werden und dann auch sogleich in Kraft treten, die Volksabstimmung darüber aber erst später vorgenommen werden soll. Nun sollte es aber eine sattsam bekannte Thatsache sein, meint der Mayor, daß gesetzgeberische Maßnahmen, die einmal getroffen, Kontrakte, die abgeschlossen worden sind, durch eine bloße Urabstimmung nicht rückgängig gemacht werden können.

Frau E. W. McClurg gestorben.

Eleanor Wheeler McClurg, die Wittwe von General A. C. McClurg, dem Gründer und langjährigen Leiter der Firma A. C. McClurg & Co., ist im Alter von 57 Jahren auf ihrem Landsitz in Sharon, Conn., gestorben, kurz nach der Rückkehr von der Schweiz, wo sie den Sommer verbracht hatte. Sie war nur ein paar Stunden krank. Die Frau war wegen ihrer Mildthätigkeit in weiten Kreisen bekannt; u. A. gehörte sie zu den Hauptstützen des St. Luke's Hospitals und anderer wohlthätiger Anstalten. Ein hier ansässiger Sohn überlebt sie. Die Bestattung wird vom Familienheim, 125 Lake Shore Drive, aus nach Graceland erfolgen.

Eczemaline TRADE MARK

Heilt Eczema

und alle Keim-Krankheiten der Haut

Kann irgendwo auf der Oberfläche der Haut angewandt werden bei Babies wie auch bei Erwachsenen, ohne im Geringsten zu schädigen. Es enthält kein Quecksilber, Säuren oder Pottasche. Keine mineralischen Stoffe irgend welcher Art. Es gewährt augenblickliche Linderung; beseitigt das Jucken sofort, vernichtet die Krankheitskeime und hilft mit in dem Prozeß des Gewebe-Aufbaues.

Jucken, Brennen, Wundheit, und Schweißfüße durch eine einzige Büchse von Eczemaline geändert.

Bei allen besseren Apotheken. 50c per Jar.

Hergestellt von der Eczemaline Co., Knoxville, Tenn. Wenn Euer Apotheker es nicht hat, sendet 50c nach unserer Chicago Office, 87 South Clark Str., und wir senden Euch einen volle Größe Jar portofrei.

Die Wurzel des Uebels.

Er heilte sich selbst von einem schlimmen Magenübel bis auf die Wurzel.

Ein Geschäftsmann in einer unserer größeren Städte im Osten begann infolge von zu angestrengter Arbeit, zu wenig Bewegung und zu vielen Klub-Dinners der Natur schließlich ihren Tribut zu zahlen, der in Form eines chronischen Magenübels bestand; die Unverdaulichkeit versetzte ihn in einen Zustand nervöser Reizbarkeit, wodurch es ihm unmöglich gemacht wurde, seinen täglichen Geschäften nachzugehen, und schließlich geriethen die Nieren und das Herz in Unordnung.

In seinen eigenen Worten ausgedrückt, sagt er: „Ich konsultirte einen Arzt nach dem andern und jeder schien meinen Fall zu verstehen, aber doch konnte keiner mir zu meiner früheren Verdauung, Appetit und Kraft verhelfen. Zwei Jahre lang ging ich von Pontius zu Pilatus, von einem Sanitarium zum andern, ich hörte mit Rauchen auf, ließ vom Kaffeetrinken ab und entzog mir sogar die ein oder zwei Glas Bier, die ich täglich trank, ohne irgend welche sichtbare Besserung zu verspüren.

Freunde riethen mir oft, eine wohlbekannte Medizin, Stuart's Dyspepsia Tablets, zu versuchen, auch hatte ich oft die Anzeigen über dieses Mittel in den Zeitungen durchgelesen, aber ich hielt nicht viel von angezeigten Medizinen, auch glaubte ich nicht, daß eine fünfzig Cents Patent-Medizin meinem Fall helfen würde.

„Um eine lange Geschichte kurz zu machen: Ich kaufte schließlich etliche Schachteln in der nächsten Apotheke und nahm zwei oder drei Tablets nach jeder Mahlzeit ein und gelegentlich ein Tablet zwischen den Mahlzeiten, wenn ich etwa Uebelkeit und Beschwerden empfand.

„Ich war am Ende der ersten Woche überrascht, eine sichtbare Besserung meines Appetits und meines allgemeinen Befindens zu verspüren, und ehe ich die zwei Schachteln aufgebraucht hatte, war ich überzeugt, daß Stuart's Dyspepsia Tablets mich vollständig zu heilen vermochten, und ich wurde nicht enttäuscht. Ich esse und schlafe, der Kaffee und die Zigarre schmeckt mir und niemand würde annehmen, daß ich je die Schrecken von Dyspepsie kannte.

„Aus reiner Neugierde schrieb ich an die Eigenthümer dieses Mittels wegen Auskunft über das, was diese Tablets enthalten, und sie antworteten, daß die Hauptbestandtheile Aseptic Pepsin (vom Gouvernement geprüft), Malz Diastase und andere natürliche Verdauungsmittel seien, welche die Speise verdauen, ganz gleich in welchem Zustande der Magen auch sein mag."

Die ganze Sache ist die: die Verdauungs-Elemente, welche in Stuart's Dyspepsia Tablets enthalten sind, verdauen die Nahrung und geben dem Magen Gelegenheit, sich zu erholen und die Nerven und der ganze Körper erhalten Anregung, wie nur Speise sie gibt; Stimulanten und Nerven-Tonics geben nie richtige Kraft, sie geben nur zeitweilige Kraft, und stets tritt ein Rückschlag ein. Jeder Tropfen Blut, jeder Nerv und Sehne entsteht aus der täglich genossenen Speise, und wenn Ihr prompte Thätigkeit und vollständige Verdauung durch den Gebrauch eines so guten und zuträglichen Mittels wie Stuart's Dyspepsia Tablets erzielen könnt, so braucht Ihr keine Nerven-Tonics und Sanitariums.

Obgleich Stuarts Dyspepsia Tablets nur ein paar Jahre im Markte sind, werden sie doch beinahe von jedem Apotheker in den Vereinigten Staaten, Kanada und England verkauft und als das beliebteste und erfolgreichste aller Mittel für Magenleiden angesehen.

Treffliche Leistung.

Das gestrige Konzert der Vereinigten Sänger von Lake View.

Sein zweites Stiftungsfest.

Der Groß Park-Damenverein beging es gestern in angemessener Weise. — Der Gesangverein „Almira" ist jetzt schon 15 Jahre alt. — Badische Kirchweih.

Die **Ver. Sänger von Lake View** veranstalteten gestern Abend in der Lincoln-Turnhalle am Diversey Blvd. unter sehr zahlreicher Betheiligung ihr erstes Herbstkonzert unter der Leitung von Herrn Ernst Fr. Tamm, ihrem tüchtigen Dirigenten. Das Orchester bildeten Mitglieder des Thomas Orchesters. Diese leiteten den Festabend recht stimmungsvoll mit dem Leuthner'schen Marsch „Festklänge" und der Ouvertüre „Die Felsenmühle" ein und versetzten damit das andächtig lauschende Publikum bereits in die rechte Stimmung. Der Chor, mit Solo und Orchester, führte sich mit Griegs bekanntem prächtigem Tonwerke „Landerkennung" ein, eine Komposition, welche an die einzelnen Stimmen eine nicht geringe Anforderung stellt. Der Vortrag gelang vortrefflich und fand die wohlverdiente Anerkennung der Zuhörer. Daran schloß sich ein prächtiger Einzelvortrag des Herrn Joseph Sieben, wozu dieser tüchtige Sänger sich die Arie aus Mozarts „Zauberflöte" gewählt hatte. Nun folgte der Chorvortrag „Die Sturmbeschwörung" von Dürrner in musterhafter Darbietung, und hieran reihte sich ein komischer Vortrag des Herrn John Schikowsky, „Peter in der Fremde", welcher in der Wiedergabe des genannten Herrn große Heiterkeit erregte. Weitere prächtige Leistungen waren die Chorvorträge „Wanderzeit", „Gruß an das Meer", „Friedrich Rothbart", dieses mit Orchesterbegleitung, und ein humoristischer Sang der Herren Ulrich und Dahl. Ein Ball brachte das schöne Fest in prächtiger Weise zum Abschluß. Festordner waren die Herren Henry Bauer, M. Scholtes, John Schikowsky, Fr. Werdell, John Huebner, F. Bonnes, A. Kern, Wm. Stramer und Franz Braun.

Groß Park-Damenverein.

Der **Groß Park Damenverein** hielt gestern in der Halle des Sozialen Turnvereins, an der Belmont Avenue und Paulina Str., sein Stiftungsfest ab. Ein Jahr ist seit der Gründung des Vereins vergangen, und welcher Beliebtheit derselbe sich bereits erfreut, bewies der Besuch der gestrigen Festlichkeit. Ein aus vierzehn Nummern, zu denen noch verschiedene Dreingaben kamen, bestehendes Unterhaltungsprogramm gelangte zur Durchführung, und daran schloß sich, wie üblich, ein Tanzfest. Unter den Mitwirkenden waren: Katie Kalck, John Schultz, Adrian Rogers, Anna Gruebau, Mamie Braders, Lillie Ulrich, Helen Woelfel, Alma Pockovsky, Edna Müller, Charles und Nettie Hafferkam, Herr Schwaß, Minna Becker, Wil. Jägle, Herr und Frau Sichter, die Frauen Schneider, Lowenberg, Westpahl, Lamick, und die Herren S. Hirschfeld und Fritz Reuter, sowie das Lakeside-Quartett. Die Anordnungen waren in lobenswerther Weise getroffen von den Frauen: Friederike Rose, Henriette Eisenbeis, Auguste Nutzen, Dora Sauders, Anna Hafferkam, Anna Frank, Ida Huck, Dora Dietz, Emma Dauer, Bertha Ulrich, Lena Schönknecht, Anna Grüning und Louisa Sichter.

Gesangverein „Almira".

Urgemüthlich ging es gestern in Schönhofens großer Halle, Milwaukee und Ashland Ave., her. Dort feierte der Gesangverein „Almira" sein 15. Stiftungsfest mit Konzert und Ball. Die zahlreichen Freunde und Gönner des strebsamen Vereins hatten sich fast vollständig eingefunden, und Niemand hatte sein Kommen zu bereuen. Das aus den Herren Wm. Steinweg, Präsident; Louis Faßhauer, Sekretär; Franz F. Riemann, Schatzmeister; Richard Truelz, Ferdinand Haußke und Gustav Jensen bestehende Arrangements-Komite hatte ein ansprechendes und abwechslungsreiches Program aufgestellt, dessen einzelne Nummern vorzüglich durchgeführt und überaus beifällig aufgenommen wurden. Besonderen Anklang fanden die Vorträge des, unter der Leitung des Herrn H. Kornemann stehenden festgebenden Vereins, besonders die Schlußnummer „Der Rock" von Meister, in welchem Herr Hermann Loos das Bariton-Solo sang; auch Frau J. Williams, die über eine klangvolle Altstimme verfügt, erfreute die Anwesenden mit dem Vortrag mehrerer Soli; von zwerchfellerschütternder Wirkung waren die komischen Vorträge des Herrn M. Fensky und L. Faßhauer. Nach Abwickelung des offiziellen Programms wurde flott getanzt und erst als der Morgen graute, rüstete man zum Aufbruch, mit dem Bewußtsein, sich prächtig amüsirt zu haben.

Badischer Frauenverein.

Im unteren Saale der Südseite-Turnhalle gab gestern der **Badische Frauenverein Nr. 1** einen Ball nebst Konzert und Kirchweih. Außer den Mitgliedern des Vereins hatten sich zahlreiche Gäste eingefunden, darunter der Gesangverein Polyhymnia, die Südseite Liedertafel und Seipps Sängerbund. Die Liedervorträge dieser Vereine, „Gruß an's Meer", „Arbeiter-Losungswort" und „Das deutsche Lied", wurden als willkommene Beiträge zur Unterhaltung mit dem größten Beifall aufgenommen, ebenso das Solo des Herrn Koch, „Der Zecher vor der Himmelsthür". Auch für leibliche Erfrischungen auf badische Art und für sonstige angenehme Unterhaltung der Gäste hatte das aus den Damen Nemer (Vorsitzende), Bals, Funk, Minnie Stolz, Lena Maier, Cohn, Schindler, Jäger und Seefeld bestehende Komite in einer Weise gesorgt, daß alle Anwesenden die im Fluge dahinschwindenden Stunden auf das Angenehmste verlebten.

Südseite-Liedertafel.

Die Südseite-Turnhalle beherbergte gestern auch in ihrem Saale den **Südseite-Liederkranz** und seine zahlreichen Gäste. Der Verein gab sein Herbst-Konzert unter Miwirkung des Südseite Männerchors, von Seipps Sängerbund und des Schülerorchesters seines Dirigenten E. Barginde. Das aus zwölf Nummern bestehende Programm brachte eine Anzahl vom festgebenden und den mitwirkenden Vereinen trefflich durchgeführte Chorgesänge, ein Solo des Herrn W. Anderson, der Schuberts „Erlkönig" mit guter Stimme und mit Verständniß vortrug, einen komischen Quartettvortrag der Herren W. Anderson, G. Kluth, P. Winkler und O. Trautmann, sowie den „Tanz der Heinzelmännchen," vorgetragen von Bargindes Schülerorchester. Alle Vorträge wurden gebührend mit Beifall belohnt, und nach dem Konzert gab die zahlreiche Festgesellschaft sich in angeregtester Stimmung den Freuden des Tanzes hin. Um die Vorbereitung und Leitung des auf's Beste gelungenen Festes machten sich verdient die Herren Chas. Hensel, Waldemar Andersen, Wm. Scholl, Gust. Kluth, Paul Winkler, Henry Granhold, Frank Maniack, Jos. Szanta, H. Schmitz, H. Scholl, Lorenz Drexel, Wm. Buse, Frank Schtlf, Wm. Pfiffner und Math. Hermerstraff.

In Lebensgefahr.

Familie durch Rauch vertrieben. — Feuer in einer Musikinstrumenten-Fabrik.

Lloyd Lang wurde heute früh durch Rauch aus dem Schlaf geweckt und gewahrte zu seinem Schrecken, daß das ganze von ihm bewohnte Haus, 520 4. Straße, mit Rauch gefüllt war. Schnell brachte er seine Familie in Sicherheit und benachrichtigte die Feuerwehr, welche die am hinteren Theile des Gebäudes ausgebrochenen Flammen ohne Mühe löschte. Die Ursache des Feuers ist nicht bekannt. Der Schaden ist gering.

Im Keller des fünfstöckigen Gebäudes 492—498 Clybourn Ave. entstand gestern früh Feuer, welches von den Löschmannschaften erst bewältigt werden konnte, nachdem auch das erste Stockwerk theilweise zerstört worden war. Dort betreibt die Aaron Mfg. Co. die Herstellung von Musikautomaten; sie schätzt ihren Verlust auf $2000. Die in den oberen Stockwerken befindlichen Musikinstrumente der Cable-Hobart Co. wurden durch Wasser und Rauch zum Betrage von $1000 beschädigt. Der Schaden am Gebäude wird auf $800 veranschlagt.

Morgen, Dienstag, den ganzen Tag, geben Siegel, Cooper & Co. Doppelte Siegel-Stamps mit allen Einkäufen.

Aus Hunger zum Diebe.

Erfahrungen eines armen Jungen, dem das Elternhaus verleidet war.

Der 14jährige Leon Alpisec wurde in einem Bazaar an der State Straße erwischt, als er Waaren im Werthe von $10 stahl. Der Junge gab das ohne Weiteres zu und erzählte, daß er aus Noth dazu getrieben sei, denn er habe seit 24 Stunden nichts zu essen gehabt. Die ihn verhaftenden Geheimpolizei-Sergeanten Nagle und Flaherty ließen ihm eine Mahlzeit geben, die er auch förmlich verschlang. Dann kam er vorläufig ins Jugendheim. Alpisec hat seiner Mutter Haus, 1118 2. Str., Springfield, Ill., am 23. September verlassen, weil ein bei ihr, einer Wittwe, wohnender Mann ihm das Leben dort unerträglich gemacht haben soll. In St. Louis habe er zuerst vergeblich Arbeit gesucht, dann sei er nach Chicago gekommen, und hier habe er ebenso wenig Glück gehabt. Mitleidige Leute hätten ihm dann und wann etwas zu essen gegeben. Nachts habe er in den Parks geschlafen. Schließlich habe er sich aus Hunger an fremdem Eigenthum vergriffen, was er nie zuvor gethan habe. In Springfield habe er regelmäßig die Sonntagsschule besucht.

MILWAUKEE AVE. AND CARPENTER ST.

CO-OP STORE

MILWAUKEE AVE. CO-OPERATIVE STORE

EVERY PATRON SHARES IN THE PROFITS.

Gute Waaren zu den möglich niedrigsten Preisen — reelle und ehrliche Bedienung für Alle — hierdurch sichern wir uns Eure Kundschaft.

Spezieller Verkauf Dienstag, 10. Okt.

Fleisch.

Vorderviertel von Kalb- oder Lammfleisch, das Pfund ... 5½c
Schöner Sirloin Steak — werth 14c — das Pfund ... 9½c
Swifts [illegible] Sommerwurst, das Pfund ... 12½c
Mager durchwachsener Frühstücks-Speck, das Pfund ... 11½c

Droguen-Abtheilung.

Lange's German Kidney- und Liver-Thee, regulärer 25c Packet, speziell, heute ... 10c
Laxative Bromo Quinine Tablets, reguläre 25c [illegible] speziell morgen ... 15c
Beef, Iron und Wein, volle Pintflasche, speziell morgen ... 29c
Konzentrirtes Phiot-Wasser, reguläre 35c-Flasche, speziell morgen ... 25c

Kleiderstoffe.

24- bis 27-zöll. reinwollene Tricot Flanelle und schlichtfarbene Challies, alle die neuen dunklen Herbst-Shades, werth bis zu 35c die Yard. Speziell per Yard ... 19c

Groceries.

Fancy Domestic Schweizer-Käse — das Pfund ... 14c
Unser [illegible] Fancy Santos [illegible] Kaffee, das Pfund ... 19c
Fancy Sultana-Rosinen, das Pfund ... 9½c
10 Pfund [illegible] granulirter Zucker für ... 48c

Kurzwaaren.

[illegible] Taffeta-Bänder, 3½ bis 5 Zoll breit, alle Farben, per Yard ... 7c
[illegible] ... 15c
Blaue Polka Dot Taschentücher für Männer, extra groß, 12½c-Sorte, jedes ... 5c

Möbel.

Eine elegante sanitäre Folding Couch, Braced Springs, für nur ... $5.69
Fenster-Rouleaux, vollständig, 3x6, gute Qualität Linnen, alle Farben, für nur, per Rouleau ... 25c

Offen bis 9 Uhr.

Das große Chicagoer Feuer.

Ueberlebende Feuerwehrleute feiern die Erinnerung an jene schreckliche Zeit.

3—4—2 lautete das Signal, welches um 8:45 gestern Abend im Bankettsaal von Vogelsangs Speisehaus auf einem „Gong" von John P. Barrett gegeben wurde, genau wie zu derselben Minute am 8. Oktober 1871, ebenfalls an einem Sonntag Abend, und stillschweigend und in Erinnerung verloren lauschten die Gäste an der festlichen Tafel dem Signal, welches sie dereinst herausrief zu einer Arbeit, deren Riesenumfang keiner sich damals träumen ließ. Es war das Signal von einem Feuer an der De Koven Straße, — die Kuh der Frau O'Leary hatte im Stall eine brennende Lampe umgestoßen, und das entstehende Feuer wurde nicht eher gelöscht, als bis es fast die ganze Stadt Chicago in rauchende Trümmerhaufen verwandelt hatte. Mathias Schafer war der Feuerwächter, welcher vom Thurm des Gerichtsgebäudes Ausschau hielt und, das Feuer entdeckend, dem damaligen Brandmelder Barrett unten im Gebäude die Gegend, in welcher das Feuer ausgebrochen war, anzeigte. In der nächsten Sekunde gab Barrett auch schon auf dem „Gong" das Signal 3—4—2, und sofort stürmten verschiedene Abtheilungen der Feuerwehr nach der Brandstätte. Gar bald folgten alle übrigen. Dort war aber inzwischen bereits Kapt. Wm. A. Musham, der spätere Feuerwehrchef, mit den Mannschaften vom nächstgelegenen Spritzenhause eingetroffen, und um 9 Uhr hatte der erste Schlauchführer, der gegenwärtige Feuerwehrchef Campion, die Bekämpfung des entfesselten Elementes aufgenommen.

Nur wenige von den Veteranen der Feuerwehr, welche an jenem denkwürdigen Kampfe gegen die mit rasender Geschwindigkeit um sich greifenden Flammen theilnahmen, sind noch am Leben, bis auf Feuerwehrchef Campion hatten sie sich aber Alle zu der Erinnerungsfeier eingefunden, und kein „Alarm" störte sie im Gedenken jener Zeit. Der erste und zweite damalige Feuerwehrchef, R. A. Williams und John Shank, sind todt, der dritte und vierte, Lorus Walter und Matt Benner, sind noch am Leben. Außer ihnen saßen an der Tafel der frühere Feuerwehrchef Musham, Tim Moynihan, der noch immer als Maschinist in der Feuerwehr Dienste thut, und John Berry, der in gleicher Weise noch heute thätig ist, das frühere Stadtrathsmitglied Harry Hildreth, Christian Schimmels, welcher seit 1864 der Feuerwehr angehört, Bataillonschef Peter Schnurr, der auf 37 Jahre Dienstzeit zurückblicken kann, Kapt. Norman der sogar schon 39 Jahre im Dienst ist, sowie Jas. A. Donegan und Michael Ahern. Moynihan schilderte, wie er damals von den Flammen allmählich von der 12. und Kanal Str. bis zum Lincoln Park zurückgetrieben worden sei. Hildreth erging sich in Erinnerungen an die Thätigkeit der von ihm geleiteten Pulverbrigade, welche ganze Häuserzeilen in die Luft sprengte, in vergeblichem Bemühen, den Flammen eine Grenze zu setzen, und Donegan beschrieb, wie er in beständiger Gefahr, in die Luft gesprengt zu werden, mit dem Pulverwagen durch die brennenden Stadttheile jagte. Ahern ist der einzige noch lebende Berichterstatter, welcher am ersten Abend einen Bericht über das Feuer für den damals erscheinenden „Chicago Republican" schrieb. Am zweiten war das nicht mehr möglich.

Silberne Jubelfeier.

In ihrer Wohnung, 510 Sedgwick Str., begehen heute im Kreise ihrer Kinder und Verwandten Herr Joseph Stiebel und seine Frau Johanna, geb. Rapp, das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Herr Stiebel, der jetzt schon 30 Jahre hier ansässig und ein bekannter Grundeigenthums- und Versicherungsagent ist, stammt aus Paderborn, Westfalen, seine Frau aus Kappel, Baden. Das Paar heirathete hier am 9. Oktober 1880. Es entsprossen dem Bunde sechs Kinder, von denen fünf noch am Leben sind. Eine verheirathete Tochter, Rosie Powers, ist in Racine ansässig.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Vergnügungs-Wegweiser.

Colonial. — „Forty-five Minutes from Broadway."
Powers'. — „Cousin Billy."
Illinois. — „Moonshine".
Garrick. — „Fantana."
Chicago Opera House. — „Land of Nod".
Columbus Theater. — „At Piney Ridge."
Studebaker. — „The Filibuster".
Bush Temple. — „Out of the Fold."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
White City. — Konzert von Schilzonyi's Knabenkapelle und zahllose andere Attraktionen.
Sans-Souci-Park. — Konzert, Theater und andere Attraktionen.
Fields Columbian Museum.—Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Wohl kaum ein Zufall.

Etwa $1000 aus dem Geldschrank und zwei Angestellte vermißt.

Mit Kugeln gespickt.

Einem von drei unverschämten Banditen wurde übel mitgespielt. — Vorläufig unschädlich gemacht. — Wittern ein Verbrechen. — Verfiel in Raserei.

Aus dem Geldschrank in der im 9. Stock des Pullman-Gebäudes gelegenen, unter dem Namen „Tip Top Inn" bekannten Speisewirthschaft verschwanden Samstag Nacht $600 in Baar und $400 in Checks. Da die Kassirerin Frl. Anna Bascom und Edward Harding, der Gehilfe des Geschäftsführers Adolph G. Hieronymus, sich gestern nicht, wie üblich, zum Dienst einfanden, fahndet die Polizei auf sie. Das Mädchen wohnte bei Frau W. H. Fifield, Nr. 43 18. Str. Harding aber im Hause Nr. 248 Indiana Straße.

Der Hilfsgeschäftsführer A. C. Miller äußerte sich wie folgt: „Das Geld fehlt. Frl. Bascom hat sich nicht zur Arbeit eingefunden. Es ist ja möglich, daß sie von einem leichten Unwohlsein befallen ist oder aber, daß sie sich irgendwo amüsirt."

Es floß Blut.

Im Verlaufe einer Prügelei in M. Leissens Wirthschaft, Nr. 132 North Ave., erlitt der 33jährige Harry Konell, Nr. 177 Weed Str., fünf Messerstiche in den Kopf und das rechte Handgelenk. Er ringt zur Zeit im Alexianer-Hospital mit dem Tode. Als der That verdächtig befindet sich ein gewisser Louis Harden in Haft.

Unter der Anklage, während eines Streites ihrer Gegnerin Annie Whitney, Nr. 264 W. Lake Str., eine Hutnadel in die rechte Schulter gerannt zu haben, wurde gestern Abend May Parker, Nr. 219 W. Randolph Str., verhaftet.

Zog den Kürzeren.

Als gestern Harry Johnson, Nr. 1066 West Polk Str., mit seiner besseren Hälfte einen Streit vom Zaune brach und ihr auf den Leib rückte, riß sie ein eingerahmtes Bild von der Wand und zertrümmerte es auf ihm. Die Glasscherben zerfleischten seine Hand. Seine Frau ließ ihn obendrein noch verhaften. Im County-Hospital, wohin er geschafft wurde, verfiel er in Raserei, und es erforderte die Anstrengungen zweier Polizisten, eines Arztes und einer Wärterin, ihn zu bändigen.

Mohrenhatz.

Von einer größeren Menge gefolgt, machten gestern Nachmittag H. Frühauf, Nr. 204 Evanston Ave., und Alphons Lichtenauer, Nr. 45 Pearce Straße, auf einen Farbigen Jagd, der angeblich vor ihren Augen an Randolph und La Salle Str. einem betrunkenen Weißen eine Rolle Geldscheine aus der Tasche gezogen hatte. Der gehetzte Mohr lief in seiner Angst dem Polizisten Johnson von der Zentral-Detailwache in die Arme und wurde prompt eingelocht. Er gab seine Adresse als Warren Smith, Nr. 2526 Dearborn Str., an und betheuerte seine Unschuld an dem ihm zur Last gelegten Verbrechen. Sein angebliches Opfer konnte nicht gefunden werden.

Verbrechen oder Unfall?

Den Kopf vom Rumpfe getrennt, wurde gestern früh auf den Geleisen der Gürtelbahn an 93. Str. und Harbour Ave. die Leiche eines gewissen Albert Dankert, Nr. 384 93. Str., gefunden. Der Mann war augenscheinlich von einem Güterzuge überfahren worden. Seine Freunde sind der Ansicht, daß er das Opfer eines Verbrechens wurde.

Der Verstorbene stand als Aufseher in Diensten der Calumet Teaming Co., 95 Str. und Commercial Ave. Er befand sich am Samstag Abend bis Sonntag früh, kurz nach Mitternacht, in Gesellschaft eines gewissen Joseph Moore. Letzterer behauptet nun, daß sie am Abend Streit hatten mit drei Männern, die ihnen wieder begegneten, als er sich von Dankert verabschiedete.

Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, obgleich sie überzeugt ist, daß Dankert beim Versuche, die Geleise zu kreuzen, unter die Räder eines heranbrausenden Güterzuges gerieth und getödtet wurde.

Predigten tauben Ohren.

Kaum 20 Fuß von der Stelle entfernt, wo eine Abtheilung der Heilsarmee ihren sündigen Mitmenschen Buße predigte, wurde gestern Abend an Madison und Laflin Str. ein alter Mann von drei mit Revolvern bewaffneten Wegelagerern überfallen. Als die Menge dem Bedrängten zu Hilfe kam, gaben die Raubgesellen Fersengeld. Sie wurden verfolgt. Nach aufregender Jagd wurde einer der Ausreißer verhaftet, nachdem ihm ein Detektive eine Kugel in den Schenkel gejagt hatte.

Vor der Bezirkswache an Lake Str. riß sich der Häftling los und stürmte davon. Er wurde wieder eingefangen, nachdem ihm einer der ihn verfolgenden Beamten eine Kugel in den Arm gejagt hatte. Der Bursche wehrte sich, seiner Wunden ungeachtet, wie verzweifelt, und wurde erst überwältigt, nachdem einer der Polizisten ihn arg verknüppelt hatte. Er gab seinen Namen als George Hand an, weigerte sich aber, nähere Auskunft über seine persönlichen Verhältnisse zu geben. Seine Kumpane bewerkstelligten ihre Flucht.

Der alte Mann, dem der Ueberfall galt, hatte sich die allgemeine Aufregung zu Nutze gemacht und sich verkrümelt. Er soll in der Nachbarschaft wohnen und für einen Geizhals gelten, der gewöhnlich seine Ersparnisse mit sich schleppe.

Mißhandelt und beraubt.

Frank Tomlinson, Nr. 752 W. Madison Str., wurde gestern früh an Paulina und Madison Str. von zwei Banditen überfallen, schwer mißhandelt und um seine Baarschaft im Betrage von $40 beraubt. Als der That verdächtig wurden später von Detektives der Bezirkswache an Lake Str. Jas. O. Greiner und Edward Lynch verhaftet. Greiner ist angeblich von Tomlinson als einer seiner Angreifer identifizirt worden.

— Er kennt ihn. — Tante: Nu, ich hab' gehört, der Isidor hat bestanden sei Prüfung als Einjähriger; hat er denn Lust zum Militär?—Mutter: O ja, sehr.—Vater: Weil er weiß, daß er net genommen wird!

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schlosser. Herman Stier Mfg. Co., 560 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Waiter. Fred Potthast, 146 S. Clark Str.

Verlangt: Tinner im Hardware Store. 1715 W. 63. Str.

Verlangt: Junger Mann als Janitorgehilfe. Nr. 2831 Prairie Ave., hinten.

Gesucht: Junger Barbier sucht sofort Stelle. 800 Larrabee Str.

Verlangt: Junger Mann, um Bäckerwagen zu treiben. 130 Orleans Str.

Verlangt: Ein Porter, der am Tisch aufwarten kann. 134 E. North Ave.

Verlangt: Cabinetmakers, gute Leute, stetige Arbeit. 272 W. 12. Place, nahe Union Str.

Verlangt: Zweiter Barkeeper, muß Porterarbeit thun. Chas. Schloer, Ecke Division und Robey Straße.

Verlangt: Junge an Cakes. 2358 Cottage Grove Avenue.

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Brot. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Porter, ledig, muß auch etwas Bar tenden können. Südseite-Turnhalle, 3143 State Str. modi

Verlangt: Junge an Cakes. 1106 Süd California Avenue.

Verlangt: Guter Fuhrmann für Einspännerwagen im Kartoffelgeschäft. 328 Mohawk Str.

Verlangt: Zweite Hand an Cakes, mit Kost und Logis $8 die Woche. 2355 Indiana Ave.

Verlangt: Junger starker Mann für stetige Arbeit; guter Lohn; frisch eingewanderter vorgezogen. 944 Clybourn Avenue.

Verlangt: Selbstständiger Brotbäcker für kleine Bäckerei, muß gut an kleinen Backwaaren sein. — 177 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Porter, guter Lohn. Jan Moore, 246 W. 12. Straße.

Verlangt: Starker Junge für allgemeine Arbeit. Lohn $5. M. Freytag, 268 E. Madison Str.

Verlangt: Carpenters. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends. Larson & Ehrhardt, 933 N. Spaulding Avenue.

Verlangt: Carpenters. 185 E. Washington Str. Charles Roller.

Verlangt: Porter. 14 South Water Str.

Verlangt: Junger Mann für Wagen zu fahren und Pferd zu besorgen. 193 W. Randolph Str.

Verlangt: Porter, älterer Mann, gutes Heim und $10 den Monat. 139 Ost Erie Straße.

Verlangt: Guter Mann, um jeden Morgen ein paar Stunden im Saloon zu arbeiten. 233 South Water Straße.

Verlangt: Dinner-Waiter. 125 West Van Buren Straße.

Verlangt: Lediger Mann für Zeitungsgeschäft. — 2458 Drake Ave. Mr. Brandel. mdimi

Verlangt: Stein-Säger. Buscher & Gast, 3333 Nord Clark Straße. mdimi

Verlangt: Guter Schuhmacher für Reparatur. — 737 Lincoln Avenue.

Verlangt: Ein älterer Mann für Saloon und Boardinghouse. 4253 Ashland Ave.

Verlangt: Ein guter junger Mann für allgemeine Arbeit in Bäckerei. 5125 S. Halsted Str.

Verlangt: Porter, ordentlicher Mann, der Saloonarbeit versteht und hinter der Bar helfen kann. 4261 Ashland Ave.

Verlangt: Starker Junge, in Bäckerei zu arbeiten. $8 per Woche und Zimmer. 361 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein älterer Mann für Boiler und Hausarbeit. 1474 N. Clark Str.

Verlangt: Junge an Cakes. Bäckerei. 1149 Lincoln Ave.

Verlangt: Junge von 14 bis 15 Jahren, in der Bäckerei zu helfen. Kann zu Hause schlafen. 727 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Porter. 1352 35. Straße.

Verlangt: Guter Cakesbäcker, der selbstständig in kleinem Shop arbeiten kann. 545 Belmont Ave. Nachzufragen nach 6 Uhr.

Verlangt: Bäcker an Brot und Rolls, muß auch Pies backen können. 51 Süd Halsted Str., Restaurant.

Verlangt: Bartender, muß deutsch und englisch sprechen und ehrlich und nüchtern sein. Vorzusprechen nach 6 Uhr Abends, 3200 State Str.

Verlangt: Junger Wurstmacher. 2333 Princeton Avenue.

Verlangt: Koch für Country Boardinghaus, 50 Meilen von Chicago. Anzufragen: 215 W. 18. Str.

Verlangt: Dritte Hand an Brot und zweite an Cakes. Nach 6 Uhr Abends. 75 Randolph Str.

Verlangt: Deutscher für Bar zu tenden und Porterarbeit zu verrichten. 235 Washburne Ave.

Verlangt: Ein guter junger Mann für Porterarbeit, der auch etwas am Tisch aufwarten kann, 35 Meilen außerhalb Chicago. Zu erfragen Dienstag um 2 Uhr, 109 Wells Straße.

Verlangt: 50 Männer und Jungen für Fabrik, sowie 25 Mädchen für Fabrik und Restaurants. — 425 Milwaukee Ave. 22sp, frmomi, 1m

Verlangt: Schuhmacher, frisch eingewanderter vorgezogen. 442½ W. Madison Str. mimo

Verlangt: 30 gute Männer für Fabrikarbeit. — Central Employment, 159 Washington Str. somo

Verlangt: Ofen-Reparirer. 283 E. Division Str. sonmo

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für Winterarbeit im südlichen New Mexico und Tennessee, sowie in Michigan, Iowa und Wisconsin. Freie Fahrt. 25 Farmarbeiter, 10 für Lumberyard in Stadt, u. and. Arbeit. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 8ok, 1wX

Verlangt: Guter Töpfer an Maschinenarbeit. — Northwestern Pottery, 460 Lyndale Ave., nahe Ballou Straße. 7ok, 1wX

Verlangt: Ein intelligenter Junge aus guter Familie, der Lust hat ein Handwerk zu erlernen; muß Talent zum Zeichnen haben. Kein Lohn Anfangs, später $5 bis $12 wöchentlich garantirt; seltene Gelegenheit etwas Tüchtiges unter einem Künstler zu werden. Wegen Bedingungen erfährt man Näheres Zimmer 1104, 42 Madison Str., Ecke Wabash Ave. 17sp, sodidoso*

Verlangt: Ein Schmied aufs Land. A. Jordan, Cloverdale, Ill. 6ok, X*

Verlangt: Coatmacher. 4231 Wentworth Ave. C. Haag. samo

Verlangt: Agenten, deutsch und englisch sprechend und schreibend, zum Verkauf unserer berühmten kräftigen Bäume; hoher Wochenlohn; dauernde Stellung. Washington Nursery Co., Detroit, Mich. 25sp, 1m

Verlangt: Canvassers, Lohn und Kommission. — Näheres beim Zirkulator, Abendpost-Office. 25sp*

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Kesselschmiede und Helfer. Beständige Arbeit. Kein Streik. Aurora Boiler Works, Aurora, Ill.

Verlangt: Dritte Hand an Cakes, beständiger Platz. 549 Sedgwick Str. modi

Verlangt: Ein guter Bauschlosser. 514 Ogden Ave.

Verlangt: Erfahrener Grocery-Clerk. 1596 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Cornicemaker. 632 N. Wood Straße.

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei, $3 und Board Anfangsgehalt. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Laufjunge für Packete auszutragen; kann sich emporarbeiten. The Frederick Post Co., 214—220 S. Clark Str.

Verlangt: Lunchmann und Porter, muß gut im Bier tragen sein. 73 W. Washington Str.

Verlangt: Porter für Saloon. Henning, 5859 Halsted Straße.

Verlangt: Ein tüchtiger Laufbursche in Buchbinderei 211 Randolph Straße.

Verlangt: Fuhrmann, ehrlicher junger Mann, mit Empfehlungen, Butcherwagen. 1152 W. 12. Str.

Verlangt: Mann um Pferde zu besorgen und sonst im Hause zu helfen. Frisch eingewanderter vorgezogen. Schreibt an F. Lintner, Bakery, Racine, Wisconsin.

Verlangt: Ein junger Mann für Milchwagen. 406 W. 14. Place.

Verlangt: Ein junger Mann für Milchwagen. 694 W. 13. Str.

Verlangt: Junger Mann für Milchgeschäft. 406 W. 14. Place, nahe Center Ave.

Verlangt: Wagenmacher, stetige Arbeit, guter Lohn. 908 W. 22. Str.

Verlangt: Energischer Mann mit $100, um Patentartikel zu verkaufen; großer Profit. 5606 Ave. L, South Chicago.

Verlangt: Tüchtiger Flaschenbiertreiber. Hollander & Co., 181 Illinois Str. modi

Verlangt: Guter Wagenschmied und Helfer, stetige Arbeit. 139 Wells Str.

Verlangt: Painters und Calciminers. 848 Nord Halsted Str. Charles Hoffman.

Verlangt: Teamster, Depotarbeit, verheiratheter Mann. 675 21. Str., nahe Wood.

Verlangt: Blackschmiedhelfer. 68 Grand Ave.

Verlangt: Junger starker Porter für Saloonarbeit. Nordostecke Belmont und Western Ave.

Verlangt: Schneider, erster Klasse Rockmacher. Tramberg, Ecke Belmont und Clark Str.

Verlangt: Ein fleißiger junger Mann für allgemeine Arbeit im Saloon. 1203 Belmont Ave.

Verlangt: Mann für leichte Hausarbeit und Kegel aufzusetzen. 321 Sheffield Ave., Ecke Webster. modi

Verlangt: Junge an Cakes; gute Gelegenheit zum Lernen. 369 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter Schneider, welcher alle Arbeiten machen kann. A. Bahr, 747 Irving Park Boulevard.

Verlangt: Erfahrener Porter für Saloon und Kegelbahn. Brudy Bros., 2494 Lincoln Ave.

Verlangt: Blackschmied, guter Mann an Wagen. 358 W. Fullerton Ave.

Verlangt: 10 Arbeiter, $2.25; Stallmann, Hilfe für irgend eine Arbeit in Hotels, Restaurants, Saloons und Fabriken. Handwerker. 76 LaSalle Str.

Verlangt: Schmied. Herman Stier Mfg. Co., 560 N. Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann an Cakes, $5.00 und Board. 1805 W. North Ave.

Verlangt: Gute Hauspainters. 5554 Laflin Str., Paint Store.

Verlangt: Ein tüchtiger Lunchmann; muß auch an Tischen aufwarten können. 244 E. Madison Straße.

Verlangt: Ein alter Mann, der Dampfheizung versteht, erhält gute Heimath. Mäßiger Lohn. 635 N. Clark Str., Flat A.

Verlangt: Ein kräftiger Mann, der versteht, Pferde zu handhaben; ein guter und beständiger Platz wird geboten einem beständigen Manne. 386 Hastings Str.

Verlangt: Ein guter Schneider für alte Arbeit, muß gute Empfehlungen haben und kein Trinker sein. 817 E. 47. Straße.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Zuschneider und eine gute Näherin bei Pelz, Kleidermacherin vorgezogen. Nachzufragen die ganze Woche. Klugman, 491 Wells Str.

Verlangt: Erfahrene Adressenschreiber, sowie Mädchen über 16, um Officearbeit zu lernen. 95 E. Kinzie Str., 4. Floor.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Klempner sucht Stelle. 406 W. 13. Str.

Gesucht: Bäckergeselle sucht Stelle an Brot und Rolls. Adr.: K. L. 297 Abendpost.

Gesucht: Deutscher, 28, gew. Fabrikbesitzer, perfekter Korrespondent und Buchhalter, sucht Stellung. Gute Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Adr. P. 854, Abendpost.

Gesucht: Butcher, vor kurzer Zeit eingewandert, sucht Posten bei Wurstmacher. Adr. P. 846, Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Mann wünscht Platz als Porter. 4055 Princeton Ave.

Gesucht: Mann, 40 Jahre alt, spricht englisch, sucht Stelle; kann gut mit Pferden umgeben, stadtbekannt, oder als Wächter; die letzten 5 Jahre für ein Geschäft gearbeitet. G. Lehman, 525 N. Hermitage Avenue.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle in Bäckerei. 169 Ost North Ave.

Gesucht: Brotbäcker sucht Stelle allein zu arbeiten. K. L. 63, Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Mann, 1 Jahr im Lande, sucht irgend welche Beschäftigung, scheut keine Arbeit. Zahn, 744 Halsted Str.

Gesucht: Chargirter Husar, perfekter Reiter und Pfleger, sucht Stellung. Adr. P. 825, Abendpost.

Gesucht: Junger verheiratheter Mann sucht stetigen Platz als Barbier. Nordseite vorgezogen. 42 Gardner Str.

Gesucht: Junger Barbier sucht stetigen Platz. Bitte vorzusprechen. 163 Cleveland Ave.

Gesucht: Junger Mann sucht irgend welche Beschäftigung. 587 N. Halsted Str.

Gesucht: Ein junger Mann von 25 Jahren sucht Stelle, hat immer im Stall gearbeitet. Bitte persönlich vorzusprechen. 27 Frank Str., hinten.

Gesucht: Ein Junge sucht Stelle, die Bäckerei zu erlernen. 348 Maxwell Str.

Gesucht: Erste Hand Bäcker, der selbstständig arbeiten kann, sucht Stellung. 572 W. Lake Str., 2. Floor.

Gesucht: Deutscher verheiratheter Mann, nüchtern, sucht Stelle für Pferde besorgen, scheut keine Arbeit, kann fahren. B. T. 90 Ost Fullerton Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter Junge, 18 Jahre alt, sucht Stelle als Porter oder irgend welche Arbeit. 146 Perry Str. Letz.

Gesucht: Erfahrener Barkeeper und Lunchmann sucht Stellung. Guter Bierzieher. Zeugnisse. 562 N. Halsted Str.

Gesucht: Ein 50jähriger Deutscher sucht Arbeit, kann auch Vögel präpariren. Klingl, 161 Ohio Str. modimi

Gesucht: Guter Bäcker an Brod und Cakes sucht Arbeit. Adr. D. 220, Abendpost.

Gesucht: Cakebäcker, gute zweite Hand, sucht stetigen Platz. Baum, 110 S. Peoria Str.

Gesucht: Aelterer nüchterner Mann sucht Stellung als Porter in Saloon oder Privathaus, sieht mehr auf gute Behandlung als hohen Lohn. Adr.: D. 294 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, spricht englisch, sucht Arbeit in Saloon oder Restaurant. Adr.: L. 578, Abendpost. famo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Fitters und Alteration Hands für Damen Suits und Coats. Zu erfragen beim Superintendenten auf dem fünften Stockwerk, um 8 Uhr 30 Min. Morgens.

Rothschild & Company,
State und Van Buren Str. 10sp, X*

Verlangt: Mädchen für Store. Mrs. Woehle's Home Bäckerei, 2023 Lincoln Ave., Ravenswood.

Verlangt: Mädchen an Knaben-Westen, 325 Cleveland Ave., Hintergebäude. 4ok, 1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für Kaffee-Store und Hausarbeit. 207 Ost North Ave.

Verlangt: Mädchen, die gut nähen können. 3856 Grand Boulevard, Zimmer Nr. 5, eine Treppe hoch. 9ok, 2w

Verlangt: Mädchen, welches das Kleidermachen und Zuschneiden erlernen will. 751 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen über 16, um Flavoring Powder Kannen zu füllen. Keine Erfahrung nöthig. Peterson & Co., 3. Floor, 95 Ost Kinzie Str.

Verlangt: Jüngeres Mädchen als Kassirerin für Delikatessen-Geschäft. 1116 Milwaukee Ave.

Verlangt: Preß-Mädchen in Färberei; stetige Arbeit und guter Lohn. H. C. Brening, 1907 N. Clark Straße.

Verlangt: Büglerinnen in Färberei. Dehmlow's, 400 Center Str. modi

Verlangt: Erfahrene Operators an Regenröcke für Damen. Bester Lohn. Goldstein, Stonehill & Co., 231 Monroe Str. 4ok, 1wX

Verlangt: Frauen für Häkelarbeiten zuhause. Anzufragen Dienstags und Freitags 718 Medinah Gebäude, Ecke Jackson Blvd. und Fifth Ave. ok5,9,12,16,19,23,26,30

Hausarbeit.

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin, Lohn $6, im Boardinghaus, sowie ein Mädchen oder junger Mann für allgemeine Hausarbeit. 820 N. Park Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 687 W. Superior Str., 2. Flat. modi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1473 Milwaukee Ave. Store.

Verlangt: Zweites Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 334 Sedgwick Straße.

Verlangt: Mädchen bei Küchenarbeit zu helfen, $5, sowie kleines Mädchen. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß selbstständig sein. 972 N. Halsted Str., unten.

Verlangt: Eine ungarische Frau zum Bügeln. Freie Wohnung und Lohn. 587 W. 12. Str., Laundry. modi

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit und bei Kindern. 389 N. Hermitage Ave.

Verlangt: 50 Hausmädchen, Köchinnen, Geschirrwäscherinnen und Aufwärterinnen. Chicago Employment Agency, 666 Milwaukee Ave., oder 3453 Indiana Ave. Tel. 2432 Monroe.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, Lohn $5, kein Waschen. Nachzufragen heute oder Dienstag. 4743 Kenwood Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, kann zu Hause schlafen. 1205 Belmont Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 722 California Ave., Douglas Park.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, $3. 1572 N. Clark Str., Ecke Barry.

Verlangt: Aeltere deutsche Frau für leichte Hausarbeit, welche mehr auf gutes Heim als hohen Lohn sieht. Fry, 4350 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; kann zu Hause schlafen. 1093 Elston Ave., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Fleißiges Mädchen in Restaurant; guter Lohn. 242 Ost North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 257 Ost 63. Place, 2. Flat.

Verlangt: Geschirrwäscherin von 10 bis 2 Uhr.— 280 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Gute Köchin. Muß etwas englisch sprechen. 347 Fifth Ave.

Verlangt: Gutes sauberes Hausmädchen. 226 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit in Saloon. 59 W. North Ave. modi

Verlangt: Frau, Wäsche aus dem Haus zu nehmen. 543 School Str., 2. Flat.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Kochen und Bügeln. Lohn $5 die Woche. 49 Delaware Place, 4. Floor. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1029 Kimball Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. Dieselbe muß hier schlafen. 329 5. Ave., Saloon.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 642 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Anständiges Mädchen, ungefähr 16, in Familie mit drei kleinen Kindern. 178 Fremont Straße.

Verlangt: Anständiges deutsches Mädchen. Nr. 8 Mohawk Str., Saloon.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, Restaurants, Hotels. Beste Löhne. 25 für Paperfactory, ohne Officegebühr, $5 bis $9 die Woche. Joseph Kolbs Vermittlungsbureau, 772 MilwaukeeAve. modimid

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von zweien; guter Lohn.— 2441 Indiana Avenue.

Verlangt: Mädchen für Restaurant. 893 Clybourn Avenue.

Verlangt: 5 Zimmermädchen für erste Klasse Hotel und Gemüseköchin. 76 La Salle Str., oben.

Verlangt: 500 Mädchen für einige Arbeit, Privat- und Geschäftshäuser, $6 bis $10. 76 La Salle Str.

Verlangt: Gouvernante, $6; Köchin $8; zweites Mädchen und Laundreß. 76 La Salle Str., oben.

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren für Hausarbeit. 54 Dickens Avenue.

Verlangt: Köchinnen, zweite, und 100 Mädchen für Hausarbeit. 3423 Halsted Straße.

Verlangt: Gute Köchin. 118 E. Randolph Str.

Verlangt: Jüngeres Mädchen, womöglich frisch eingewandertes, für Hausarbeit; guter Platz. Frau Dr. Blanchard, 105 Osgood Str. modi

Verlangt: Eine Waschfrau. 1829 Oakdale Ave., nahe Evanston Ave., 1. Flat.

Verlangt: Eine gute Köchin, die ihr Geschäft versteht. Keine Sonntagsarbeit keine Abendarbeit. 156 W. Randolph Str., Ecke Union. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen verlangt. 447 N. Robey Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 1042 Kimball Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 1524 Nord Humboldt Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1425 Diversey, Ecke Best Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen, 16 Jahre alt, zur Hilfe in Hausarbeit. Kann zu Hause schlafen. 4803 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen. 732 Milwaukee Ave., Restaurant.

Verlangt: Zwei starke Mädchen für Hausarbeit. 912 Lincoln Ave., Ecke Southport. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Bäckerei, 3711 Süd Halsted Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. 59 Süd Desplaines Straße. Saloon. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, nicht unter 16 Jahre, kleine Familie. 2358 Wentworth Ave.

Verlangt: Köchin für Restaurant. 663 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Köchin für Business-Lunch. Nordostecke Dearborn und Randolph Straße, Basement.

Verlangt: Zwei Mädchen zum Geschirrwaschen.— 703 N. Clark Straße. mdimi

Verlangt: Ein Mädchen zum Aufwarten in einem erster Klasse Dining-Room. 703 N. Clark Str. modimi

Verlangt: Junges Mädchen von etwa 14 Jahren bei leichter Hausarbeit mitzuhelfen in kleiner Familie; keine Wäsche. 6110 Ellis Ave., Flat H. 2.

Verlangt: Deutsches Mädchen mit guten Zeugnissen. 1427 Lakeside Place, 2. Flat. 2 Blocks nördlich von Wilson Ave., nahe Sheridan Road. somo

Verlangt: Tüchtige Köchin, bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen. Kein Waschen. $6 Referenzen. Nachzufragen: 1628 Prairie Ave. 8ok, 1wX

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. $5 per Woche. 428 S. Troy Str. smdi

Verlangt: Deutsches oder schwedisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Zweien. 3549 Western Ave. somo

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 885 West Madison Str., im Store vorzusprechen. somo

The House Service Association, 3856 Grand Blvd. Stunden 8.30 bis 4. Gute Stellungen für Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit und 2. Mädchen. Keine Vergütung bis Stellung erlangt ist. 30sp, 1mX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in deutscher Familie von drei Personen. 4165 Nord Ashland Ave., Nordwestecke Pratt Ave., Rogers Park.

Verlangt: Haushälterin. 490 N. Wood Str., hinten, oben. sasonmo

M. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5ja, *

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2281 Nord Clark Straße. 6ok, 1m

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aeltere, anständige Frau sucht Stelle als Haushälterin bei alleinstehendem Herrn. Vorzusprechen drei Tage, 394 Milwaukee Ave., 3. Floor, Front.

Gesucht: Junge Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Eine erste Klasse Köchin sucht Stelle in Saloon; keine Sonntagsarbeit. 121 Orchard Str.

Gesucht: Eine erster Klasse Wäscherin sucht Damenwäsche in's Haus zu nehmen. Beste Empfehlungen. Mrs. Bauer, 623 Larrabee Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 4445 Princeton Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht gute Stelle für Hausarbeit. 879 N. Halsted Str., unten.

Gesucht: Erfahrene Frau sucht Stelle, um bei Wöchnerin aufzuwarten. 541 Larrabee Str.

Gesucht: Aelteres jüdisches Mädchen sucht Stelle als Haushälterin oder Hausarbeit; ohne Wäsche. — 236 Sheffield Ave., 1. Flat, hinten.

Gesucht: Erfahrene tüchtige Businesslunch-Köchin sucht Stelle. 4014 Butler Str. modi

Gesucht: Mädchen, ein Jahr im Lande, sucht Arbeit auf der Nordseite. 9 Gardner Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Hausarbeit, nur bei Tag. 42 Gardner Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Waschplätze oder Hausarbeit. 56 Rees Str., unten.

Gesucht: Junge Frau sucht Waschplätze. 246 Vine Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle bei einem Kinde oder im Hause mitzuhelfen. 169 E. North Ave.

Gesucht: Eine 36jährige Wittwe sucht Stelle als Haushälterin in einem besseren Hause. Julia Sapponyos, 21 N. Penn Str., hinten.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle, scheut keine Arbeit, irgend etwas. Bitte persönlich vorzusprechen. 27 Frank Str., hinten.

Gesucht: Gebildetes junges Mädchen, Norddeutsche, frisch eingewandert, wünscht passendes Engagement als Kindergärtnerin oder für zweite Arbeit in kleiner Familie. Vorzusprechen 439 26. Str.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit oder in Saloon, kann auch kochen. Bitte vorzusprechen 5021 Aberdeen Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 255 W. Ohio Str., hinten.

Gesucht: Junges Mädchen, spricht deutsch und englisch, sucht leichte Hausarbeit. 311 Ward Str.

Gesucht: Frau sucht Wäsche in oder außer dem Hause. 615 Nelson Straße.

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Stellung von Ehepaar mit einjährigem Kind. Mann als Hausmeister, Frau für Hausarbeit, in deutschsprechendem Haus. J. G., 31 Cleveland Ave. modimi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: $50 Baar kaufen $100 National Cash Register. 76 Wells Str., Zimmer 5.

Zu verkaufen: Zwei schöne Schaukasten 8 Fuß lang, und ein Counter, keinen Gebrauch dafür. — 1897 Seeley Ave.

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap, somomi*

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocerys, Meat Markets, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
—Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.—
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. apX*

Fred. Bender, etablirt 1883,
542—544 Wabash Ave., Tel.: Harrison 3008, sowie 552—556 Wabash Ave., Tel.: Harrison 3655.
Store-Einrichtungen für Grocery Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Läden, Lunchrooms, Restaurants, Confectioneries etc.
Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred. Bender,
542—544 und 552—556 Wabash Avenue. 3ag, misamo*

Pferde, Hunde, Wagen, Vögel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Pferd und leichter Wagen billig. 18 W. Ohio Str. Nelson.

Handgemachte Wagen jeder Art, großer Vorrath. Auch auf Bestellung angefertigt. Mäßige Preise. Cash oder Abzahlung. Gebrauchte Wagen. Billig für Baar. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 3ok, 1m

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Kochofen billig. 434 Larrabee Straße.

Zu verkaufen: Neue Einrichtung von 4 möblirten Zimmern wegen Abreise. 49 Perry Str., 1. Floor, hinten. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends.

Zu verkaufen: Einfaches neues Kinder-Buggy, billig. Barbierstube, 1327 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Möbel billig. 24 Alaska Str., oben.

Wegen Abreise nach Europa verschleudern wir unseren erst vor ganz Kurzem neu gekauften Hausstand. Elegante Parlor-Bibliothek und Eßzimmer-Einrichtung; solide Messingbetten mit Borspring und Haarmatratzen, prachtvolle 9x12 Rugs, Ledercouch, Schreibtisch, Parlortische, Parlor Set in Mahagoni, große Lederschaukelstühle, Eichen Pedestal-Ausziehtisch, Sideboard, Spiegel, hochfeine Bilder, Gardinen, neu gekauftes Upright Mahagoni Piano; verkaufe stückweise oder zusammen zu irgend einem Preise, wenn sofort genommen. 1241 N. Western Ave., 2 Blocks südlich von Fullerton Ave. 5ok, 1wX

Hübsches Mahagony Parlor Suit, Stühle, Tische, Schaukelstühle; elegantes Eichen Sideboard; Ausziehtisch, Eßzimmer-Stühle; große, massive, theure Leder-Stühle; Schaukelstühle; Eichen- und Mahagony-Sopha; massive Messing-Bettstellen; Haar-Matratzen; Bilder; 9 bei 12 Rugs; türkische Draperie; Spitzengardinen; Geschirr; Bilder; ebenfalls Upright Mahagony-Piano; verkaufe diese Woche sehr billig. Sprecht an irgend einem Tage oder Abends, ausgenommen Sonntag, vor: 3213 Calumet Ave. Nehmt Indiana Ave.-Car. 5ok, 1wX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Elegantes $375 Bush & Sons Mahagoni Piano, zu viel weniger als die Hälfte, echter Bargain. 61 Cleveland Ave., 2. Flat.

$115 kaufen feines Kimball Upright Piano. $5 monatlich. A. Groß, 2— Wabash Ave., nahe Van Buren Str. 9ok, 1w

Nur $75 für eleg. $400 Upright Piano. $5 monatlich. A. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 9ok, 1w

Wir verkaufen gute Squares zu $10, $20, $25, $30, $35 u. aufw. $3 Anz., $3 monatl. 157 Madison Str. nahe Halsted. Abends offen bis 9 Uhr. ok6—24, frmomi

Zu verkaufen: Sehr billig, elegantes Piano; bestes Fabrikat; brauche Geld. Adr.: P. 808, Abendpost. 7ok, 1w

......100 Pianos!——100 Pianos!.....
Der vollständige Vorrath vom Schmidt & Geisler Piano-Geschäft ist von uns erworben worden und wird zu weniger, als die Kosten des Materials betragen, verkauft.
Jedes Piano ist so deutlich markirt, daß selbst ein Kind mit größter Sicherheit kaufen kann. Seht diese Preisherabsetzungen. Nur Upright Pianos.

Neu	$98	Neu	$157
Neu	105	Neu	227
Neu	123	Gebraucht	70
Neu	135	Gebraucht	85
Neu	147	Gebraucht	95

M. Schulz Co.,
373 Milwaukee Avenue.
Abends offen. Leichte Zahlbedingungen. 1p22, 3wX

Wegen Abreise nach Deutschland verschleudern unser erst vor ganz Kurzem neu gekauftes echtes Mahagoni Upright Piano zu irgend einem Preise, wenn sofort genommen. 1241 N. Western Ave., 2 Blocks südlich von Fullerton Ave. 5ok, 1wX

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Abend-Unterricht im Zeichnen. Die Nachfrage nach Zeichnern zu großem Gehalt übersteigt das Angebot. Wir bereiten Euch schnell vor. Einzel-Unterricht von erfahrenem Lehrer, der deutsch spricht—ertheilt Architekten, mechanische und Bau-Zeichnungen. Klassen werden diese Woche eröffnet. Sprecht Montag oder Donnerstag Abend vor. Fragt nach Herrn Floto. Chicago Technical College, 5. Floor, Athenaeum-Gebäude, 26 Van Buren Str. 20sep, 1mX

Schmidt, Tanzschule, Eröffnung den 1. Okt., 617 N. Clark Str. Office 528 N. Clark Str. 17jul, 1m

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Billig zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein Hotel, 60 Meilen von Chicago. Nähere Auskunft bei Emil Weyman, 937 Lincoln Ave.

Färberei und chemische Wäscherei, erster Klasse Geschäft mit guter Einrichtung und Lokalitäten, 1 Stunde von Chicago, Umstände halber preiswerth zu verkaufen. Bücher offen zur Einsicht. Adr. P. 845 Abendpost. modi

Zu verkaufen: Saloon, Ecke, beste Lage, Westseite, tägliche Einnahme $75; solche Gelegenheit bietet sich nicht wieder. Guter Verkaufsgrund. Fragt Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

— Grocery-Käufer, aufgepaßt! —
Muß sofort verkaufen für nur $485, billig für $800; Lange etablirter und stets gutzahlender Grocery-Store, nur 2 Eigenthümer für die letzten 15 Jahre, keine feinen Fixtures, aber kolossaler Vorrath von neuen Waaren, keine Konkurrenz, billige Miethe für Store mit Wohnung. Theilweise Abzahlung. Goldgrube für Deutschen. Kommt sofort, wenn Ihr ein gutes Geschäft für wenig Geld haben wollt, in den Laden 3902 Wentworth Ave. modi

Muß verkaufen für beste Offerte: Gut gelegener und stets gut zahlender Grocery Store und Butcher Shop, beinahe neue, eichene Einrichtung, neuer Vorrath, keine Konkurrenz, $25 Rente mit Wohnung, Dampfheizung. Goldgrube für Deutschen. Theilweise Abzahlung. 357 Wells Str. modi

Zu kaufen gesucht: Eine kleine Grocery und Delikatessenstore. Südseite oder Vorstadt. 868 31. Str.

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen Store mit Wohnung, billige Miethe. Adr. W. 925, Abendpost. 9okl, 1wX

Zu verkaufen: Ein guter Eck Meat-Market und Grocery, wegen Krankheit. Zu erfragen: 119 West 12. Straße. modi

Zu verkaufen: Saloon. 392 N. Paulina Straße. modi

Zu verkaufen: Roominghaus, 12 Zimmer, an Lincoln Park, fein eingerichtet; sofort genommen $425; Miethe $25. Fragt Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

Muß verkaufen: Restaurant, gute Lage, 24 Tische 100 Stühle, Counter, großer Kochherd, sämmtliches Porzellan und Gedecke, Cashregister, sofort genommen $250. Fragt Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Guter Delikatessen-Store. Einnahme $30, für nur $900, wenn gleich genommen, werth das Doppelte. Keine Agenten. Adr.: W. 951 Abendpost. modimi

Zu verkaufen: Ein Blacksmith-Shop, alter Platz. 1980 N. Western Ave. momi

Zu vermiethen: Ein guter Eck-Brickstore mit Basement. 1764 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Butchershop in guter Arbeiter-Ansiedlung. Adr.: H. L. 33 Abendpost. mdimi

Zu verkaufen: Hotel, 26 Zimmer, gute Geldanlage, wegen Krankheit. 4364 Emerald Ave. domo

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, nur Laden-Geschäft. Adr.: Z. W. 172 Abendpost. samo

Zu verkaufen: Grocery, gute Lage, Nord Ashland Avenue; keine Konkurrenz innerhalb zwei Blocks, durchaus Baargeschäft; deutsche Nachbarschaft. Adr.: D. 234 Abendpost. sasomo

Zu verkaufen: Ein sehr gutes Milchgeschäft, billig. 102 Cornelia Str. Nordwestseite. sasomo

Zu verkaufen: Saloon, gutes Geschäft, in Fabrikgegend; wegen Krankheit billig. Adr.: O. M. 967, Abendpost. sasonmo

Zu verkaufen: Billig, Buchdruckerei. John Rathje, 269 Larrabee Str. frsasomo

Zu verkaufen: Ein Milch- und Buttergeschäft, sehr billig. 987 Van Buren Str. 3ok, 1wX

Zu verkaufen: Kaffee- und Thee-Store, billig.— 2082 West Lake Str. 3ok, 1wX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit wenig Kapital für gutgehenden Saloon und Restaurant. Adr.: S. T. 162 Abendpost.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 schöne Zimmer, Gas, Badezimmer und Stall. 857 Clybourn nahe Fullerton Ave.

Zu vermiethen: Flat von 6 hellen freundlichen Zimmern ohne Bad. $12. 306 Burling Str., nahe Webster Ave.

Zu vermiethen: 4-Zimmer Flat. 31 Churchill Str.

Zu vermiethen: 5-Zimmer Basement mit Bad. 570 Haddon Avenue.

Zu vermiethen: Store. Rent $15. Gute Gelegenheit für guten Barbier, Frucht, Candy, Schuhmacher etc. 2281 N. Clark Str. 6ok, 1w

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: 2 anständige Boarders bei Wittwe ohne Kinder. 180 Fremont Str., Front, unten.

Verlangt: Boarder. 5600 Hermitage Ave.

Zu vermiethen: Bettzimmer zu vermiethen bei alleinstehender Frau. Adr.: S. T. 167 Abendpost.

Zu vermiethen: Elegant möblirte Zimmer, billig. 18 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. 30sp, 5wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Zum 1. November ein Platz in der Nähe von Fabriken, wo Hühner können gehalten werden. Adr. mit Preisangabe erbeten sofort, Breedsville, Mich., Box 113. modi

Board gesucht: Alleinstehender Mann sucht bei einer Wittwe in Board zu gehen. Südseite vorgezogen. Adr. D. 297, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht gemüthliches Zimmer in kleiner Familie oder bei alleinstehender Frau. Nordseite. Preisangabe gewünscht. P. 806, Abendpost.

Zu miethen gesucht: 5 bis 6 nette helle Zimmer auf der Nordseite. Familie mit 3 Erwachsenen. Adr. mit Preisangabe, P. 819, Abendpost. modi

Zu miethen gesucht: Store mit Wohnung, passend für ein gutes Delikatessengeschäft. Adr. D. 217, Abendpost. modimi

Junger Mann wünscht möblirtes Zimmer, bei Wittfrau. Nahe dem Haymarket. Adr. P. 841 Abendpost. sonmo

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr zu Plastern, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt. Arbeit gut und billig. Koehler, 442 Thomas Str., nahe Western Ave. 2ok, modosa, 1m

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6sp*

1. Kajüte $65; 2. Kajüte $40; 3. Kajüte $26.50 nach Liverpool; Hamburg $33; Bremen $35; Rotterdam $33. Canadian Pacific Steamship Lines. — A. C. Shaw, 232 Clark Str., Chicago. 31jl, t*

Mitglieder der Royal Arcanum Loge und anderer Ordens-Versicherungs-Logen werden etwas zu ihren Gunsten erfahren, wenn sie adressiren L. 577 Abdpst. 2ok, X*

Schriftliche Arbeiten aller Art, Uebersetzungen vom Deutschen ins Englische oder vom Englischen ins Deutsche prompt und zuverlässig. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Str., nahe Center Str. 14sepX*

Für Feuerversicherung in der größten deutschen Gesellschaft Amerikas wendet Euch an Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 11sp, tX*

Bills kollektirt, alles Gesetzliche erledigt. Plymouth Agency, 371 Dearborn Str., Main Floor. 4ok, 1mX

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Handwerker, Wittwer, 36, mit $22 Gehalt die Woche, wünscht die Bekanntschaft eines anständigen Mädchens oder Wittwe zu machen zwecks Heirath. Offerten, womöglich mit Photographie, bitte unter W. 937 Abendpost.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5olX, 1m

Mrs. Bing, 308 E. North Ave., geprüfte Hebamme, empfiehlt sich. 18sp, X1m

Frau Zeigler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische in Budapest Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 15sp, X1m

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30 Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office Washington, D. C. 20jan, X*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 40 Acker gutes Land, Gebäude, Stock und Ernte, nahe Chicago. Nehme Eigenthum in Tausch. Adr.: D. 219 Abendpost.

Das östliche Colorado ist das Land des armen Mannes. Ihr könnt 160 Acker für $800 haben und ebensoviel frei, $204.40 ist Alles was Ihr zum Anfang braucht. Wir bezahlen Eure Reise und das Land bezahlt sich in kurzer Zeit. Dieses Land sollte sich im Werthe verdoppeln, ehe Ihr es abbezahlt habt. Schreibt an Henry S. Haggard, 1006 Marquette Building, und er wird Euch sagen warum. 25sp, momifr, 3w

Zu verkaufen: Wegen Krankheit muß der Eigenthümer seine prachtvolle 31 Acker Fruchtfarm mit Vieh, 5 Zimmer Wohnhaus und allem was zu einer Farm gehört, eine Meile von Paw Paw Lake, Michigan, verkaufen für $2500. Es ist $4000 werth. Kommt gleich, wenn Ihr einen Bargain kaufen wollt. August Lorpe, 147 Ost North Ave. sasomo

Zu verkaufen: Schöne produktive Farm mit Zubehör. 240 Acker Hofland. Nahe Medford City. Sofort zu verkaufen. Eigenthümer: F. Binder[illegible], Medford, Wis. 1ok, 1wX

Zu verkaufen: Gut kultivirte Wisconsin Farmen mit Gebäuden, Pferden, Vieh, Maschinen und Ernte. Rehf, 119 LaSalle Str. 6ep X*

Zu verkaufen: Eine 160 Acker Farm in Wisconsin, 80 Acker kultivirt, 40 Acker Wiese; Haus und Stallungen; billig. Eigenthümer: 2201 N. Albany Ave. sasomo

Zu verkaufen: $1600 kaufen eine prachtvolle 41 Acker Farm, mit Wohnhaus, Stall, etc., in Stark County, Indiana. August Lorpe, 147 E. North Ave. sasomo

Zu vermiethen: 17 Acker Farm, innerhalb 5 Meilen von Chicago, mit Haus und Stall, $300 per Jahr. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. sasomo

Zu verkaufen: 5 Acker Farm mit Haus und Stall, innerhalb 5 Meilen von Chicago. Preis $5000. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. somo

Nordseite.

Zu verkaufen: $9000—Bargain—Ein elegant gelegenes dreistöckiges Geschäftshaus, 1376 Nord Halsted Straße. Gute Gegend für Bäckereigeschäft. Preis nur $9000. Eigenthümer muß wegen hohem Alter verkaufen. August Lorpe, 147 Ost North Ave. Telephon North 930. 7ok, 1wX

Preis $2650. — Kur-[illegible] Anleihe $1800.
George Str., [illegible] nahe Lincoln Ave.
Zweistöck. Flatgebäude. [illegible] Extra große Lot——
George A. Reuß, 105 Washington Str. 7ok, 1wX

Zu verkaufen: Spottbillig, neu gebautes 3stöckiges Brickgebäude, 3 moderne 6-Zimmer Wohnungen, an Bradley Place nahe Lincoln Ave. Lot ist 30 bei 125. August Lorpe, 147 E. North Ave. sasomo

Nordwestseite.

——Preis $2250, wirklicher Werth $3000——
——$500 Baar — Rest Zeit——
Sechs-Zimmer Brickhaus, Furnace-Heizung, Barn, Irving Ave., nahe Polk Str.
George A. Reuß, 105 Washington Str. 7ok, 1wX

Zu verkaufen: Wegen Stadtveränderung muß der Eigenthümer sein prachtvolles 3stöckiges Geschäftshaus, in einer sehr guten Gegend an der Westseite, in einem spottbilligen Preis ($7800) verkaufen. Jährliche Miethe $950. Kommt gleich. August Lorpe, 147 East North Ave. sasomo

Südwestseite.

Zu verkaufen: Neues 8[illegible] dampfgeheiztes Flatgebäude: Einkommen $90 den Monat; 562 Kedzie Ave. gelegen; Preis [illegible] Lot; Preis $8000, was Antheil beträgt $2500. Jas. F. Stepina, 532 West 18. Str. 15ok, 1mX

Verschiedenes.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap, X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen.

Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Prozent an ohne Kommission und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Verkauf sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Loyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 19julX

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere erste Hypotheken in beliebigen Summen auf Lager für Kapitalanlagen zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3ja, X*

John P. Foerster & Co.

145 La Salle Str., machen Anleihen auf bebautes Grundeigenthum und für Neubauten. Sichere erste Hypotheken zu verkaufen. 2maX*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22sp, X*

Geld zu verleihen bei Privatmann auf Grundeigenthum auf der Nord- und Westseite. Niedriger Zinsfuß. Keine Kommission. Adr.: L. 582 Abendpost. 8ok, 2wX

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5% auf erste und zweite Mortgage. Adr.: L. 503 Abendpost. 28sp—14okX

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15ja, X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mai, X, 1t

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an **Ehrliche Arbeitsleute**
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld und die Zinsen werden so billig, daß Ihr es leicht aufbringt. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Geld in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder es auf einmal zusammen in beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht, seid ehrlich und offen, [illegible] spricht vor bei
A. French,
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südostecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11sp*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen. $20 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50. $40 nur $1.80; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00. Lang etablirt; zuverlässig; ehrliche Behandlung. Otto C. Boelder, öffentlicher Notar, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. Bitte fragt für mich. 12sp, X*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichten geführt. Allgemeine Rechtsgeschäfte besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektions-Departement. Schadenersatzansprüche durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Alle Rechtsgeschäfte und Dokumente angefertigt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 North 43. Avenue. 15ag, X*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praxis in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe Halsted Str.

Adolph J. Bergmeier
Anwalt und Notar, 85 Dearborn Str., Suite 513 bis 515. Phone Central 5613. Konsultation frei. Praktizirt in allen Gerichten, Hauptsächlich Grundeigenthum und Nachlaßsachen eine Spezialität. Testamente und Bankerott-Angelegenheiten. Kollektionen. Mäßige Bedingungen. 3ol, 1mX

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 LaSalle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4783. 15ag, X*

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden Sonntags von 10 bis 12. — 95 Washington Str., erster Floor.

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nehmt kein Papier. Schindeln ist das Beste für Euer Dach, Eiche, Shingler, 2905 Drake Ave. [illegible]

Wir garantiren Euch eine Geldersparniß an allen Reparaturen an Dächern, wenn Ihr uns vor dem 1. November bestellt. [illegible] Anglo-American Roofing Co., 793 West Chicago Ave. 3ol, 1m

Ist Euer Dach schadhaft? Ihr kennt uns als die besten und billigsten Dachdecker. [illegible] Gravel, von [illegible] 4423 La Salle Str. [illegible] Ave. [illegible] lephon: [illegible]

Finanzielles.

Offen den ganzen Tag

An jedem Montag (gesetzliche Feiertage ausgenommen) halten wir unser Spar-Departement offen von 10 Vorm. bis 8 Uhr Abends.

Wir heißen kleine Einlagen willkommen. Wir bezahlen 3 Prozent Zinsen und schreiben sie gut am 1. Januar und 1. Juli.

Holt Euch eine Stahlbank.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Boulvd.

Unter Staats-Aufsicht und Kontrolle.

Kapital und Ueberschuß $950,000.

James B. Wilbur, Präsident.
Edwin F. Mack, Vizepräs. und Kassirer.
John W. Thomas, Hilfskassirer.

Check-Kontos—Bonds—Grundeigenthums-Darlehen—Trustgeschäfte.

Es wird deutsch gesprochen.

sonmo

Arthur O. Slaughter, Jr.
Henry B. Slaughter,
Philip W. Seipp.

A. O. Slaughter Jr. & Co.

BROKERS

139 MONROE STR.

Mitglieder:
New York Stock Exchange
New York Cotton Exchange
New York Coffee Exchange
Chicago Board of Trade
Chicago Stock Exchange
St. Louis Merchants' Exchange.

Erster Klasse Geld-Anlage.

BONDS.

Anlage-Sicherheiten.

20mz,eomon*

Logen und andere Vereine

finden, daß unsere Sparbank ihren Ansprüchen gut angepaßt ist.

Sie würdigen die Bequemlichkeit und ebenso das Einkommen in Bezug auf Zinsen auf ihre Einlagen.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,

652 Blue Island Ave.

Samstag Abends offen bis 8 Uhr.

samomi*

A. HOLINGER & CO., Hypotheken-Bank,

Telephon Main 1191.

172 Washington Strasse,

Zimmer 201—2—3—4—5.

Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

momifa*

FRED. MILLER,

186—188 Madison Str.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Hypotheken zu verkaufen.

6mai,momifr*

Sichere Geldanlage. Erste Hypotheken im Betrage von $200 bis auf $2500. 6% Zinsen, halbjährlich zahlbar. Weiterer Aufschluß gerne ertheilt. Sprecht vor.

ARTHUR C. LUEDER, 108 Dearborn Str.

15jp,X*

Hypotheken

auf bebautes Grundeigenthum in Chicagos besten Bezirken.

Wir empfehlen diese Anleihen vorsichtigen Anlegern. Listen über eine Million Dollars in Beträgen von $500, $1000 u.s.w., die 5½% und 6% bringen, auf Verlangen.

JENNINGS REAL ESTATE LOAN COMPANY,

First National Bank Building.

5ag,*X

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz,

151 E. Van Buren Str.,

gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots

Schiffskarten,

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten, Erbschaften,

Vorschuß, wenn gewünscht,

Kollektionen, Geldsendungen

unter Garantie prompt und reell.

Geöffnet bis 8 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm.

Jan,modido,*

Lokalbericht.

Patriotismus des Friedens.

Die Gier nach Geld von Gouv. Hanly als große Gefahr erklärt.

Gouverneur Hanly von Indiana hielt gestern Abend im Gebäude des Christlichen Jünglingsvereins an der LaSalle Str. einen Vortrag über den „Patriotismus des Friedens". Er verwies auf die nahezu zehn Jahre andauernde Zeit der geschäftlichen Blüthe, wie sie kein anderes Volk je erlebt habe. Die Folge dieses großen Wohlstandes sei gewesen, daß das Volk, wie er ausführte, geldtoll geworden sei, Viele in ihrer Gier nach Reichthümern sich über alle Bedenken des Gewissens hinwegsetzten, und daß die Grundsätze, auf denen unsere Regierung beruhe, ins Wanken gerathen seien. In der bisherigen Weise könne es nicht weiter gehen, wollten wir unsere nationalen Einrichtungen erhalten.

Gier, Habsucht und die Wollust am Gewinn verursachten heutigen Tages drei Viertel des am Volke begangenen Unrechts, sie wären die Ursache der Zustände in der New York Life Insurance Co. und in den großen Verkehrs-Gesellschaften, welche mit den Bahnen verführen, als habe das Volk keinen Antheil daran. Präsident Roosevelt stelle ganz richtig die Forderung auf, daß ein Schiedsgericht zwischen den Verkehrs-Gesellschaften und dem Volke stehen und über Recht und Billigkeit in dem Verhältniß zwischen den Bahnen und dem Publikum entscheiden solle. Die Gefahren des Friedens werden nach Ansicht des Vortragenden nicht allgemein erkannt, denn sie versteckten sich unter dem Mantel der Täuschung und anscheinender Rechtthuerei. Habsucht trete an Stelle der abgewandelten Tugend, „öffentliche Pflicht" sei ein Wahngebilde geworden. Noch verderblicher, als der Verrath, begangen zu Kriegszeiten, sei der Verrath in Friedensläuften. Er sei der Verrath des Volksvertrauens. Er fresse an den Grundstützen der Regierung, er korrumpire das Volk, er verderbe das Bürgerthum, er dränge sich in den Sitz der Regierung und er gehe einher in den Hallen des Kongresses des Landes; man finde ihn in den Gerichten, sowohl beim Advokaten wie beim Richter, und während er das öffentliche Wohl predige, verwunde er die politischen Einrichtungen mit geheimen Dolchstößen der Selbstsucht und der ungesetzlichen Bereicherung. — Der Redner pries Gouverneur Folk von Missouri, Gouv. Hoch von Kansas, Gouv. Johnson von Minnesota und Gouv. LaFollette von Wisconsin wegen ihres kräftigen Eintretens für die Rechte des Volkes und für die Durchführung der Gesetze, aber den Gouverneur von Illinois erwähnte er mit keinem Wort. Zum Schluß gab er der Hoffnung Ausdruck, daß die Massen der Stimmgeber alle Uebel selbst heilen werden.

Morgen, Dienstag, den ganzen Tag, geben Siegel, Cooper & Co. Doppelte Siegel-Stamps mit allen Einkäufen.

Deutsches Theater.

Possen-Aufführung vor gutbesetztem Hause.

Nächsten Sonntag: „Pastors Rieke", Komödie von Erich Schlaykjer.

Wie es bei Possen-Aufführungen noch immer der Fall gewesen, war der Besuch des deutschen Theaters, anläßlich der Darbietung von Leon Treptows neuem Werke: „Unsere Don Juans", gestern ein sehr zahlreicher. Und die Darsteller hatten sich über Mangel an Empfänglichkeit, oder — wie sie's lieber nennen — Dankbarkeit, nicht im mindesten zu beklagen. Besonders Frl. Kolmar, die neue Soubrette, und Herr Meltzer, Herrn Schumachers Nachfolger, kamen bei den Beifallsspenden gut weg. Die Beiden sind bei dieser Gelegenheit hier zum ersten Male aufgetreten. Frl. Kolmar hat offenbar einen sehr günstigen Eindruck auf das Publikum gemacht, und in Bezug auf Herrn Meltzer kann man schon jetzt getrost sagen, daß Direktor Wachsner sich zu dem gemachten Tausch beglückwünschen darf. Herr Meltzer verfügt über ein beträchtliches Darstellungsvermögen und verbindet damit eine absolute Bühnensicherheit; vor Allem berührt es wohlthuend, daß er sich von jeder Uebertreibung fernhält. In vorragendem Maße trug zu dem Erfolg der Vorstellung Herr Kleemann bei, dem die Partie des Don Juan-Lehrlings Timpe vortrefflich lag, und der sie in durchaus einwandfreier Weise zur Geltung brachte. Herr Kreiß, als knüppelbewehrter Mann aus dem Böhmerwald, brillirte in Bezug auf Spiel und Maske — den böhmischen Dialekt hatte er sich allerdings nicht anschminken können. Lobend erwähnt zu werden verdient von den sonstigen Mitwirkenden hauptsächlich noch Frl. Dierks, die nicht nur gut aussah, sondern auch sehr annehmbar spielte und sich in gesanglicher Hinsicht hervorthat.

Für kommenden Sonntag kündigt die Direktion eine dreiaktige Komödie von einem ganz neuen Bühnendichter an. Erich Schlaykjer heißt dieser, und sein Stück führt den Titel „Pastors Rieke". Mitwirken werden bei der Vorstellung die Damen Marbach und Steimann, sowie die Herren Gros, Marx, Elfeld u. A. Der Vorverkauf von Eintrittskarten beginnt an der Theaterkasse am Donerstag.

* Admiral Dewey und General Porter haben die ihnen von Präsident Wacker und Sekretär Morton nach Washington überbrachte Einladung zu einem Festessen des Merchants' Club am 9. November angenommen.

— Zweierlei. — „Nun, Herr Sekretär, haben Sie viel zu thun?" — „Nein, bloß Dienst."

Die englische Bühne.

Colonial. — Direktor Lederer darf hoffen, daß ihm sein Wagniß, dieses Theater seiner Bestimmung wiederzugeben, gelingen wird. Die Cohan'sche Gesangsposse „Forty-five Minutes from Broadway," mit der er die Spielzeit eröffnet hat, erweist sich als ungemein zugkräftig. Sie ist vorzüglich ausgestattet worden, und die Gesellschaft, welche dafür zusammengestellt worden ist, enthält ausgezeichnete Kräfte, darunter die fesche Soubrette Fay Templeton. Am Dienstag und am Samstag finden Nachmittags-Vorstellungen zu herabgesetzten Preisen statt.

Studebaker. — Hier steht das neue Singspiel „The Filibuster" bereits seit drei Wochen auf dem Spielplane, und das Publikum findet sich noch immer so zahlreich wie in der ersten Woche zu den Vorstellungen ein. Die Leistungen der Gesangskomiker Chas. Evans und Frank Lalor werden nach Gebühr belacht, und die tüchtige Sängerin Kate London findet verdienten Beifall. An Stelle von Helena Philipps übernimmt in dieser Woche Frl. Carrie Graham die Partie der „Bouncing Bet."

Bush Temple. — Ein ländliches Sittengemälde wird von der ständigen Gesellschaft dieses Theaters entrollt. Der Titel des Stückes lautet „Out of the Fold." Es wird darin der moralische Muth eines Dorfschulmeisters verherrlicht, der sich in den weiblichen Gemeinde-Pariah verliebt und für seine Liebe auch einsteht. Den Schulmeister spielt Herr Allison, den weiblichen Pariah Frl. Keim; Morris McHugh hat eine dankbare Biedermannsrolle; Howard Hickman mimt wieder den schlechten Kerl des Stückes.

Columbus. — „At Piney Ridge" lautet der Titel eines Volksstückes aus dem Süden, das hier in dieser Woche zur Aufführung gebracht wird. Jack Rose, Amy Farnsworth und Margaret Neville haben die Hauptrollen desselben inne; es wirken außerdem Will Scheerer, Sam Pickens, Bruce Richardson, Jessie Arnold, Lea Remonde, Lillian Hines und andere tüchtige Kräfte mit.

Illinois. — Es wird vielfach bedauert werden, daß das Gastspiel von Marie Cahill in dem eigenartigen neuen Singspiel „Moonshine" schon mit dieser Woche zu Ende geht. Die Gesellschaft begibt sich Ende dieses Monats nach New York und wird dann voraussichtlich während des ganzen Winters dort bleiben.

Powers'. — Als ein ebenso tüchtiger wie vielseitiger Schauspieler erweist sich hier Francis Wilson, der früher nur als Gesangskomiker bekannt gewesen ist. Herr Wilson tritt in zwei Stücken, und zwar in himmelweit von einander verschiedenen Rollen, auf. Beide Stücke sind gut, aber der Spielleitung wäre zu empfehlen, den ersten Einakter „The Little Father of the Wilderneß" dem Fitch'schen Schwanke vorauszuschicken, statt ihn darauf folgen zu lassen. Auch Herr Wilson würde dann eine leichtere und dankbarere Arbeit haben. Bei dem jetzigen Arrangement ist das Publikum geneigt, den guten „Pater Marlotte," als welcher Wilson in dem Einakter auftritt, anfänglich nicht recht ernst zu nehmen.

Grand Opera House. — Das musikalische Ausstattungsstück „The Eight Princesses" von MacDonough und Herbert wird hier nur noch während dieser Woche gegeben. Es hätte dann das Mansfield'sche Gastspiel („Don Carlos") folgen sollen, da aber Herr Mansfield erkrankt ist, hat ein anderes Arrangement getroffen werden müssen. Vom 16. Okt. bis zum Ende des Monats wird der beliebte Spaßmacher Eddie Foy im Grand Opera House auftreten.

Chicago Opera House. — „The Land of Nod" wird hier jetzt wöchentlich elf Mal gegeben, und die Aufführungen haben bereits siebenzehn Wochen lang stattgefunden. Daß der Andrang von Besuchern noch immer so stark ist wie je, ist der bündigste Beweis dafür, daß die Zuschauer sich gut unterhalten.

Garrick. — Jefferson de Angelis und eine Gesellschaft, die im wesentlichen aus denselben guten Kräften besteht, welche das Stück hier schon früher dargeboten haben, ziehen hier mit „Fantana" wieder volle Häuser. Frl. Toby Claude, die an Stelle von Katie Barrie das neckische Kammerkätzchen „Jessie" singt und spielt, zeigt sich der schwierigen, aber dankbaren Partie im selben Grade gewachsen, wie ihre Vorgängerin es war.

Wenn Bankiers reisen.

Ueber hundert Bankiers, zum Theil mit Damen, aus Chicago und Umgegend betheiligen sich an der Fahrt nach Washington, D. C., zum Jahreskongreß des nationalen Bankier-Vereins. Die Gesellschaft fuhr mit einem Sonderzuge der Pennsylvania-Bahn und machte die Fahrt in achtzehn Stunden. Heute Nachmittag trafen sie am Ziel ein. Der Zug war mit allem erdenklichen Luxus ausgestattet.

— Unter Bureaukraten. — „Unser Chef wird wohl bald den Dienstrock ausziehen und in Pension gehen." — „Ich glaub's auch ... er knöpft nämlich den Rock unten schon gar nimmer zu."

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Mrs. Isabella Curran, 2-stöck. Brick Store und Flats, 7100—02 Harvard Str., $5,000.
H. C. Seipp, Umbau von Hinterwand und Fundament, 248—260 Market Str., $100,000.
J. Loich, 2-stöck. Brick Flats, 1174 Maple Square Ave. $5000.
F. Carcher, 1-stöck. Brick Hinteranbau, 78—80 Blue Island Ave., $200.
A. Hill & Co., zwei 2-stöck. Frame Wohnhäuser, 2492—2500 N. Albany Ave., $3000.
George W. Green, 4-stöck. Brick feuersicheres allgemeines Hospital, 499 Wilson Ave.; $25,000.
John Woodstrom, zwei 3-stöck. Brick Apartments, 1801 Arlington Place; $28,000.

Marktbericht.

Chicago, den 9. Okt. 1905.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 86—87c; Nr. 3, roth, 84—85½c; Nr. 2, hart, 84—87c; Nr. 3, hart, 82—85c.

Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 88c; Nr. 2, Northern, 85—88c; Nr. 3, Spring, 78—86.

Mais, Nr. 2, 52—52¼c; Nr. 2, weiß, 55c; Nr. 2, gelb, 55—55½c; Nr. 3, 52—52½; Nr. 3, weiß, 54½c; Nr. 3, gelb, 54¾—55c; Nr. 4, 51—54½c.

Hafer, Nr. 2, 28c; Nr. 2, weiß, 29¾—30c; Nr. 3, 27¾c; Nr. 3, weiß, 28—29¾c; Standard, 28¾—29¾c.

Mehl, Winter-Patents, $3.80—$3.90 das Faß; „Straights", $3.60—$3.70; Minnesota Hard Spring, Straight, Export Bags, $3.70—$3.80; besondere Marken, $4.80—$5.00.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $11.00—$11.50; Nr. 1, $10.00—$10.50; Nr. 2, $8.50—$9.50; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $10.50—$11.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$10.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3 $6.50—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Dezember, 84⅞—85c; Mai, 86—86⅛c; Juli, 83½c.

Mais, Oktober, neu, 50⅜c; Dezember, neu, 44¼—44⅜c; alt, 45⅜c; Mai, 43⅝c.

Hafer, Oktober, 28⅛c; Dezember, 28½c; Mai, 30⅝c; Juli, 29⅝c.

Provisionen.

Schmalz, Oktober, $7.15; Januar, $6.87½c.

Gepökeltes Schweinefleisch, Oktober, $15.20; Januar, $12.42½.

Rippchen, Oktober, $8.52½; Januar, $6.47½—$6.50.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.11
Perfektion	0.12
Headlight, 175	0.11½
Naphta	0.10
Oleum Spiritis	0.10¾
Gasolin (Ofen)	0.13½
do., 72	0.14¼
do., 76	0.15½
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.41
do., gereinigt, per 5 Faß	0.42
Terpentin	0.74

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.50—$6.40 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, per 100 Pfund, $4.10—$5.40; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.25—$5.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.75—$5.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$7.75; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.50—$4.00.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.55—$5.75 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.80—$5.40; schwere gemischte Waare, $5.40—$5.60; leichte ausgesuchte, $5.45—$5.60.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $4.60—$5.00; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.00 bis $4.75; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.10 bis $5.75; gewöhnliche bis ausgesuchte „Lambs", $5.50—$7.75.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund	$	0.21½
Nr. 1, per Pfund	0.19	—0.19½
Nr. 2, per Pfund	0.17½	—0.18
„Cooleys", per Pfund		0.19
Nr. 1, per Pfund		0.17½
Ladles, per Pfund	0.16½	—0.17
Packwaaren, frisch, per Pfund		0.15½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	$0.11	—0.11½
„Daisies", per Pfund		0.11½
„Young Americas", per Pfund		0.11½
Schweizer, Drum, per Pfund		0.13½
Limburger, per Pfund		0.09
Brick, per Pfund	0.10½	—0.11
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.15	—0.17
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)	0.15¼	—0.17¾
Prima, 60 Prozent frisch		0.20½
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.22½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund	$	0.10½
„Springs", das Pfund		0.11½
Truthühner, das Pfund	0.12	—0.17
Gänse, das Dutzend	4.00	—8.00
Enten, das Pfund		0.11
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund		0.10½
„Springs", das Pfund		0.11½
Gänse, das Pfund		0.08
Truthühner, das Pfund	0.15	—0.18
Enten, das Pfund	0.10	—0.12
Kälber (geschlachtet)—		
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.06½
65— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½	—0.07½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.09½
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.11
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.18
Weißer Barsch, per Pfund		0.08
Pickerel, per Pfund		0.09
Hechte, per Pfund		0.11
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.06
Lachs, per Pfund		0.11
Schellfisch, per Pfund		0.06
Halibut, per Pfund		0.08
Flundern, per Pfund		0.06
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund	0.09	—0.10
Trout, Nr. 2, per Pfund	0.05	—0.05½
Mackerel, per Pfund		0.20
Hummer (gekocht), per Pfund		0.30

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, neue, per Faß	$1.00	—4.25
Crab-Aepfel, per Faß	4.00	—5.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	4.00	—5.50
Orangen, Kalifornia, per Kiste	3.50	—4.75
Bananen, Jumbo, das Bündel		2.00
Melonen, Gems, per Kiste	1.25	—2.00
Kürbisse, das Dutzend		0.75
Pfirsiche, Michigan, per 1-5 Buschel	0.15	—0.25
Birnen, per Faß	2.75	—5.00
Pflaumen, 1-5 Buschel	0.12½	—0.20
Weintrauben, 8-Pfund Korb	0.12½	—0.15
Kronsbeeren, Cape Cod, per Faß	7.00	—7.25
Kraut, per Kiste		1.25
Kopfsalat, per Kübel	0.50	—0.80
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.10	—0.20
Tomaten, per Buschel	0.35	—1.00
Rothe Rüben, per 100 Bündchen		1.00
Mohrrüben, per 100 Bündchen	1.00	—1.25
Sellerie, per Kiste	0.15	—0.60
Rüben, per Sack		0.75
Rettige, per 100 Bündchen	0.75	—1.00
Gurken, per Dutzend		0.75
Spinat, per Kübel		0.25
Blumenkohl, per Kiste	0.75	—1.75
Kohlrabi, 100 Bündchen	1.25	—1.50
Zwiebeln, per Buschel	0.35	—0.50
Süßkorn, per Sack	0.15	—0.50
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Sack	0.50	—1.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Buschel		1.65
Geringere Sorte	1.25	—1.40
Rothe Nierenbohnen	2.75	—3.25
Kartoffeln, in Carladungen, Buschel	0.30	—0.48
Süßkartoffeln, per Faß	1.60	—2.65

„Sozo-Formalin" (Eimer & Amend) als Waschmittel für Mund und Zähne am Morgen gebraucht erhält den Mund den ganzen Tag rein.

Heirath-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Stephen A. Seaton, Nay Fuller, 25, 23.
William Oak, Anna W. Eltergren, 39, 23.
J. O. Patterson, Anna M. Sholander, 25, 24.
Anthony J. Fiß, Louise C. Heath, 31, 25.
L. W. Christiansen, Mathilde Lillequist, 41, 34.
Charles M. Thomson, Bessie Holbrook, 25, 24.
George A. Branson, Goldie Knight, 27, 22.
Nels Bergmark, Ellen Legerlof, 23, 20.
William H. Parsons, Lucy F. Harris, 21, 18.
Harry Levine, Annie Margolis, 21, 21.
Leon B. Silberman, Rosa Lewis, 33, 20.
Joseph Wautling, Grace McCane, 25, 23.
Henry von der Horst, Wyhe von der Faald, 23, 27.
George Chaplin, Catherine Harington, 35, 30.
Ludwig Kneseld, Elisabeth Grossart, 25, 22.
Antonio Piano, Catherine Geramonte, 21, 18.
August Nelson, Nanny Anderson, 32, 27.
P. Erik Larson, Anna Quarnstrom, 29, 20.
Ralph E. Moyer, Gertrude E. Bilger, 25, 23.
William H. Caine, Lizzie Fischer, 25, 21.
John Dehn, Bessie Walsh, 25, 25.
Johan Puranen, Ida Liukinen, 28, 27.
Leon S. Hazard, Helen Vaughan, 21, 18.
Hermann Hith, Amanda Wofolet, 24, 20.
Dudley E. Jahve, Marie A. Cullen, 26, 20.
Martin R. Seehuus, Clara Hansen, 42, 40.
Samuel Frillman, Betty Siegel, 23, 20.
N. Simon Groth, Pauline Tumka, 46, 43.
William Effert, Helena Baidelska, 45, 35.
Frank Keller, Annie Bettinger, 21, 18.
Andrew Andersen, Lena Bergstrom, 27, 32.
John Grau, Hama Walheken, 39, 22.
Karl Kribacet, Antonie Kubel, 27, 26.
Wojciel Podgorski, Agata Popera, 29, 20.
Harr. Bed, Eleanor Babin, 39, 36.
Wilber J. Smith, Mortie F. Miller, 22, 23.
T. John Carlson, Olinda Wahlstrom, 34, 25.
William Crawford, Rose Robertson, 33, 24.
Arthur Osborn Mortimer, Mabel M. Monighan, 24, 23.
Arthur Miller, Margaret Rizzo, 23, 23.
Henry Walters, Alice E. Gallagher, 30, 19.
Jacob Nebesky, Anna Jana, 21, 20.
Johann Gesellus, Elizabeth Johnson, 32, 27.
William H. Marshall, Bertha Boyer, 32, 24.
Edward Dupan, Pharilde Verbelle, 28, 21.
Vincenzo Mintimali, Terese Mazza, 35, 43.
Henry Smith, Elsie Balogh, 23, 21.
John Bilina, Anna Kusdor, 32, 21.
Mikolaj Moalgiel, Anna Tomaszetska, 26, 21.
John E. Hayes, Sylvia L. Drent, 26, 23.
Ernest A. Maierstreet, Eve Vincent, 27, 28.
Hippolite Lukarsch, Helen Rednolinska, 28, 21.
John Gerlting, Anna Holmes, 27, 23.
Leo Wolsmann, Ella Johnson, 24, 19.
Frederick A. Huß, Anna H. Henry, 33, 28.
Harry Wienberg, Mollie Wine, 23, 20.
Jacob Werz, Dora Traute, 24, 21.
James J. Jorgensen, Ida Hansen, 25, 20.
John Longstreet, Jennie L. Bornstrom, 33, 24.
Patrick Kennedy, Amelia Maclmed, 24, 24.
Louis F. Harkins, Katie Donohue, 29, 28.
Frank Mikolas, Katharine Rourius, 33, 29.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Zimmermann, William, 39 J.; 6048 Princeton Ave.
Rößler, Christine, 60 J.; 884 Wallace Str.
Groman, John, 18 J.; 5150 Laflin Str.
Dreffs, Gottlieb, 48 J.; 999 31. Place.
Rewold, Conrad, 76 J.; 1733 N. California Avenue.
Hoeftmann, Annie, 17 J.; 1834 N. Central Park Ave.
Eichhorst, Klaus, 67 J.; 2081 Grenshaw Ave.
Nisol, Hermann, 29 J.; 263 W. 14. Str.
Guenther, Gertrude, 18 J.; 100 Fullerton Ave.
Cohen, Mary, 54 J.; 1408 W. Monroe Str.
Tragarz, Anna, 1 J.; 93 Pratt Str.
Hill, Eva, 20 J.; 3637 Armour Ave.
Bardeleben, William, 81 J.; 327 Hastings Str.
Gassen, Johanna, 50 J.; Phlor, Wis.
Gerhardt, Eliza, 57 J.; 321 Montrose Blvd.
Kutschke, Martha, 5 J.; 1028 Irving Ave.
Strumpf, Rose, 62 J.; 130 Lincoln Ave.
Schultz, Jacob, 7 Mo.; 503 W. 14. Place.
Rominger, George, 87 J.; 91 Aberdeen Str.
Siher, Louisa B., 45 J.; 4300 Ellis Ave.
Bartholdy, Wilhelmina, 83 ; 222 Evergreen Str.
Fink, Cherry, 84 J.; 435 Englewood Ave.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Ridge Road, 204 F. südl. von Phillips Ave., Westfront, 51 bei 160; Henry Schubert an George F. Brandt, $2600.
Alta Vista Terrace, Südwestecke Byron Str., Ostfront, 30 bei 40; John A. Lyons an Paula Schmieding, $10,000.
N. 59. Str., 122 F. östl. von Oakley Ave., Nordfront, 25 bei 123; S. Brown jr. an Otto H. Jadel, $2741.
Janssen Ave., 212 F. südl. von Cornelia Str., Ostfront, 37½ bei 123¾; G. G. Gubbins an Charles H. Schroeder, $3500.
Kenmore Ave., Nrn. 1701 und 1703, 50 bei 123; Frau Kate Tagney an Nels B. Johnson, $28,000.
Kenmore Ave., Nrn. 2001 und 2003, 50 bei 143; Nels B. Johnson an Kate Tagney, $30,000.
Leavitt Str., 193 F. nördl. von Berwyn Ave., Ostfront, 25 bei 131; E. Rudolph an Amelia Kubitz, $2025.
Seeley Ave., 141 F. südl. von Addison Str., Westfront, 25 bei 124; A. Peter an Sebastian Farschon, $2750.
Wilson Ave., Nordwestecke Hoyne, Südfront, 25 bei 121; D. M. Fulmer an Joe W. Fulmer, $8000.
Winchester Ave., Nordostecke Leland Ave., Westfront, 21 bei 151; Edmund D. Brigham an John L. Lukowitsch, $10,000.
Wabansia Ave., 83 F. westl. von Central Park Ave., Südfront, 25 bei 125; D. Thomas an Carl Nelson, $3600.
Division Str., 450, 25 bei 188; Leon W. Young an John J. Miller, $7000.
Dearborn Str., 3608, 24 bei 123; E. Epstein an Abraham J. Epstein, $2200.
Dasselbe Eigenthum; A. J. Epstein an Samuel C. Epstein, $2200.
Anthony Ave., Nordwestecke 69. Str., Nordostfront, 202 bei 195.8; Deering B. and L. Ass'n. an John A. Lyons, $10,000.
Champlain Ave., 1?? F. nördl. von 50. Str., Ostfront, 50 bei 130; J. P. Heywood u. And. an Mary Arnand, $3500.
Exchange Ave., 155 F. nördl. von 90. Str., Westfront, 25 bei 138¾; Aaron Damton an Charles H. Noretke, $2500.
Kenwood Ave., 4726 bis 4730, 75 bei 122; Arabella Root del Armitage an Robert B. del Armitage, $18,000.
Kimbark Ave., 201 F. nördl. von 71. Str., Ostfr., 35 bei 100; F. G. Peterson an Wyatt W. Sent, $3600.
Lexington Ave., 150 F. nördl. von 56. Str., 50 bei 170; O. H. Hilton an John P. Byrnes, $5000.
Madison Ave., 190 F. südl. von 51. Str., Ostfront, 50 bei 175; William A. Young an Alta Baird Belshe, $11,700.
Prairie Ave., zwischen 54. und 55. Str., Ostfront, 104 bei 170; B. R. O'Toole an Thomas A. Horne, $12,480.
Vernon Ave., 248 F. südl. von 69. Str., Ostfront, 50 bei 124; E. R. Corwith an Benjamin Goldstine; $3500.

Die **Radikalheilung der Nervenschwäche.**

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. —Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.

Dieses außerordentliche interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1904), welches von Jung und Alt gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181 6. Ave.
New York, N. Y.

16jan,momifr,lj

Männer und Damen!

Kranke Nieren

werden gesund, Wassersucht und alle Harnbeschwerden verschwinden schnell bei Anwendung der A. B. C. Kräuterkur für Nieren- und Blasenleiden. Packet 50 Cts., portofrei. Ihr Geld zurück wenn erfolglos. Unsere deutschen A.B.C. Kräuterkuren für alle heilbaren Krankheiten bewirken in unschädlicher Weise die Ausscheidung aller Krankheitsstoffe aus dem Körper regen Appetit und Verdauung an, und stellen die normale Blutbeschaffenheit wieder her. Wir schicken Ihnen kostenfrei ein für Sie geeignetes Probepacket, sobald Sie uns eine Beschreibung Ihres Leidens einsenden.

M. L. Brauns & Co.,
Abth. B., 156 E. Belmont Ave.

9ol,mon*

DR. SCHROEDER, 250 West Division Str., nahe Hochbahn. Spezialist für gutsitzende Zähne. Set $5 und aufwärts (Brückenarbeit), Goldkronen schmerzl. Ausziehen, Gold- und Silberfüllungen zum halben Preis. Sonntags offen. Alle Arbeiten garantirt.

momifa*

Erbschafts-Regulirungen.

Amtlich beglaubigte Vollmachten.

Vorschuß in jeder Höhe.

Bonds, Hypotheken.

Schiffskarten zu billigsten Preisen über alle Linien.

Deutsches Geld ge- und verkauft.

Auszahlungen in Europa.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

2ok,mo,*

Schiffskarten!

Extra billig für Oktober und November. Nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, London, Havre, Triest, Fiume, Wien, Budapest, Berlin, Oderberg u. s. w.

Kauft wo Geld gespart wird.

Union Ticket Office, 205 Süd Clark Str.,
nahe Adams Str.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

14jp,bsamoim

Eine $10 X-Strahlen-Untersuchung frei.

Konsultiren Sie die Chicago Medical Clinic. Wir haben langjährige Erfahrung in der Behandlung und Heilung geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten. Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Manneskraft wieder hergestellt und zu glücklichen Vätern gemacht.

Verlorene Mannbarkeit,

nervöse Schwächen, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall und Krampfaderbruch. Alles sind Folgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Sie mögen im ersten Stadium sein, bedenken Sie jedoch, daß Sie schnell dem letzten entgegengehen. Lassen Sie sich nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Ihre schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war, und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Blutvergiftung in allen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare, sowohl wie Strikturen, Cystitis und Orchitis werden schnell, sorgfältig und dauernd geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenken Sie, wir geben eine absolute Garantie, jede geheime Krankheit zu kuriren, die zur Behandlung angenommen wird. Wenn Sie außerhalb Chicagos wohnen, so schreiben Sie um einen Fragebogen. Sie können dann per Post hergestellt werden.

Medizin frei bis geheilt.

CHICAGO MEDICAL CLINIC

344 S. STATE ST., nahe Harrison St, Chicago, Ill.

Stunden von 10—4 Uhr und 6—7 Uhr; Sonntags nur von 10—12 Uhr.

Man schneide diese Anzeige aus.

Telephone North 1325 Etablirt 1884.

GEO. A. KYLE, Schindeldächer-Kontraktor.

Reines California Rothholz und Washington rothes Zeder, von frischem Holz geschnitten und mit kupfernen Nägeln gelegt. Allerbeste Arbeit.

60 HUDSON AVE. CHICAGO.
Voranschläge auf Verlangen.

1mz,8mJ

Kalteich's Bruchband

hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten

Otto Kalteich,
133 Clark Str.
Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch.

6mz*

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.

Dr. Robert Wolfertz,
Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Dr. Raymonds Pillen

gegen unregelmäßige Menstruationsstörungen. Absolut zuverlässig, ganz unschädlich. Tausende der hartnäckigsten und komplizirtesten Fälle wurden gelindert. Auch nachdem alle anderen Mittel fehlschlugen. Nur in unserer Office oder per Post zu haben. Preis $2.00. Damenbedienung. Aerztlicher Rath in Privatkrankheiten.

DR. R. G. RAYMOND REMEDY CO.
84 Adams Str., Zimmer 22.
Officestunden von 9—6. Sonntags von 10—12.

1ol,X*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof DeVois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Schiller's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.

13mz,17,1

Dr. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßig. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Damen: $500 Belohnung, falls „Safe Relief" Regulator versagt, aufgehaltenen monatliche Perioden, ganz gleich wie lange unterdrückt, zu lindern. Die einzige Hausbehandlung, absolut sicher. Tausende der hartnäckigsten Fälle wurden in einem Tage gelindert. Pillen $2.00. Flüssig $3.00. Sprecht vor oder schreibt um freien Rath.

PRIVATE MEDICAL INSTITUTE, Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago.

1ol,3012

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich 9 bis 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. —Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Leset die „Sonntagpost".

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate—New York, Chicago & St. Louis R. R.—La Salle Station, Van Buren u. La Salle. Ticket-Offices, 111 Adams Str. u. Auditor'm Annex Phone Centr. 2057. Alle Züge tägl. Abf. Ankunft.

	Abf.	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 Vm	9.15 Nm
New York Expreß	2.32 Nm	5.25 Nm
New York und Boston Expreß	9.15 Nm	7.40 Vm

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston..5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 B
Ankunft in Boston..10.20 B

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 A
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 B
Ankunft in Boston..10.30 B

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 N
Ankunft in Boston..10.20 B

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. spreche vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent,
5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western Passagier-Agent,
205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Central-Eisenbahn

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 6270.

Abfahrt.		Ankunft.
* 9:45 B.	N. Orleans-Memphis Special Limited, Memphis, New Orleans, Hot Springs, Ark.	* 9:30 N.
* 6:20 N.	St. Louis und Springfield	*11:30 B.
*10:00 B.	Daylight Special	* 7:45 N.
*10:15 N.	Diamond Special	* 7:27 B.
**3:30 B.	Cairo Local	**5:30 N.
* 2:50 B.	Jackson, Tenn., Holly Sprgs. und südlich—Fast Mail	* 5:30 B.
* 5:25 N.	Champaign, Decatur, Pana und Mattoon Expreß	* 1:20 N.
**8:20 B.	Bloomington und Chatsworth	**9:30 N.
**5:20 N.	Bloomington und Chatsworth	**11:30 B.
* 6:10 B.	Evansville Expreß	* 5:20 N.
* 9:00 N.	Evansville, Cairo und südlich	* 7:55 B.
* 4:15 N.	Kankakee und Gilman	*10:00 B.
* 6:00 N.	Minneapolis - St. Paul Ltd.	* 9:35 B.
* 6:00 N.	Omaha - Council Bluffs Ltd.	* 9:35 B.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 9:35 B.
* 8:15 B.	Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 9:25 N.
* 2:55 B.	Dubuque, S. City Fast Mail	* 7:00 B.
**2:35 N.	Minneapolis und St. Paul	**7:00 B.
**3:10 N.	Rockford Passenger	*10:05 B.
**8:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque	**12:25 N.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. N. Y. C. & H. R. R. und B. & A. Bahnen.

Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt-Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag - Expreß	**7:00 B.	**7:00 N.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 B.	*7:30 N.
Buffalo und Chicago Special		*7:50 B.
New York & Boston Special	*10:30 B.	
Twentieth Century Limited	*2:30 N.	*8:30 B.
Buffalo & Pittsburgh Expreß		*11:45 B.
New England Expreß	*1:45 N.	*11:59 B.
Buffalo und der Osten	*3:00 N.	*3:00 N.
Lake Shore Limited	*5:30 N.	*4:00 N.
Elkhart Accomodation	*5:35 N.	*9:45 B.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 B.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	*10:30 N.	*9:00 N.
Buffalo und Boston	*3:00 B.	

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg."

Stadt-Ticket-Office, Rector Bldg., Clark und Monroe Str., Telephon: Harrison 4470. Union Passenger Station, zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	**9.00 Vm	**5.15 Nm
Alton Limited	*11.25 Vm	*8.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.20 Vm
Midnight Special	*11.43 Nm	*8.05 Vm
Bloomington-Sp'gfield Local	*3.30 Nm	*1.15 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Limited	**11.25 Vm	**5.04 Nm
Peoria-Chicago Limited	**3.30 Nm	*1.15 Nm
Peoria Midnight Special	*11.43 Nm	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.30 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.43 Nm	*1.15 Nm
Jacksonville und Mexiko	**9.00 Vm	**5.04 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 B	* 7.23 B
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 B	*12.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.30 B	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	**9.00 B	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 N	** 8.40 B
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 B
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 B
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 B	* 7.23 B
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 B	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 B

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal - Expreß	**7.15 B	**4.45 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.40 B	*8.30 N
New York, Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*5.30 N	*7.40 B
Columbus & Wheeling Expreß	*8.30 N	*7.40 B
Cleveland & Pittsburg Expreß	*8.30 N	*7.40 B

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Kirk's Juvenile Seife (Parfüm-Dept., Haupt-Floor), per Cake **7c**

Boston Store
STATE AND MADISON STS.

30-zöll. weißes Fischnetz für Sash-Gardinen am Dienstag auf dem 5. Floor, per Yard **4½c**

Cocoa Thürmatten, tiefer Pile, gut gemacht und eingefaßt, 15 bei 23 Zoll groß, Dienstag **19c**

Mennen's Talcum Pulver, speziell für Dienstag, (3 Floor), Büchse, **9c**

Java Reis Gesichts-Puder, Dienstag nur (3. Floor), speziell, **17c**

Danderine, $1 Größe, Dienstag (dritter Floor), per Flasche **56c**

Rester von Fleeced Back Flannelettes, Baby Flanell, Cinderella, Teazledown und Outing Flanell, Mottled Shaker Flanell, Shaker und Canton Flanell, Werthe bis zu 12½c, Auswahl, per Yard ... **5c**

Cremo Zigarren, morgen nur, per Kiste von 50 (dritter Floor), **1.37**

Dennehy's Underoof Rye Whisky, morgen, (dritter Floor), per Flasche, **89c**

Reinwollene gestrickte Schulter-Shawls, in schwarz, weiß und f'cy Farben. Immer verkauft für 25c; speziell, von 8 bis 11 Vorm. **8c**

Groceries.

$1.29 für ¼-Faß Sack Eckhart & Swan's bestes XXXX Patent-Mehl.

39c Pfd. für Fancy Thee, alle Sorten; 45c Qualität; 2¾-Pfund für $1.00.

31c Pfd. für Royal Mokka- und Java-Kaffee, extra Qualität, 3½-Pfd., $1.

19c für Quartflasche Gold Medal Pickles, alle Sorten.

21c Pfd. für Holland Java- und Mokka-Kaffee, 5 Pfund für $1.00.

10c für Pintflasche Tip Top Catsup.

4c für 6-Unz. Jar schönen präparirten Senf.

9c für ¼-Pfd. Büchse schöne importirte Sardinen; drei für 25c.

10¾c Pfund für Peach Brand Fancy Nr. 1 Sugar-Cured Schinken.

15c Büchse für importirte französ. Erbsen (Pasque Freres) extra fein, das Dutzend, $1.70.

28c für 2½-Pfund Büchse ausgesuchte California weiße Spargeln; 6 Büchsen für $1.60.

11c Büchse für „Cream Quality" Tomaten, extra Standards; Dutzend, $1.25.

12½c für 2½-Pfund Büchse Dunkley's Golden Luncheon Plums, in Sirup; Dutzend, $1.45.

10c Pfd. für echte importirte italienische Macaroni und Spaghetti; 20-Pfund-Box, $-.85.

9c Pfund für Fancy nachgereinigte Korinthen.

39c die Gallone für Fancy Tafel-Sirup.

9c für ½-Pint Büchse Franco-American Suppe, sortirt; 6 Büchsen für 50c.

12c Büchse für „Cream Quality" Corn, fancy Maine Verpackung; Dutzend, $1.38.

15c für Qrt.-Büchse Fancy import'te italienische Artischoke.

15c Jar für R. M. & Co.'s sortirte Pure Fruit Jams.

10c Pfund für Fancy California Seedleß Rosinen.

$1.00 für 21 Pfund granulirten Zucker.

Dongola Kid genähte Damenschuhe, Patentleder Tips, militärische Absätze, alle Größen, von 3 bis 7, $1.50 Werthe, — Dienstag zu **59c**

Gebleichte Kissenbezüge, schwere Qualität, 5c; 2×2¼ Yds. gebleichte Bettlaken, 3-zölliger Saum, gebügelt, fertig z. Gebrauch. **30c**

Einfache u. Fancy Silkoline, wünschenswerthe Farben, 36 Zoll breit — (2. Floor), speziell, Yard, **4¾c**

16 b. 40-zöllige gebleichte befranste türkische Handtücher, rothe Borders, Andere verlangen 12½c, spez. morgen, **6c**

36-zölliger gebleichter Cambric, 36-zöll. gebleichter Muslin, 36-zölliges ungebleichtes Bettlakenzeug, werth bis zu 10c, Eure Auswahl, die Yard zu **5c**

500 Dtzd. Jelly-gläser mit Blechdeckel, spez. Dienstag im Corner Basement (2 Dutzend an einen Kunden), Stück **1c**

Gebleichter Parchent. Gut gefließt, die 6c Qualität, morgen, per Yard, **2½c**

10-4 Größe Fancy baumwollene Blankets, — gestreifte und karrirte Effekte, am Dienstag, per Paar, **69c**

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

Wiener Brief.

Wien, 24. September.

Frau Schratt an Lungenentzündung erkrankt! — Die Nachricht ging wie ein Lauffeuer durch Wien und erregte überall lebhafte Theilnahme, denn man dachte an den alten, von den Stürmen des Lebens so schwer geprüften Mann, der in Frau Schratt seine einzige Freundin verehrt.

Frau Schratt war eine einfache Schauspielerin, nicht einmal ersten Ranges. Sie war an einen bummeligen Gatten verheirathet, der sich jahraus, jahrein mit nichts anderem beschäftigte, als ihr Geld zu verthun. Da lernte sie durch einen Zufall in Ischl unser Kaiser kennen. Er war von ihrer natürlichen Anmuth, von ihrer liebenswürdigen Grazie so sehr entzückt, daß er sich von der Frau, die schon damals keineswegs mehr in der ersten Jugendblüthe stand, nicht mehr trennen wollte.

Das Publikum witterte in diesen Beziehungen unerhörte Pikanterien, denn das Publikum bildet sich ein, eine sehr feine Nase zu haben. Aber das Publikum hat sie eben nicht, wie der Fall Schratt sehr deutlich zeigt. Jene Beziehungen waren nämlich wirklich rein freundschaftliche. Beweis dafür: Frau Schratt wurde gewöhnlich der Familientafel beigezogen, wenn die Kaiserin, was noch bis in die Mitte der Neunziger Jahre oft der Fall war, im Sommer mit ihrem Gemahl in Ischl weilte. Und die Kaiserin, die so ungeheuer empfindlich gegen Alles war, was nur im entferntesten an den Schmutz des Lebens erinnerte, hätte sich wohl gehütet, eine solche Bekanntschaft zu pflegen, wenn bei ihr nur der leiseste Verdacht bestanden hätte, daß Frau Schratt in unlauteren Beziehungen zu ihrem Gatten stünde.

Nein, es war eine reine Freundschaft, aber eine echte und wahre, die dem Ansturm der Jahre standhielt. Als die Kaiserin im Jahre 1898 in der Schweiz ermordet wurde, stand der Kaiser in seinem 69. Lebensjahre. Um ihn war es einsam geworden: Die Gattin todt, der Sohn längst verstorben, die zwei Töchter verheirathet. Da schloß sich dann der alte, vereinsamte Mann enger an seine alte, erprobte Freundin. In Herbst- und Winterszeit erscheint der Kaiser fast täglich gegen Abend in dem gemüthlichen Heim der Frau Schratt in Hietzing bei Schönbrunn, um dort ein paar Partien Whist oder Tarok zu spielen und eine Schale Thee zu trinken. Schlägt es halb 9 Uhr, so zieht er sich unweigerlich zurück, denn der Kaiser legt sich täglich um 9 Uhr Abends zu Bett, weil er schon in der frühesten Morgenstunde wieder an seinem Schreibtisch sitzt.

Was der alte, von tausend ungemüthlichen Staatsgeschäften geplagte Kaiser bei Frau Schratt sucht und findet, das ist eine angenehme, heitere Häuslichkeit, in der sich's gemüthlich über die Sorgen des Tages plaudern läßt, in der man behaglich die Beine unter den alten, unmodernen Tisch streckt und mit einer freundlichen Erinnerung im Herzen wieder von hinnen geht. Vor Jahren einmal war in einem boshaften oppositionellen Blatt von der „Maitressen-Pracht in Hietzing" zu lesen. Die Höflinge wurden schreckensbleich und schauderten, daß so etwas die Zensur passiren konnte. Der Kaiser aber lachte: „Mit der Pracht bei der Schratt ist's nicht weit her, und daß ich in dieses Haus komme, das wissen meine Wiener." — Und in der That ist's mit der Pracht nicht weit her. In dem ganzen Haus gibt's nicht einen einzigen Diener, und wenn man in das höchst einfache und spießbürgerliche Stiegenhaus tritt, so sieht man sofort, daß da aber schon nicht im entferntesten etwas von dem Luxus der Favoritin eines Kaisers zu finden ist.

Auch in anderer Beziehung unterscheidet sich das Haus der Frau Schratt vortheilhaft von den Palästen, die französische Könige einst ihren Herzensköniginnen errichtet hatten: bei Frau Schratt wird nicht Politik gemacht. Kaum daß davon gesprochen wird. Aber gewiß niemals hat die einfache Frau auch nur den leisesten Versuch gemacht, auf die Entwicklung der Dinge irgend einen Einfluß zu nehmen. Sie fühlt sich berufen, dem Kaiser die Sorgen von der Stirne zu scheuchen — das thut sie, um mehr kümmert sie sich nicht.

Man kann sich denken, wie es dem alten Herrn an die Seele griff, als ihm die Nachricht in der stillen Hofburg zuflog, daß Frau Schratt in Ischl an Lungenentzündung nicht unbedenklich erkrankt sei. Es ist ja menschlich, daß der Wunsch in ihm entstand, an das Krankenlager seiner Freundin zu eilen. Aber ein Kaiser kann nicht, wie er will. Die ungarische Krise verlangte seine Anwesenheit in Wien und mochte geschehen, was immer — er mußte in Wien bleiben. Und er blieb natürlich. Dem alten Herrn ist denn auch das Leid erspart geblieben, die Freundin für immer zu verlieren. Frau Schratt hat die Lungenentzündung überstanden, und die Aerzte haben die Patientin für außer Gefahr erklärt. Frau Schratt wird für ein paar Wochen nach dem Süden gehen und dann wieder ihr gemüthliches Häuschen in Hietzing beziehen.

Der alte Kaiser hat es wahrhaftig nöthig, daß ihm eine milde Hand die Sorgenfalten von der Stirne streicht. Schlimmer als ihm hat das Schicksal wohl kaum jemals einem Habsburger mitgespielt. Und als dieses Schicksal seine letzten Trümphe ausgespielt zu haben schien, als der Sohn in der Kapuzinergruft lag und die Gattin an des Kindes Seite gebettet war, als man glaubte: nun ist dem alten Herrn der Frieden des Greisenalters gegeben, in dem die Leiden von den Freuden stiller Erinnerungen beschwichtigt werden, da taucht eine neue fürchterliche Sorge auf: In Ungarn droht die Revolution!

Man darf eigentlich sagen, daß sie nicht mehr droht, sondern daß sie schon da ist, wenn auch das ungarische Volk noch nicht zu den Waffen gegriffen hat. Es ist eben eine moderne Revolution, in der nicht gestochen und gehauen, sondern mit politischen Waffen gefochten wird. Der Kaiser weiß das sehr wohl, und daraus erklärt sich die ungewöhnlich schroffe Form, in der er gestern die bei ihm in gemeinsamer Audienz erschienenen ungarischen Oppositionsführer abfertigte. Ob das politisch klug war, ist freilich eine andere Frage; aber das ist sicher, daß es in Oesterreich ganz ausnehmend gut gefallen hat. Jahrzehntelang lag man immer vor der ungarischen Arroganz im Staub, jetzt endlich einmal wurde den Herren gezeigt, daß alles seine Grenzen hat. Ihr wollt nicht Frieden halten — gut. Ihr sollt aber sehen, daß Geduld und Nachsicht zu Ende sind und daß man sich nicht vor euch fürchtet.

Jetzt, da die Leisetreterei ein Ende hat und da der Kaiser selber einmal ein energisches Wort gesprochen, fragt man sich mit einer Art von verlegenem Erstaunen: Ja, warum hat man sich denn die magyarischen Frechheiten so lange Jahre hindurch gefallen lassen? Ist es denn glaublich, daß dieses magyarische Klüngel, das als Nationalität nicht einmal im eigenen Lande die Majorität hat, uns Oesterreicher kommandiren konnte! Daß wir zahlen und zahlen und immer wieder zahlen mußten, ohne uns damit jemals die Zufriedenheit des präpotenten Gesindels jenseits der Leitha erkaufen zu können! Hätte man den Herren schon vor zwanzig oder dreißig Jahren einmal die gepanzerte Faust dicht unter die Nase gehalten — es wäre nimmermehr so weit gekommen. Heute ist es freilich schwer, den Burschen drüben den fetten Bissen aus dem Rachen zu nehmen.

Und doch könnte man auch heute noch mit den Herrschaften fertig werden. Man müßte ihnen nur konsequent, mit der nöthigen Energie entgegentreten. Die Sache steht jetzt so: Die ungarische Opposition, die bei den letzten Wahlen die Mehrheit im Parlament errungen hat, will die Regierung nicht übernehmen, weil der Kaiser die ungarische Dienst- und Kommandosprache in der gemeinsamen Armee nicht zugestehen will; aber die Herren dulden auch nicht, daß der Kaiser eine Regierung nach seinem eigenen Geschmack ernennt; denn das sei gegen das „ungarische Staatsrecht". Dieses ist nämlich in Wahrheit ein einziger großer Kautschukparagraph. Nun brauchte der Kaiser nur ein Manifest an das ungarische Volk zu richten, in dem erklärt wird, daß, wenn binnen so und so viel Wochen nicht eine Regierung von der Majorität gewählt ist, er einen Statthalter nach Ungarn schicken würde, um absolutistisch zu regieren. Wollen einmal sehen, ob man mit der Handvoll Magyaren — etwa sechs Millionen auf dem ganzen ungarischen Globus! — nicht fertig würde.

Der alte Herr fürchtet offene Auflehnung, Revolution und Waffentanz. Aber ich fürchte, das wird ihm doch nicht erspart bleiben. Denn eines Tages werden die Magyaren ja doch nach dem Muster Norwegens die Trennung aussprechen, und das dürfte doch auch dem geduldigen Kaiser über die Hutschnur gehen. Dann gäbe es ja doch Spektakel — also lieber gar nicht nachgeben!

Fery.

Kräuter-Kuren
wirksamer

als alle anderen Kuren. Großartige Erfolge. Nervenleiden, Schwächezustände der Männer, Nieren- und Blasen-Affektionen, sowie überhaupt chronische Krankheiten jeder Art rasch und gründlich kurirt. Heilkräftige Pflanzen-Extrakte von mir zu beziehen. Leicht durchzuführende, höchst erfolgreiche, briefliche Behandlung. Kur-Kosten äußerst mäßig. Ausführliche Krankheits-Beschreibung (deutsch oder englisch) erbeten.

Dr. G. H. BOBERTZ
564 Woodward Avenue, Detroit, Mich.

Die Entfestigung von Paris.

Die Niederlegung eines Theiles der Pariser Umwallung ist seit 23 Jahren von der Stadt gefordert, seit 12 Jahren, nachdem die Militärverwaltung jedes Bedenken hatte fahren lassen, vom Staat im Grundsatz gebilligt und steht jetzt nicht mehr in weiter Ferne. Das Verschwinden der einengenden Wälle wird vom Publikum freudig begrüßt, aber in den Becher der Lust ist ein Tropfen Wermuth gefallen. Zuerst sollen die Festungswerke zwischen der Stadt und dem Bois de Boulogne, also von der Porte d'Auteuil bis zur Porte Maillot, beseitigt werden. Die Hoffnung, dadurch mehr Luft und Raum zu gewinnen, erweist sich als trügerisch, der Staat sucht anscheinend aus dem Boden soviel Geld wie möglich zu schlagen. Wie es heißt, schätzt der Staat das hier verfügbar werdende Gelände auf 77 Millionen und verkauft es zu diesem Preise unter gewissen Klauseln wegen der anzulegenden Straßen an die Stadt. Die Stadt wird das Gelände an Unternehmer weiterveräußern und plant, da sie hierdurch nicht auf ihre Kosten zu kommen, sondern voraussichtlich nur etwa 53 Millionen einzunehmen glaubt, einen Streifen des Bois zur Bebauung heranzuziehen, dessen Breite zwischen 10 und 15 Meter wechselt und der im ganzen 115,000 Quadratmeter umfaßt. Auf dem Stadthause scheint man das Odium auf den Staat abwälzen zu wollen: Die Stadt habe unter bedeutenden Opfern verhindert, daß das Gelände in regelmäßige, viereckige Baublocks aufgetheilt würde, die den Privatvierteln mancher amerikanischer und englischer Städte eine so trostlose Langeweile aufprägen; sie habe durchgesetzt, daß den Zugängen zum Bois ein breiter Raum gelassen werde, daß die Bebauung einen villenartigen Charakter annähme. Wer nun aber auch — in den Blättern ist über die Angelegenheit viel, aber bisher ziemlich konfus geschrieben und geschimpft worden — der Sündenbock sein mag, jedenfalls erregt der Plan allgemeine Entrüstung. Man bedauert schon, daß die auf dem Gelände der jetzigen Festungswerke zu erbauenden Häuser einen neuen, hohen Wall um die Stadt bilden werden; aber daß dazu noch das Bois von der Gewinnsucht der Behörden angenagt werden soll, daß dort an 6000 Bäume fallen sollen, die nach der Kahlscheerung von 1870 angepflanzt worden sind und jetzt einen schattigen Spaziergang bieten, das bringt den Eimer zum Ueberlaufen. Vandalismus ist das mildeste Wort, das die Vertheidiger des Bois, d. h. alle Pariser außer unmittelbar interessirten Leuten, auf die drohenden Maßregeln anwenden.

Der Pariser „Figaro" hat bei hervorragenden Persönlichkeiten eine Umfrage gehalten; wenige Stichproben genügen, um die allgemeine Stimmung zu kennzeichnen. „Unser Bois", ruft ein alter Pariser, „das Fenster von Paris, das auf den Garten hinausgeht, durch das jeden Morgen die frische, belebende Luft weht! Unser Bois, wo Generationen und Generationen von Kindern zu großen Leuten geworden sind, das Bois, dessen Blätter ein ungeheures Buch darstellen, betitelt: unsere Kindheit! Soll ich nicht mehr meinem Sohn die Bäume zeigen können, wo ich Verstecken spielte, den stillen Winkel, wo meine Mutter stickte, während ich über einer Aufgabe saß! Das Bois ist voller Erinnerungen, es gleicht einem alten Schrein, der eine blonde Locke, verdorrte Blumen, ein vergilbtes Band enthält, man soll nicht daran rühren!" — „Die Bäume", meint ein anderer, „müßten heilig sein; die Alten schrieben ihnen eine Seele zu; sie stehen vor den Thoren der Stadt, wo das Leben mit jedem Tag trüber und härter wird, wie die Säulen eines Tempels der Poesie und des Ideals." — „Wir müssen das Bois mit aller Kraft vertheidigen," läßt sich ein Chauvinist vernehmen, „sollten wir uns auch wie die Pariser Straßenjungen, die sich 1870 unter dem Arc de Triomphe ansammelten und den Preußen den Durchmarsch verlegten, uns unter den bedrohten Bäumen zusammenfinden und den Arbeitern ihre hassenswerthen Aexte entreißen müssen." — „Wenn man aus dem Ausland zurückkehrt, findet man Paris immer schöner; besonders stolz ist man auf das Bois. Keine Stadt in der Welt, nicht London mit seinem Hyde Park, nicht Wien mit seinem Prater, nicht alle die andern Städte mit ihren Gärten können sich unserer Hauptstadt an die Seite stellen. Vereinigen wir uns also, um diesen Landaufenthalt der Pariser, in dem schon allzuviel verschiedenartige Erlaubnisse häßliche Flecken hervorgebracht haben, vor weiterer Schändung zu bewahren." — „Ist das Bois nicht das Haar unserer theuren Lutetia? Darf man feig einen Augenblick des Schlummers benutzen, um ihr den Kopf kahl zu scheeren? Denken Sie sich die schönste Frau, der so etwas passirte, was bliebe denn von ihrer Schönheit übrig?" — „Das Bois de Boulogne ist ein heiliger Hain. Jeder Axthieb, der den kleinsten seiner Bäume wegrafft, ist verbrecherischer als der Dolchstoß eines Apachen. Vom Pariser Pflaster werden die Schützer des Bois auferstehen, ihrer ist Legion, sie werden keinen Angriff gegen die Bäume und Wiesen dieses Edens dulden."

Zu der drohenden Einengung des Bois kommt noch der Umstand, daß es künftighin nicht mehr den Eindruck der freien Natur geben würde. Jetzt entziehen die dichten Bäume in der Nähe der Festungswerke die Häuser dem Blick, so daß man sich in nächster Nähe der Stadt im Walde dünken kann. Später würden die prosaischen Mauern überall in die grüne Poesie hereingucken. Man argwöhnt, daß die Behörden dem Sturm der Entrüstung eine Taktik entgegensetzen werden, die schon oft von Erfolg gekrönt gewesen ist, indem sie nämlich das Publikum sich ruhig austoben lassen, die Ausführung ihrer Pläne aufschieben und eines Tages, wenn keiner mehr an eine Gefahr denkt, mit spaten- und axtbewaffneten Heeren ausrücken. Um dem vorzubeugen und die Wachsamkeit zu fördern, hat sich ein Komite zum Schutze des Bois gebildet, das demnächst seine erste Sitzung abhalten wird. An feurigen Reden wird es nicht fehlen. Es wäre auch wirklich ein Jammer, wenn Geldrücksichten ein in hygienischer und ästhetischer Beziehung so beklagenswerthes Vorgehen zur Folge hätten.

— Aus der Affäre gezogen. — Dame: „Ach, bitte, können Sie mir nicht sagen, was die Uhr ist?" — Herr (nach einigem Zögern): „Die Uhr ist ein sehr nützlicher Gegenstand, wenn man ihn besitzt!"

— Höhere Töchterweisheit. — „Wozu dient eigentlich kondensirte Milch, Bertha?" — „Jedenfalls für Leute, die in ihrer Küche zu wenig Platz haben!"

Eine Flasche des Bitters wird Euch überzeugen, daß es die einzige Medizin ist, die Ihr braucht zur Heilung von Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung, Biliösität, weibliche Leiden oder Malaria. Versucht es heute.

„Viva Maria!".

(Zum calabrischen Erdbeben.)

Rom, Anfang September.

„Viva Maria!" klingt es durch die verödeten, grausigen Gassen, „Viva Maria!" über die Trümmerhaufen, aus denen im Tode erstarrte menschliche Gliedmaßen ragen, — „Viva Maria!" klingt und psalmodirt es hinter Madonnenstatuen und Kirchenfahrten her. Hat der Spezialheilige des Städtchens, hat Sankt Leoluca oder Sankt Vitalian die Katastrophe nicht abgewandt, so soll jetzt wenigstens die Gottesmutter helfen, daß „a terremotu" (wie es im Dialekt heißt) sich nicht wiederhole. Und in das Stöhnen der Sterbenden, das Geheul der Verzweifelten hinein tönt es fort und fort „Viva Maria!"

In Reggio-Calabria war die gute Bevölkerung noch sorgloser, ihr Vertrauen noch unbegrenzter. Weshalb sich härmen, sich ängstigen, wenn doch die Madonne della Consolazione, die Patrona der Stadt, ihren Namenstag hat? Und so nahm das leichtlebige Völkchen keinen Anstand, während das Krachen zusammenbrechender Gebäude aus nächster Nähe herüberscholl, Volksfeste zu feiern und Volksbälle abzuhalten. Ganz Calabrien hallte wider von Jammer und Verzweiflung, in Reggio aber — tanzte man. Und zwar zur Ehre der Madonna.

Die Nachrichten, die aus dem Süden eintreffen, lauten immer noch untröstlich. Nicht nur daß Tausende fleißiger und braver Menschen zu Grunde gingen oder schwer verletzt wurden, auch der Verlust an Nationalwohlstand ist ungeheuer. Eine Reihe köstlicher Bauten ist nicht mehr; die wundervolle Kathedrale von Nicotera ist eingestürzt, desgleichen der Palast der Familie Gagliardi zu Pizzo mit all seinen Sammlungen großartiger Kunstwerke und Antiken. In Mileto ist die schöne Abtei zerstört, und viele andere Denkmäler der Kunst liegen gleich ihr an anderen Orten in Trümmern.

Fürchterliche Episoden werden erzählt. Eine blühend schöne junge Frau in Pizzo vermag sich ins Freie zu flüchten, aber sie ist (in Italien schläft man häufig hüllenlos) völlig nackt und eilt ins Haus zurück, um sich die nothwendigsten Kleidungsstücke zu holen; in diesem Augenblicke bricht das Dach zusammen und erschlägt die Unglückliche, die Mann und Kinder zurückläßt. Ganz dasselbe trägt sich, wie der Bischof von Mileto erzählt, in dieser Stadt zu, wo ein junges Mädchen wie Virginie das Opfer ihres Schamgefühls wird. Zahlreich sind die Fälle, daß Ueberlebende in Wahnsinn verfallen oder Selbstmord begehen. Der Postbeamte von Ajello wurde mit seinen vier Kindern verschüttet, nur die Frau wurde schwerverletzt gerettet, — aber die Aermste ist wahnsinnig. Ein sechzehnjähriges Mädchen wird unter den Trümmern eines Hauses völlig unverletzt aufgefunden, aber die Angst hat sie getödtet. Vielfach geschah es auch, daß im kritischen Augenblick Geschwister sich übereinander warfen, so daß die einen die anderen deckten und retteten. Die Töchter des Richters von San Constantino wurden in inniger Umarmung todt aufgefunden, unter ihnen lag lebend ihr kleines Schwesterchen.

Die Reichen theilten das Los der Armen. Der Bruder des Senators Cesaly, ein bekannter Krösus, wollte sich durch einen Sprung in den Garten in Sicherheit bringen; er hatte dabei das Unglück, gepfählt zu werden. Der gleichfalls unendlich reiche Grundbesitzer Baron Paparo in Stefanaconi konnte sich zwar mit genauer Noth retten, irrte dann aber einen Tag lang halbnackt umher, ehe er ein Obdach fand. Die Ankunft des Königs hat auf die Bevölkerung überaus beruhigend gewirkt; der König sebst (der heute das edle Beispiel seines Vaters nachahmt) thut, was er irgend kann, um das Unheil zu lindern, aber die Hilfsorganisation läßt viel zu wünschen übrig, und Wege und Eisenbahnen sind versperrt. Großartig bewährt sich das Militär, das — wie immer, wenn unglückliche Naturereignisse das Land heimsuchen — sich mit Lorbeer bedeckt. Aber wie schwer wird das Rettungswerk! Der Leichengeruch in den Erdbebenrevieren ist so fürchterlich, daß die arbeitenden Soldaten gezwungen sind, sich die Nasenlöcher mit in Kampfer getauchter Watte zu verstopfen. Die Hitze beschleunigt den Verwesungsprozeß und — entsetzlich! — beim Hervorziehen der Leichen bleiben den Soldaten häufig Köpfe und Arme in den Händen. In all dem Elend ein Körnchen unfreiwilligen Humors: der Bürgermeister von Gimigliano hat an den Präfekten von Reggio depeschirt, um Namens der Bevölkerung sich amtlich zu erkundigen, ob das Erdbeben sich wiederholen werde und wann?

Mittlerweile fließen aus ganz Italien wie aus dem Ausland reiche Spenden, der König hat 100,000 Frank geschickt, die Königin Margherita 10,000, die Mitglieder des Königshauses ebenfalls große Summen; Papst Pius hat den vom Erdbeben Betroffenen seinen Segen gesandt und den süditalienischen Klerus angewiesen, die Opfer der Katastrophe zu trösten; außerdem aber 500,000 Lire, die besser als fromme Worte die Unglücklichen trösten werden.

Seltsame Rennen.

Vor nicht langer Zeit veranstalteten mehrere Mitglieder der französischen Aristokratie in Paris, ausschließlich Damen, ein Rennen, das der Originalität nicht ermangelte. Die Renner waren eine Schildkröte, ein junger Löwe, eine Gans, ein südamerikanischer Affe, ein egyptischer Käfer und noch mehrere andere Thiere. Die Veranstaltung hatte großen Erfolg, und die einzelnen Phasen des Rennens wurden mit dem leidenschaftlichsten Interesse verfolgt. Der junge Löwe nahm, von seiner Herrin mit einem dünnen Stöckchen angetrieben, die Spitze, doch sein Brüllen brachte seine Mitbewerber so aus der Fassung, daß sie eine Zeit lang wie gelähmt waren, mit Ausnahme der Schildkröte, die ruhig ihres Weges schlich, bis sie auf der Hälfte der Distanz einschlief und das Rennen aufgab. Plötzlich überholte der Affe den Löwen, doch ein Huhn, das sich ebenfalls betheiligte, rückte ihnen bedrohlich nahe, bis der Affe der Sache dadurch ein Ende machte, daß er dem Huhn den Hals durchbiß, das dadurch naturgemäß aus dem Rennen ausschied. Der Truthahn erreichte nach einer Weile den Käfer und gab dies Ereigniß äußerlich dadurch zu erkennen, daß er ihn auffraß. Schließlich ging der Affe als Erster durch's Ziel, der Truthahn wurde Zweiter und der Löwe, der mehrmals ausgebrochen war, schlechter Dritter.

Als König Eduard von England sich das letztemal in Egypten aufhielt, fand er großen Gefallen an einem ähnlichen Rennen, das von mehreren Offizieren veranstaltet wurde. Theilnehmer waren ein Pelikan, ein Strauß, ein Schwein, ein Affe, ein Hund, ein Truthahn und eine Katze. Der Pelikan startete als heißer Favorit, ließ sich aber leider gegen alle menschliche Berechnung von einem Wassertümpel blenden, in welchem er seine offenbar erschlafften Glieder wohlig streckte. Der Affe beeinträchtigte die Chancen der Katze dadurch, daß er ihr auf den Rücken sprang und sie nicht weiter laufen ließ, und so wurde der Strauß Erster, während der Hund und das Schwein den zweiten und dritten Platz belegten.

In einigen Orten Deutschlands werden jährlich Ochsenrennen veranstaltet, welche Tausende von Zuschauern anlocken. Auf jedem Ochsen sitzt rittlings der Besitzer, und das Thier muß ohne Peitsche angetrieben werden; da die Distanz eine ziemlich lange ist, und die Reiter die Thiere nur mit ihren Stimmen lenken können, so sind die Resultate oft sehr amüsant, um so mehr, als die Zuschauer den Spaß durch Schreien und Gestikuliren noch erhöhen, indem sie die Ochsen möglichst vom rechten Wege ablenken.

Vor kurzem ging in Nogent-sur-Marne in Frankreich das internationale Stelzbeinrennen in Gegenwart von 5000 Zuschauern vor sich. Die Distanz betrug 150 Meter und der Gewinner war ein gewisser Roulin, der über 67 Rivalen den Sieg davontrug. In Bordeaux findet alljährlich ein Stelzenrennen statt, die Strecke beträgt eine große Anzahl von Meilen, und der diesjährige Gewinner war ein gewisser Aime Martin, der zu diesem Zwecke sechs Fuß lange Stelzen benutzte.

Eines der exzentrischsten Rennen aber kann man in Kanada beobachten, wo alljährlich eine originelle Veranstaltung zu Wasser stattfindet. In der Mitte des Stromes befindet sich eine Anzahl von Kähnen; auf ein bestimmtes Zeichen tauchen die Theilnehmer am Rennen in den Strom, schwimmen zu ihren Booten, springen hinein, segeln los und fahren nach einer im Wasser schwimmenden Boje. Wenn sie eine Zeitlang gerudert, ertönt ein Pistolenschuß; ein jeder springt schnell aus seinem Kahn, taucht unter, springt wieder hinein und rudert weiter. Dieser Schuß wird während des Rennens etwa zehn- bis zwölfmal abgefeuert, und jeder muß dann in's Wasser springen, um sofort wieder sein Boot zu erklimmen. Wer das Ziel mit diesen eigenthümlichen Intermezzi am ersten erreicht, ist Sieger und erhält einen werthvollen Preis. Manche Theilnehmer an diesem eigenthümlichen Rennen sind so gewandt, daß sie zum Verlassen des Bootes, Untertauchen und Wiederhineinspringen nicht mehr als vier Sekunden brauchen.

— Gleichbedeutend. — „Gratulire Spund! Du bist ja Universalerbe Deines reichen Onkels geworden!" — „Unsinn, enterbt hat er mich! Im Testament steht die Klausel, daß das Geld erst auszuzahlen ist, wenn ich mein Examen gemacht habe!"

— Die junge Hausfrau. — „Was ist denn das für eine Speise, die schmeckt ja eigenthümlich." — Sie „Ach, entschuldige nur, lieber Schatz, ich habe heute selbst gekocht und habe beim Umblättern im Kochbuch versehentlich zwei Blätter gegriffen. Nun sehe ich erst zu spät, daß es Hecht in Gelee wurde."

— Treffende Antwort. — A.: „Was glauben Sie, was ich verdient hätte, wenn ich meine Gedichte hätte drucken lassen?" — B.: „Prügel!"

— Anno 2000. — „Sie haben ja meine Reklame an dem Hausgiebel verkehrt angebracht!?" — „Nun ja, für die Luftschiffer."

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher